



VOLKSKUNDE
— MUSEUM
WIEN —



52 1/2017

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Jänner | Februar



JÄNNER

Di, 3.1.2017, 14.30 bis 16.00 Uhr

Eine kulinarische Märchenstunde für die ganze Familie ab 4 Jahren

Do, 12.1.2017, 18.30 Uhr

Vortrag: Christa Hämmerle und Li Gerhalter im Gespräch mit Herbert Justnik: Frauennachlässe aus dem Nationalsozialismus

Fr, 13.1.2017, 15.00 Uhr

Führung und Performance: t_radiert

Sa, 14.1.2017, 15.00 Uhr

Brauchsalon: Vorführung des Tresterens, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion

Mi, 18.1.2017, 18.30 Uhr

Vortrag: Ingo Zechner: Ephemere Filme aus dem Krieg: Private Bilder von Wehrmachtsoldaten

Do, 19.1.2017, 18.00 Uhr

Vortrag und Buchpräsentation: Wilfried Schabus: Pozuzo. Auswanderer aus Tirol und Deutschland am Rande Amazoniens in Peru

So, 22.1.2017, 14.30 bis 16.00 Uhr

Familiensonntag ab 4 Jahren: „Matthias“ tanzt! Tanz mit der ganzen Familie

Do, 26.1.2017, 18.00 Uhr

Filmabend: Vom ‚Mythos‘ ländlicher Bräuche: Tresterer on stage
Ort: Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 1010 Wien

Do, 26.1., 23.2.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais: Führung und Kulinarik

Sa, 28.1.2017, 11.00 bis 14.00 Uhr

Ein Workshop mit Thomas Hörl: „Collage“ tanzt

So, 29.1.2017, 15.00 Uhr

Spezialführung durch die Ausstellung „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

FEBRUAR

Do, 2.2.2017, 16.00 Uhr

Kuratorinnenführung durch die Ausstellung *Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg* mit Petra Bopp

Do, 2.2.2017, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung: „Ihr Album unter der Lupe“ – Fotoalben als Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg mit Petra Bopp

Fr, 3.2.2017, 18.30 Uhr

Vortrag: Petra Bopp: Blick – Gegenblick: Private Kriegs fotografie im Europa des Zweiten Weltkriegs

**Sa, 4.2., 11.2., 18.2.2017,
13.30 bis 17.30 Uhr**

Indoor-Spielplatz und Workshops

**Di, 7.2., Mi, 8.2.,
Do, 9.2.2017,
10.00 bis 13.00 Uhr**

Ferienspiel „Matthias“ tanzt. Tanz mit!
(Nur für Kinder!)

So, 19.2.2017, 15.00 Uhr

Finissage mit Singlesalon: Vorstellung der 7“ Vinylsingle mit Musik von Sly Wonski & Cherry Sunkist und Sly Wonski & das_em und Vortrag von Gerda Lechleitner, Phonogrammarchiv

Editorial

INHALTSVERZEICHNIS

Schaufenster _____	4
Ausstellungen _____	6
Kulturvermittlung _____	10
Veranstaltungen _____	12
Hinweise _____	19
Volkskunde / Europäische Ethnologie in Österreich _	20
Neuerscheinungen _____	22
Rubrik _____	24
Lieblingsobjekt _____	30

Liebe Freundinnen und Freunde des Volkskundemuseums Wien,

wir blicken auf ein sehr abwechslungsreiches, anregendes und intensives Jahr 2016 zurück. Wieder haben rund 40.000 Menschen das Museum besucht und genützt. Ich möchte mich bei all jenen sehr herzlich bedanken, die gemeinsam mit uns diesen Ort gestalten.

Das Jahr 2017 steht im Zeichen der 100-jährigen Nutzung des Gartenpalais Schönborn durch das Österreichische Museum für Volkskunde. In und aus diesem Gebäude heraus wirkte eine volkskundliche Wissenschaft in unterschiedlichsten politischen Lagen. Dem habsburgischen Gedanken der „Versammlung der Völker“ folgte ein Ort der Versammlung des „Authentischen“ während des Austrofascismus, hin zum Ort nationalsozialistischer Zweckwissenschaft. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand das neue Österreich im Zentrum der musealen Forschung. Dem gegenwärtigen europäischen Gedanken wiederum lassen sich die ehemals habsburgischen Sammlungen als „europäische Sammlungen“ zuordnen – kurz, das Museum ist stets die Projektion seines politischen und gesellschaftlichen Umfeldes. Daher bedarf es einer steten kritischen Auseinandersetzung mit der Institution. Ab Oktober 2017 stellt sich die Ausstellung *Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen Alltag und Ideologie um 1930* dieser Aufgabe.

Wir freuen uns sehr, das Jahr in einem neuen Kleid begrüßen zu können. Wir starten mit einer Detailansicht aus dem Haus – frei nach dem Motto: wir verbinden scheinbar Unmögliches. Neu ist auch der Titel, der die Funktion als erweitertes Programmheft des Volkskundemuseums Wien benennt. Im Inneren des Heftes finden Sie einige Änderungen, die Ihnen die Nutzung erleichtern sollen. Fortsetzung folgt. Besonders mit der Rubrik Volkskunde / Europäische Ethnologie in Österreich möchten wir die Zusammenarbeit mit den Instituten in Österreich stärken und ihren jeweiligen Programmen Raum geben. Mit dieser Ausgabe greifen wir zudem lustvoll ins Archiv des Museums und lassen einzelne Dokumente zur Geschichte des Ortes in diesem und den folgenden Heften auftauchen.

Die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums Wien wünschen Ihnen und uns ein gutes und abwechslungsreiches Jahr 2017.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Matthias Beitzl
Direktor

Zwei Jahre Provenienzforschung Volkskundemuseum Wien: Bilanz und Ausblick

Wie schon berichtet, erfolgt seit Frühjahr 2015, analog zu den Bundesmuseen, auch im Volkskundemuseum Wien eine systematische Provenienzforschung im Sinne des Kunstrückgabegesetzes (BGBl. I Nr. 181/1998). Dabei kooperiert das Museum eng mit der Kommission für Provenienzforschung und dem Nationalfonds für die Opfer des Nationalsozialismus. Dank der umfangreichen Vorarbeiten der Objektmanagerin und der Kuratorinnen des Museums lag bereits zu Beginn des Projekts eine Namensliste mit insgesamt 213 Personen und Institutionen vor, von denen das Museum zwischen 1938 und 1945 Objekte erworben hatte. Diese Namen wurden mit den mittlerweile umfassenden Quellen und auch Datenbanken, die der Provenienzforschung zur Verfügung stehen bzw. von den ProvenienzforscherInnen in den letzten 18 Jahren erstellt wurden, abgeglichen. Diese Recherchen brachten bis dato folgende Ergebnisse:

Drei in der NS-Zeit entzogene Sammlungen wurden aufgrund der nach Kriegsende beschlossenen Rückstellungsgesetze Ende der 1940er/Anfang der 1950er Jahre an die ehemaligen EigentümerInnen restituiert.

Vier Erwerbungen wurden ebenfalls in diesem Zeitraum zurückgegeben, da es sich um vorübergehende, kriegsbedingte Einlagerungen von Sammlungen gehandelt hatte.

Zweiundachtzig Erwerbungen können als unbedenklich im Sinne des Kunstrückgabegesetzes gelten: Es finden sich keine Hinweise, dass die VoreigentümerInnen vom NS-Regime verfolgt worden waren, darüber hinaus liegen Akten zum Erwerb der Objekte vor, die deren Kategorisierung als unbedenklich erlauben.

Neun Erwerbungen gelten aufgrund der vorliegenden Akten als eher bedenklich, bei 61 Erwerbungen brachten die Recherchen in den Quellen und Datenbanken der Provenienzforschung noch keinerlei Ergebnisse, weshalb es noch vertiefter Recherchen zur weiteren Klärung bedarf.

Zu acht Erwerbungen sind Dossiers für den Kunstrückgabebeirat in Vorbereitung.

Die Übergabe von detaillierten Objektinformationen an die Kunstdatenbank des Nationalfonds für die Opfer des Nationalsozialismus erfolgt kontinuierlich, nach derzeitigem Stand der Recherchen betrifft dies etwa 50 Erwerbungen aus der NS-Zeit.

Der Kunstrückgabebeirat entschied zu den drei Erwerbungen, zu denen das Museum Dossiers vorlegte, jeweils auf Rückgabe der Objekte an die RechtsnachfolgerInnen der ehemaligen EigentümerInnen – von Dr. Siegfried Fuchs, von Ing. Georg Popper und von Anna Mautner. Im Museum ist bereits alles für die Rückgabe vorbereitet.

In den ersten beiden Jahren umfasste der Recherchezeitraum die Erwerbungen der Jahre 1938 bis 1945, doch selbstverständlich gilt es künftig, sämtliche vor 1945 entstandene Objekte, die im Museum von 1933 bis heute inventarisiert wurden, hinsichtlich ihrer Provenienz zu überprüfen, ebenso die Erwerbungen für die Bibliothek des Volkskundemuseums.

Claudia Spring
Provenienzforschung

MAGi, der neue Mitarbeiter im Volkskundemuseum Wien



Zum Jahr 2017 wird MAGi seine Arbeit aufnehmen. Verfolgen Sie auf facebook, wie es ihm im Volkskundemuseum Wien ergeht!

MAGi ist ein alter Postkasten, bei dem das Post-Gelb mit einem auffälligen Rot übermalt wurde. Wahrscheinlich war er in Gebrauch, darauf jedenfalls lassen die Spuren an seinem Äußeren schließen. Sicher wissen wir, dass er Anfang der 2000er Jahre in einer aufgegebenen Wohnung in Wien sein Dasein fristete. Dort jedenfalls fand ihn ein Mitarbeiter der Hausverwaltung, der den Auftrag hatte, die Wohnung zu räumen. Der Mitarbeiter fand Gefallen an dem damals noch unbenannten Postkasten und entschied sich, ihn mit nach Hause zu nehmen. So gelangte er von Wien nach Stockerau (NÖ), verschwand dort jedoch abermals für viele Jahre ungenutzt in einer Garage.

Wieder war es eine Räumungsaktion, die sein weiteres Schicksal bestimmen sollte: Im Herbst 2016 landete sein Foto auf dem Marktplatz von willhaben.at. Zeitgleich wurden im Volkskundemuseum Wien Überlegungen angestellt, wie wir noch mehr Menschen erreichen und über das Angebot im Museum informieren können. Wir entschieden uns für einen Postkasten und stießen auf den roten Prachtkerl aus Stockerau. Es war Liebe auf den ersten Blick! Bei einem Lokalausgang im Durchgang des Museums wurde klar, dass der Postkasten mobil sein muss. Also keine Anbindung an die Wand, sondern frei verschiebbar im Raum, im Haus und in der Nachbarschaft. Der Adressgenerator sollte ein mobiler Adressgenerator sein – und MAGi bekam seinen Namen.

Gesine Stern
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

PERSONALIA

Mit Dezember 2016 hat Gesine Stern die Karenz-Vertretung von Barbara Lichtmanegger (ehem. Lipp) übernommen. Gesine Stern studierte Europäische Ethnologie in Wien und arbeitete als Koordinatorin des Redaktionsbüros von NU – Jüdisches Magazin für Politik und Kultur. Wir begrüßen Gesine Stern ganz herzlich im Team des Volkskundemuseums Wien und freuen uns über die Zusammenarbeit.

„Ihr Album unter der Lupe“ – Fotoalben als Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg

3.2. bis 19.2.2017

Eröffnung: Do, 2.2.2017, 19.00 Uhr



Albumsichtung im Volkskundemuseum Wien © Kollektiv Fischka

Wie gehen nachfolgende Generationen mit dem Erbe privater Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg um? Das Projekt „Ihr Album unter der Lupe“ eröffnet eine erweiterte Perspektive auf das Thema der privaten Kriegsfotografie.

Die Erinnerung an den Krieg endet nicht mit dem Tod der ehemaligen Wehrmachtsoldaten. Sie besteht fort, eingeschrieben in die Bilder und Alben, die als Träger der Erinnerung wirken. Für die Nachkommen stellen die Alben ein mitunter schwer zu ertragendes Erbe dar, das viele Fragen aufwirft. Aus der heutigen Perspektive müssen die Alben neu gelesen und die Bilder entschlüsselt werden.

Ab 3. Februar 2017 werden diese Fragen in einer eigens gestalteten zusätzlichen Ausstellung und

ALBEN AUS PRIVATBESITZ GESUCHT!

Besitzen Sie Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg? Haben Sie Interesse, sie uns zu zeigen und sie eventuell für das Projekt zur Verfügung zu stellen? Wir freuen uns, wenn Sie sich melden.

Termin zur Albumsichtung:

12.1.2017,
13.00 - 18.00 Uhr

Kontakt: Herbert Justnik

fotosammlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.21

Sollten Sie an diesem Tag keine Zeit haben, gibt es auch die Möglichkeit zu individuellen Terminen.

einem speziell auf das Thema zugeschnittenen Begleitprogramm präsentiert. Im Fokus der Schau steht der Umgang der zweiten und dritten Generation mit der Nach-Erinnerung an den Krieg.

Im Rahmen der Ausstellung *Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg* startete das Volkskundemuseum Wien den Aufruf an BesucherInnen, Alben aus privaten Haushalten einzubringen. Rund 15 Personen nahmen bisher das Angebot an. Gemeinsam mit einem Team um Herbert Justnik, Leiter der Fotosammlung im Volkskundemuseum Wien, sichteteten sie die Alben ihrer zumeist bereits verstorbenen Ehemänner, Väter oder Großväter. Die Aktion läuft bis Jänner 2017.

Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

bis 19.2.2017



Blick in die Ausstellung „Fremde im Visier“ © Kollektiv Fischka

Die Ausstellung präsentiert Fotoalben aus dem Privatbesitz ehemaliger Wehrmachtssoldaten. Die Bilder hatten sie oft selbst fotografiert und während oder auch kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zu Alben zusammengestellt.

Im Jahr 1939 besaßen rund zehn Prozent aller Deutschen einen eigenen Fotoapparat. Der Aufforderung des Propagandaministeriums, die Kamera auch im Krieg nicht ruhen zu lassen, folgten viele Soldaten bereitwillig. Neben den Feldpostbriefen sollten auch diese Knipsfotos den Zusammenhalt zwischen Front und Heimat stärken. Anordnung und Kommentare in den Alben verweisen auf die subjektiven Konstruktionen von Kriegserinnerungen. Sie machen deutlich, wie der Krieg gesehen wurde, nicht, wie er war.

Die Fotografien zeigen den direkten Blick deutscher und österreichischer Soldaten auf fremde Menschen, überfallene Landstriche

und umkämpfte Kriegsschauplätze. Dargestellt wurden aber auch Kulturdenkmäler in den besetzten Ländern, ebenso wie der Alltag an der Front. Die Sichtweise auf das Fremde war häufig durch die rassistische NS-Bildpropaganda geprägt. Dennoch zeichnen die privaten Fotografien ein differenzierteres Bild vom Krieg als die Bilder der Propagandakompanien, die die offizielle Sicht dominierten.

Die Soldaten tauschten ihre Fotos intensiv untereinander aus, sodass die Alben verschiedene Wahrnehmungen des Krieges widerspiegeln. Hinter den zunächst harmlos wirkenden Knipsfotos scheinen Unsicherheit und Angst, aber auch Gewalt und Zerstörung durch Kampfhandlungen auf.

Zur Ausstellung sind eine Begleitbroschüre und ein Textbuch im Kerber Verlag erschienen: www.kerberverlag.com

„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage

bis 19.2.2017



Matthias, Installationsansicht, Thomas Hörl 2016, Foto: Birgit und Peter Kainz
© Volkskundemuseum Wien

Kunst und Wissenschaft treten in Dialog und eröffnen verschiedene Zugänge zu einem Salzburger Brauch:

Das Trestern ist ein Reigentanz mit Stampf- und Sprungschritten, der in Stuben und Gasthäusern, eingerahmt von weiteren Perchtenfiguren, um den 5. Jänner im Pinzgau aufgeführt wird. Außerdem ist er auf Bühnen und in der Stadt Salzburg zu sehen. Die ausschließlich männlichen Akteure tragen rote Kostüme mit prächtigen bänderbesetzten Hüten, die mit Hahnenfedern geschmückt sind.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Auseinandersetzung des Künstlers Thomas Hörl mit dem Tresterertanz. Er interpretiert historische Dokumente aus gegenwärtiger künstlerischer Sicht: Foto-, Film- und Tonaufzeichnungen, die zwischen 1898 und 1939 mit Matthias Eder als Vorpercht angefertigt wurden. Für ihn und mit ihm entsteht eine bühnenartige Installation, die den Tanz an neue soziale, zeitliche und kulturelle Orte transferiert. Das Ausstellungspublikum ist eingeladen, auf diesem Catwalk zu zwei DJ-Bearbeitungen (Cherry Sunkist und das_em) der Tonaufnahmen selbst zu tanzen.

In einem weiteren Teil der Ausstellung wird die wissenschaftliche Spurensuche nach den Ursprüngen, den Aufführungsweisen und dem oftmaligen Bedeutungswandel des Tresterertanzes offengelegt. Seine Geschichte verläuft nicht linear; sie ist ein Puzzlespiel, das höfische Feste und den Karneval von Venedig aufblitzen lässt. Schriftliche Dokumente, Grafiken und Fotografien ermöglichen es den Besuchern und Besucherinnen, eigene Sichtweisen auf den Brauch zu entwickeln und zu reflektieren. Die ältesten in musealen Sammlungen erhaltenen Trestererkostüme werden erstmals



Thomas, Thomas Hörl 2016, Foto: Birgit und Peter Kainz © Volkskundemuseum Wien

gemeinsam in einer Ausstellung gezeigt.

Diese Ausstellung verortet das Tresterertanzen unterschiedlich: als kreatives Gestalten, als statisches Bewahren und identifikatorisches Bewerten sowie als Ort des Sezieren nach verschiedenen Aspekten.

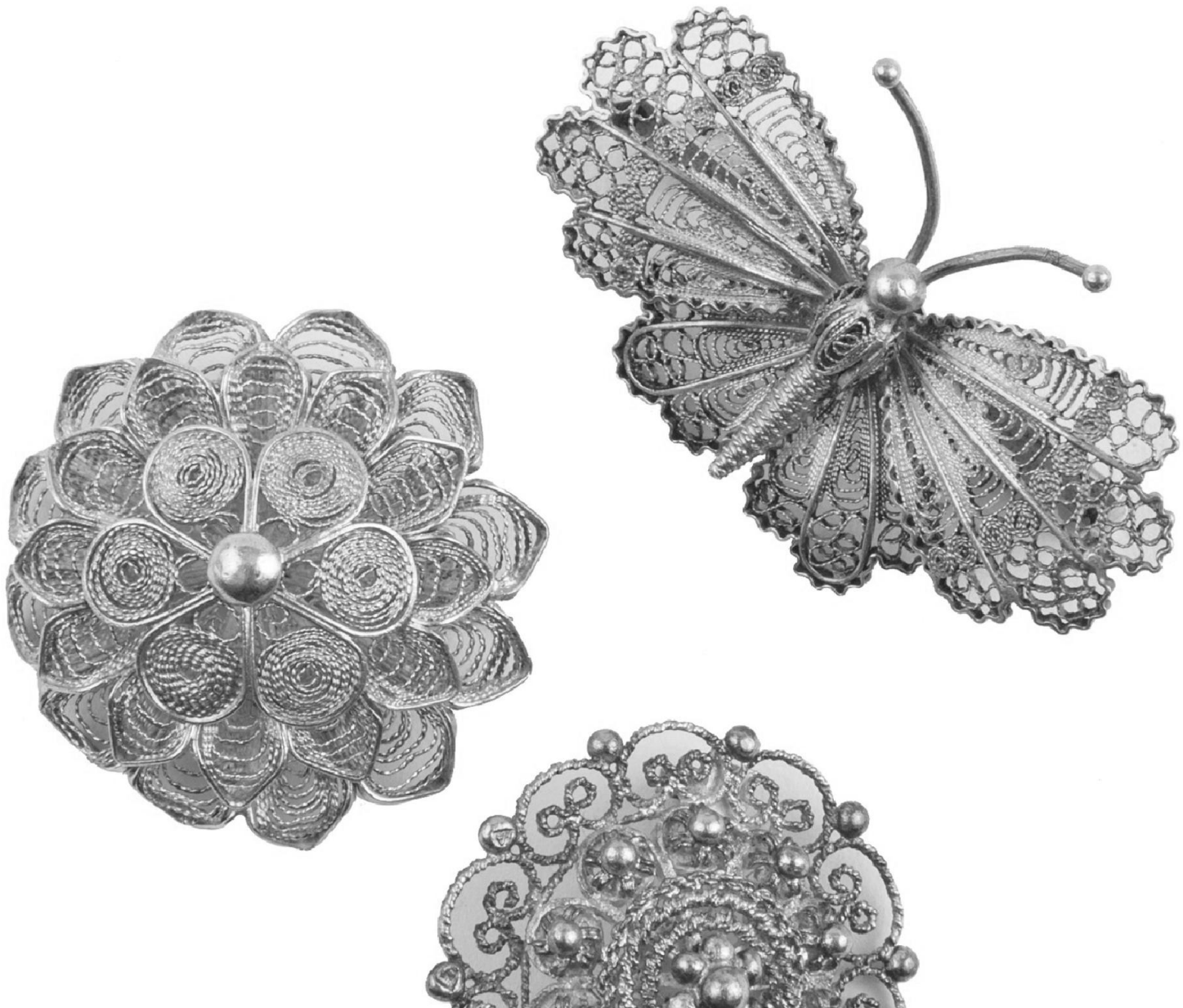
Eine Kooperation des Volkskundemuseums Wien mit dem Salzburger Landesinstitut für Volkskunde und dem Verein zur Förderung des Salzburger Landesinstitutes für Volkskunde

Die Ausstellung ist eine Veranstaltung der

PROGRAMM
PARTNER
**VIENNA
ART
WEEK
2016**

Highlights aus der Schmucksammlung

verlängert bis 29.1.2017



Filigranbroschen, Slowenien, Anfang 20. Jh., Foto: Christina Knott © Volkskundemuseum Wien

Zum ersten Mal werden Highlights aus der Schmucksammlung gezeigt. Zu sehen sind ausgewählte Schmuckstücke aus dem Gebiet der Habsburgermonarchie, die sich durch ihre besondere Kunstfertigkeit in der Metallverarbeitung auszeichnen, sowie Schmuck aus Zelluloid und aus Haaren. Die ausgestellten Schmuckstücke bieten einen Einblick in die etwa 4.000 Objekte umfassende Schmucksammlung des

Volkskundemuseums Wien. Sie wurden aufgrund der Herstellungstechnik oder des besonderen Ausgangsmaterials wegen ausgewählt und zeigen Sinn für Ästhetik und Handwerkskunst lange vergangener Zeiten.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums und ist daher kostenlos zu besichtigen.

Führung mit gemeinsamem Kochen

Di, 3.1.2017, 14.30 bis 16.00 Uhr

Eine kulinarische Märchenstunde für die ganze Familie ab 4 Jahren

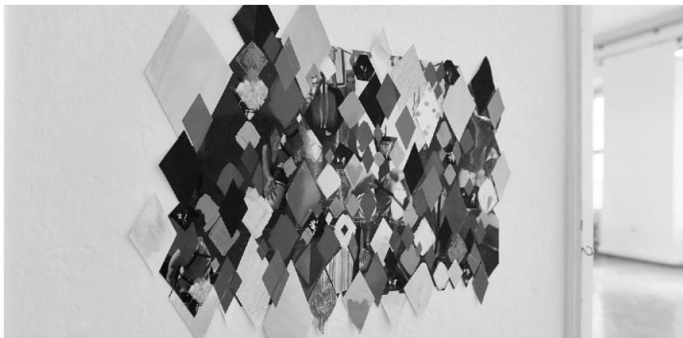
Geheimnisvolle Geschichten der Autorin Isabella Farkasch rund um die Perchtenzeit begleiten euch beim Rundgang durch die Ausstellungen des Volkskundemuseums Wien. Im Anschluss bereiten wir gemeinsam in der Museumsküche eine wärmende winterliche Speise zu.

Anmeldung erforderlich!

Kosten: erm. € 4,- pro Person

Im Rahmen des
wienXtra-kinderaktiv-Programms

Ein Workshop mit Thomas Hörl



Rautenballett, Thomas Hörl 2015, Foto: Birgit & Peter Kainz © Volkskundemuseum Wien

Sa, 28.1.2017, 11.00 bis 14.00 Uhr

„Collage“ tanzt

Bezugnehmend auf die Ausstellung erarbeiten die Teilnehmenden traditionelle oder experimentelle Collagen auf Papier, in Form einer Soundarbeit, eines Videos, einer Lecture u.a. Mit den Ergebnissen entsteht eine Choreografie als gemeinsames Kunstwerk.

Anmeldung erforderlich!

Kosten: € 9,- pro Person

Familiensonntag ab 4 Jahren

So, 22.1.2017, 14.30 bis 16.00 Uhr

„Matthias“ tanzt!

Tanz mit der ganzen Familie

Bunt ist nicht nur die Kleidung, sondern auch die Geschichte der Salzburger Tresterer. Habt ihr schon einmal von den Tresterern gehört? Als Schönperchten kündigen sie laufend, stampfend und springend den Fasching an. Wir nähern uns tanzend der vielfältigen Geschichte der Tresterer an. Für unsere eigene Faschingsparade verkleiden wir uns und gestalten bunte Hüte.

Anmeldung erforderlich!

Kosten: € 4,50 pro Person

Ferienspiel

Di, 7.2., Mi, 8.2., Do, 9.2.2017,
10.00 bis 13.00 Uhr

„Matthias“ tanzt. Tanz mit! Nur für Kinder!

Wer ist Matthias? Warum feiern wir Fasching und was sind Schönperchten? Gestalte einen eigenen Faschingshut und verkleide dich für unsere Faschingsparade.

Anmeldung erforderlich!

Kosten: erm. € 4,- pro Person

Im Rahmen des wienXtra-ferienspiels

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen

BAFF
Barrierefreiheit fördern!

Indoor-Spiele und Workshops

Sa, 4.2., 11.2., 18.2.2017, 13.30 bis 17.30 Uhr

Bereits zum dritten Mal bietet der Bezirk Josefstadt Indoor-Spiele und Workshops für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie an. An den Samstagen zwischen 26. November und 17. Dezember 2016 sowie zwischen 7. Jänner und

28. Jänner 2017 erwartet Eltern und ihre Kinder zwischen 13.30 und 17.30 Uhr ein abwechslungsreiches Programm in der Pfeilgasse 3a (Erdgeschoss, Pfeilheim). Ab dem 4. Februar 2017 findet das Angebot im Volkskundemuseum Wien statt.



Informationen und Anmeldung:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
www.volkskundemuseum.at

© Volkskundemuseum Wien

Kooperation mit AusTraining Lern.ziel GmbH

Die Agentur AusTraining Lern.ziel GmbH organisiert Praktikumsplätze für junge, engagierte Menschen durch das Mobilitätsprogramm Erasmus+ der Europäischen Union. Dieses Programm ermöglicht nicht nur Studierenden berufliche und interkulturelle Erfahrungen in einem anderen europäischen Land zu sammeln, sondern bereits SchülerInnen und Lehrlingen. Ins Volkskundemuseum Wien kommen nach einem ersten Anlauf im Jahr 2015 seit Herbst

2016 laufend SchülerInnen aus slowakischen Handelsakademien als VolontärInnen für jeweils drei Wochen. Ihre Schwerpunkte liegen im Büro- und Tourismusbereich. Die meisten lernen bereits einige Jahre lang neben Englisch auch die deutsche Sprache. Im Museum widmen sie sich Ordnungstätigkeiten in der Bibliothek und der Assistenz in der Vermittlungsabteilung. Die nächsten vier SchülerInnen erwarten wir im Februar 2017.

Vortrag

Do, 12.1.2017, 18.30 Uhr

Christa Hämmerle und Li Gerhalter im Gespräch mit Herbert Justnik: Frauennachlässe aus dem Nationalsozialismus

Was erzählen persönliche Schriftstücke und anderen Materialien aus privaten Zusammenhängen? Was können historische biographische Quellenmaterialien aus dem Alltag von Frauen erzählen? Zum spezifischen Thema Frauen im Nationalsozialismus besteht noch großer Forschungsbedarf. Wie kann man sich den Herausforderungen im Umgang mit Artefakten von und zu Frauen im Nationalsozialismus annähern? Welche Möglichkeiten hat die Forschung bis jetzt schon gefunden? Was für Materialien kommen ins Archiv und wie wird dort damit umgegangen? Diesen und weiteren Fragen wird in dem Gespräch nachgegangen.

Die Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Universität Wien besteht seit 1990. Ziel ist es, auto/biografische Dokumente von Frauen, von Paaren, von Kindern und Verwandten, Freundinnen und Freunden der

Frauen zu sammeln, systematisch zu ordnen, zu archivieren und für die wissenschaftliche Benutzung zugänglich zu machen.

Die Bestände sind teilweise sehr umfangreich und enthalten die verschiedensten Schriftstücke aus dem 19. und 20. Jahrhundert wie etwa Tagebücher, kalendarische Notizen, Haushaltsbücher, Korrespondenzen, Fotografien, amtliche Dokumente, Schulhefte, literarische Manuskripte bis hin zu kleinen Erinnerungsgegenständen.

Christa Hämmerle ist a.o. Univ. Prof. für Neuere Geschichte sowie Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Universität Wien und Leiterin der Sammlung Frauennachlässe.

Li Gerhalter ist Historikerin und Betreuerin der Sammlung Frauennachlässe am Institut für Geschichte der Universität Wien.

Führung und Performance

Fr, 13.1.2017, 15.00 Uhr

t_radiert

Studentinnen des Carl Orff-Instituts der Universität Mozarteum Salzburg begleiten die MuseumsbesucherInnen bei einer Führung durch die Ausstellung „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage. Die Künstlerinnen suchen den Transfer des Tresterers vom Brauch zur zeitgenössischen Kunst. Dieser Prozess spiegelt unterschiedliche Diskurse wider, welche den Performerinnen im Laufe des Projektes Inspiration gaben: Die Ausgangslage, dass vier Frauen sich einen traditionell von Männern getanzten Tanz

aneignen, Thomas Hörls künstlerische Arbeit, der Fakt der Existenz verschiedener zeitlich und örtlich entstandener „Tresterer“-Traditionen im Salzburger Raum und damit einhergehende bewertende Fragen von „Original“ und „Verfälschung“, die jeweils subjektiv beantwortet werden.

Konzept und Performance: Katharina Augendopler, Agnes Distelberger, Anna Holzer, Katharina Frieda Meier

HRSM bmwfw
instrumentensammlungen



Brauchsalon

Sa, 14.1.2017, 15.00 Uhr

Vorführung des Tresterns, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion

Die Präsentation des Begleitbandes zur Ausstellung „Matthias tanzt“ ist der Anlass: Die Tresterergruppe des 1. Salzburger Gebirgstrachten-Vereins Alpinia kommt nach Wien ins Volkskundemuseum und führt ihren Tanz in den prächtigen Kostümen vor. Die Alpinia wurde 1891 gegründet und vereinte damals die Crème de la Crème aus Politik, Adel und Bürgertum im gemeinsamen Aufführen von Tänzen und Bräuchen „des Volkes“. Die „Alpinen Kränzchen“ der Alpinia im Salzburger Kurhaus waren gesellschaftliche Ereignisse. 1911 traten dort erstmals die „Tresterer Alpinia Salzburg“ auf. Sie sind seit

2013 Immaterielles Kulturerbe der UNESCO. Anschließend an die kurze Vorführung nach der Buchpräsentation stellt sich der Obmann der Alpinia, Erwin Laubichler, der Diskussion. Gemeinsam mit Ulrike Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Landesinstitut für Volkskunde), dem Künstler Thomas Hörl und Magdalena Puchberger, die sich in einem Forschungsprojekt am Volkskundemuseum mit den Volkstanzaufführungen der 1920er und 1930er Jahre auseinandergesetzt hat, nimmt er an einem offenen Podiumsgespräch teil.

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an

presse@volkskundemuseum.at

Vortrag

Mi, 18.1.2017, 18.30 Uhr

Ingo Zechner: Ephemere Filme aus dem Krieg: Private Bilder von Wehrmachtsoldaten

Posieren vor Sehenswürdigkeiten, Männer runden beim Spiel, Sport und beim Flirten mit Frauen: Auch der Krieg kennt so etwas wie Freizeit, besteht zuweilen aus nichts anderem als Warten. Dazwischen jedoch: zerstörte Dörfer und Städte, Tote und Überlebende. Folgen und Vorbereitungen des Krieges, nicht Kampfhandlungen. Aber auch Aufnahmen, wie man sie aus den beiden Wehrmachtausstellungen zu kennen glaubt, auf Film jedoch nie zuvor gesehen hat.

Mit Amateurfilmkameras gedreht, bringen Wehrmachtangehörige ihre persönlichen Bilder des Krieges mit nach Hause. Anhand ausgewählter Filmbeispiele wird Ingo Zechner darüber sprechen, was diese bewegten Bilder mit den in der Ausstellung gezeigten Bildern gemeinsam haben und was sie von ihnen unterscheidet.

Ingo Zechner ist Leiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte und Gesellschaft in Wien.

Vortrag und Buchpräsentation

Do, 19.1.2017, 18.00 Uhr

Wilfried Schabus: Pozuzo. Auswanderer aus Tirol und Deutschland am Rande Amazoniens in Peru

Dass einst aus Tirol sowie dem heute als Einwanderungsziel so begehrten Deutschland viele mittelständische Bauern und Handwerker auswandern mussten, ist heute fast vergessen. Und doch verließen hier allein zwischen 1850 und 1860 über eine Million Menschen ihr Land für immer. Die wirtschaftspolitische Entwicklung nach dem Revolutionsjahr 1848 hatte viele Menschen zu Modernisierungsverlierern gemacht. Der neu entstandene Industriezweig „Migration“ rief auch einen Baron aus Hessen auf den Plan, der als Auswanderungsagent im

Sold des einwanderungsbedürftigen südamerikanischen Landes Peru stand.

Wilfried Schabus war als Sprach- und Kulturforscher am Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie als Honorarprofessor für Germanistische Sprachwissenschaft an der Universität Wien tätig. Im April 2016 erschien im Universitätsverlag Wagner das Buch Pozuzo. Auswanderer aus Tirol und Deutschland am Rande Amazoniens in Peru.

Filmabend

Do, 26.1.2017, 18.00 Uhr

Vom ‚Mythos‘ ländlicher Bräuche: Tresterer on stage

Ort: Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 1010 Wien

In Kooperation mit dem Österreichischen Volksliedwerk werden im Rahmen der Ausstellung „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage kurze Filmdokumente zum Thema Tresterer gezeigt. Anschließend kommentieren und analysieren sie Ulrike Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Landesinstitut für Volkskunde), Herbert Zotti (Wiener Volksliedwerk) und der Künstler Thomas Hörl in einer Podiumsdiskussion. Zu Beginn stellt Thomas Hörl seine Bearbeitung historischer Filmdokumente für die Rauminstallation „Matthias“ vor. Daraufhin sind die zugrundeliegenden Originalaufnahmen zu sehen, die Walter Goebel mit Herbert Lager und Ilka Peter

1939 für das Phonogrammarchiv anfertigte und die heute im Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes liegen. Matthias Eder war 1939 der einzige, der noch tresteren konnte; da er kein Kostüm mehr besaß, tanzte er in einem geliehenen Kostüm für die Aufnahmen, die jede Schrittfolge gesondert samt ihrer Bezeichnung festhielten. Danach zeigt Dietmar Foelsche, der selbst bei Herbert Lager tanzte, seine Aufnahmen des Umzugs und Tanzes der Tresterer in Stuhlfelden 1978. Den Abschluss bildet die Dokumentation der Tresterer in Zell am See von Herbert Zotti und Mario Herger aus dem Jahr 2004.

Dinner im Palais



Foto: Matthias Klos © Volkskundemuseum Wien

Do, 26.1.2017, 18.00 Uhr

Do, 23.2.2017, 18.00 Uhr

Johann Lukas von Hildebrandt errichtete zwischen 1706 und 1715 für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn ein Gartenpalais. Es gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Wiener Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen, 1920 konnte das Museum hier seine Schausammlungen eröffnen. Der Rundgang führt vom Kräutergarten in den Wirtschaftstrakt.

Über die ehemalige Küche und den Herdraum geht es in die Beletage gestalteter Wohnräume.

Im Anschluss lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé „bluem im museum“ den Abend ausklingen.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke

Anmeldung unter

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

oder Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20



Spezialführung

So, 29.1.2017, 15.00 Uhr

Die Ausstellungsgestalterin Lisi Breuss und eine Kulturvermittlerin des Volkskundemuseums Wien geben gemeinsam Einblick in Inhalte und Gestaltung der Ausstellung „Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage.

Führung

Do, 2.2.2017, 16.00 Uhr

Kuratorinnenführung durch die Ausstellung *Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg* mit Petra Bopp

Ausstellungseröffnung

Do, 2.2.2017, 19.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung *Ihr Album unter der Lupe – Fotoalben als Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg*

Vortrag

Fr, 3.2.2017, 18.30 Uhr

**Petra Bopp: Blick – Gegenblick: Private Kriegs-
fotografie im Europa des Zweiten Weltkriegs**

Konstitutiv für die Erarbeitung der verschiedenen Bildbestände von Soldaten und Zivilisten in den europäischen Ländern im Zweiten Weltkrieg ist die Differenzierung nach ihren Entstehungsbedingungen. Wehrmachtsoldaten fotografierten – ermutigt und angehalten von der staatlich indoktrinierten Bildpolitik des NS – in ungeahntem Ausmaß an der Front und in der Etappe. In den besetzten Ländern kontrollierten die NS-Besatzungsorgane die Bildjournalisten und Presseorgane und verboten jegliches private Fotografieren. Dennoch entstanden vielfache Fotokonvolute innerhalb der Widerstandsbewegungen, um die Zerstörungen und den Terror der Besatzungsherrschaft als Beweismittel festzuhalten. Aber auch die Kollaboration forcierte die visuelle Dokumentation nach dem Vorbild der deutschen Propaganda.

Lag der Fokus bislang jeweils auf den einseitig national von deutscher und österreichischer Seite aus aufgenommenen Fotos der Menschen und Kriegsschauplätze in den besetzten Gebieten, so werden in einer weiterführenden Perspektive die privaten Kriegsfotos der Soldaten und Zivilisten mit ihrem Blick auf die Wehrmacht erforscht und analysiert. Im Kontext von vergleichenden europäischen Studien und transnationalen Untersuchungen ermöglicht die Methode der *histoire croisée* eine differenzierende Betrachtung der visuellen Erinnerungskonstruktionen in den einzelnen Ländern.

Petra Bopp studierte Kunstgeschichte in Hamburg und Paris. Sie arbeitet als freie Kunsthistorikerin und Kuratorin in Hamburg und Berlin.

Finissage mit Singlesalon



„Die letzten Vorperchten“, Foto von Carl Hintner 1897/98 vor Schloss Mirabell / Salzburg

So, 19.2.2017, 15.00 Uhr

**Vorstellung der 7" Vinylsingle mit Musik von
Sly Wonski & Cherry Sunkist und Sly Wonski &
das_em**

und Vortrag von Gerda Lechleitner,
Phonogrammarchiv

Im Zentrum der Ausstellung *„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage* steht der titelgebende Matthias Eder, vulgo Höller Hias, aus Uttendorf im Pinzgau. Er war einer der Tresterer, die 1897 und 1898 beim Salzburger Volksfest auftraten. Sie sollten auch zum Festzug anlässlich des 50. Regierungsjahres von Kaiser Franz Joseph nach Wien entsandt werden und wurden als „Die letzten Vorperchten“ vor dem Schloss Mirabell in Salzburg von Carl Hintner fotografiert. Die Feierlichkeiten fanden wegen der Ermordung von Kaiserin Elisabeth aber nicht statt. Für das Phonogrammarchiv der Akademie der Wissenschaften in Wien tanzte Matthias Eder im Trestererkostüm 1939. Herbert Lager, Walter



burg, Matthias Eder ist links von Hans Wurst zu sehen © Volkskundemuseum Wien

Goebel und Ilka Peter stellten Film- und Tonaufnahmen von ihm her. Er war damals der einzige, der noch trestern konnte. Der Künstler Thomas Hörl bearbeitete diese Filmaufnahmen für seine partizipative Rauminstallation „Matthias“, die Mittelpunkt der Ausstellung „Matthias tanzt“ ist. Die Tondokumente wurden von der Musikerin Cherry Sunkist und dem DJ das_em bearbeitet und sind auf einer Single erschienen, die Teil von Hörls Installation ist. Im Rahmen der Finissage werden die Musikstücke vorgestellt und Gerda Lechleitner, Leiterin der Abteilung „Historische Bestände“ des Phonogrammarchivs, hält einen Vortrag, der die Situation dieser Institution in den 1920er und 1930er Jahren beleuchtet:

Gerda Lechleitner

Neue Räume, neue Technologien: Umbrüche im Phonogrammarchiv 1920-1939

Die Zäsur, die der Erste Weltkrieg setzte, machte auch vor dem Phonogrammarchiv nicht Halt. Den Möglichkeiten entsprechend wurde

versucht, die neue Situation optimal zu nützen. Nach dem Tod des Gründers und ersten Leiters, des Physiologen Sigmund Exner, übersiedelte das Phonogrammarchiv in die Liebiggasse, wo nach damaligen neuesten Erkenntnissen ein Studio eingerichtet und schrittweise von der Phonogramm- auf die Grammophontechnik umgestellt wurde. Außerdem sind veränderte inhaltliche Schwerpunkte festzustellen, u.a. eine Fokussierung auf Europa und Österreich. Ab den 1930er Jahren gab es eine Kooperation mit dem Volkskundemuseum, v. a. für Instrumentalmusikaufnahmen, und ein weiteres volkskundliches Projekt, nämlich die von Herbert Lager und Ilka Peter organisierten Film- und Tonaufnahmen verschiedener Perchtentänze mit Matthias Eder, vulgo Höller Hias.

Gerda Lechleitner ist Musikwissenschaftlerin und Kuratorin der historischen Bestände des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Vermietung



Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunchs und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Kontakt:
Ingeborg Milleschitz
ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.15

Vortrag

Mi, 11.1.2017, 17.00 bis 20.00 Uhr

Stadt-Migration-Theater

Im Rahmen der Interdisziplinären Ringvorlesung am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie an der Universität für Musik und darstellende Kunst.

Ort: Fanny Hensel-Saal, Anton-Von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

Ayşe Çağlar: Migrant Emplacement, Urban Restructuring and Cultural Production

Künstlerischer Beitrag: Aslı Kışlal „diverCITYLAB perFORMt“

Kommentar und Moderation: Monika Mokre

Veranstaltungshinweis für Mitglieder des Vereins für Volkskunde

Di, 31.1.2017, 15.30 Uhr

Kuratorinnenführung durch die Ausstellung rund & bunt. Tellerbilder aus drei Jahrhunderten

Ort: Porzellanmuseum Augarten, Obere Augartenstr. 1, 1020 Wien

Die 13. Sonderausstellung des Porzellanmuseums im Augarten stellt einen einfachen Gegenstand in den Fokus ihrer Betrachtungen: den Teller. Kein Alltag oder Festtag kommt ohne ihn aus. Bei Tisch ist er nicht nur Träger der Speisen, sondern auch lauter oder leiser Botschaften, die sich mit den gesellschaftlichen und kulturellen Gewohnheiten sowie den Dekor- und Kochkünsten verändern. In seiner häufigsten und funktionalsten Form schlichtweg rund, erhielt insbesondere die Ausführung in Porzellan im Laufe der Geschichte vielerlei Dekore, die einen Teller als dienstbar charakterisieren, ihn einem Gericht, einem Anlass oder einem Besitzer zuordnen und vor allem das Auge der Tischgäste unterhalten

möchten. Ausgehend vom Nutzen des Handtellers über die Aura des Tellers aus kaiserlichem Service bis hin zu zeitgenössischen Interpretationen zeigt die Ausstellung Spielarten der Ästhetik rund um Fahne und Spiegel. Festliche, aber auch alltagsbewährte historische und zeitgenössische Teller aus den eigenen Beständen des Porzellanmuseums im Augarten werden durch seltene Exponate privater Leihgeber, dem MAK, der Silberkammer Wien sowie dem Volkskundemuseum Wien ergänzt.

www.augarten.com

Eintritt frei

Anmeldung unter **verein@volkskundemuseum.at** oder
Tel.: +43 1 406 89 05.15

Exkursion 2017 zum Vormerken:

Nach einer Studienreise 2013 in die Ostslowakei plant der Verein für Volkskunde von 14. bis 16. September 2017 eine Fahrt in die Mittelslowakei und in die Hohe Tatra. Nähere Informationen ab März 2017.

ÖZV

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde

JETZT TESTEN! 1 + 1 GRATIS

Die ÖZV widmet sich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den aktuellen Themen und Fragestellungen der Europäischen Ethnologie / Kulturanthropologie / Empirischen Kulturwissenschaft. Dabei stehen zeitgenössische Alltagskulturen und deren Gesellschaftsdynamik ebenso im Fokus wie deren historisches Gewordensein.

Die Zeitschrift versteht sich als Plattform für fachspezifische Diskussionen, Theoriedebatten und Fragen der kulturhistorischen Museologie und informiert über wichtige Tagungen oder auch Neuerscheinungen im Fach.

Die ÖZV erscheint in zwei Doppelheften mit rund 500 Seiten pro Jahr, überwiegend in deutscher Sprache. Die wissenschaftlichen Beiträge, die neuere Forschungen aus dem Fach und aus Nachbardisziplinen präsentieren, unterliegen einem internationalen Peer-Review-Verfahren.

Nähere Informationen unter
www.volkskundemuseum.at/publikationen.

Testen Sie jetzt die ÖZV zum Vorteilspreis von € 19,- statt um € 38,- (Jahresbezugspreis, zzgl. Versandkosten).

Mitglieder des Vereins für Volkskunde erhalten das Testabo zum Vorteilspreis von € 13,- statt um € 26,- (Jahresbezugspreis, zzgl. Versandkosten).

Die erste Lieferung erfolgt mit der nächsten Ausgabe. Die Abo-Preise gelten inklusive MwSt. und Versandkosten (Österreich). Das Abo endet automatisch.

Bei Interesse senden Sie eine Nachricht an **office@volkskundemuseum.at**, an die Adresse des Museums oder ein Fax an +43 1 408 53 42.

Vortrag

Di, 17.1.2017, 17.00 Uhr

Gastvortrag Sarah Nimführ (Wien): Living Liminality. Ethnographische Einblicke in die Lebenssituation nicht abschiebbarer Geflüchteter in Malta

Ort: Universität Innsbruck, Innrain 52 (Raum SR 40 801), Innsbruck

Im Rahmen des Doktoratskollegs „Dynamiken der Ungleichheit und Differenz im Zeitalter der Globalisierung“

Workshop

Fr, 20.1. und Sa, 21.1.2017

Netzwerk kulturwissenschaftliche Stadtforschung

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Anmeldung unter:

karin.hausleitner@univie.ac.at



Workshop

Mi, 8.2.2017, 9.00 bis 12.30 Uhr

Forschung in Konfliktzonen

Ort: Universität Innsbruck, Innrain 52 (Raum SR 40 801), Innsbruck

mit Marion Näser-Lather (Innsbruck/Marburg) und Dietger Lather (Marburg)

Der Titel des Workshops verweist sowohl auf die spezifischen Bedingungen, denen sich SozialwissenschaftlerInnen in Krisengebieten stellen müssen, als auch auf die Besonderheiten und Restriktionen, denen intrainstitutionelle Forschung unterliegt. Am Beispiel der Durchführung eines empirischen Projektes für die ISAF (International Security Assistance Force) in Afghanistan sollen in diesem Zusammenhang (diskursive) Konfliktzonen, Aushandlungsprozesse und Aktionsmodi beleuchtet werden.

Workshop

Do, 23.2.2017, 9.00 bis 12.30 Uhr

Erzählen zwischen Fakt und Fiktion

Ort: Universität Innsbruck, Innrain 52 (Raum SR 40 801), Innsbruck

Veranstaltet von Silke Meyer, Ingo Schneider, Martin Sexl und Thomas Wegmann vom Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie sowie vom Bereich Vergleichende Literaturwissenschaft – Institut für Sprachen und Literaturen

BÜCHER

Butterweck, Dagmar: **Highlights aus der Schmucksammlung.** 38 Objekte. Dieser Katalog erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung vom 9. November bis 29. Jänner 2017 im Volkskundemuseum Wien. - Wien: Österreichischen Museum für Volkskunde, 2016. - 47 Seiten, zahlr. Ill. - (Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde; 102)

Janik, Michael, Thomas Jerger, Martin Stermitz: **Besitzerstolz. Die Exlibris Sammlung Anderle und andere kostbare Blätter aus dem Landesmuseum Kärnten.** - Klagenfurt am Wörthersee : Verlag des Landesmuseums für Kärnten, 2016. - 177 Seiten. - (Kärntner Museumschriften; 84). – Literaturverz. S. 172-177

Krenn, Martin: **Studien zur burgenländischen Kulturpolitik.** Band 2: „... nicht Nachhut, sondern Vorhut des Reiches im Südosten“. Die Zeit bis 1945. - Eisenstadt : Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 7 - Hauptreferat Sammlungen, 2016. - 332 Seiten. - (Burgenländische Forschungen; 109). – Literaturverz. S. 281-332

Otillinger, Eva B. [Hrsg.]: **Küchen/Möbel. Design und Geschichte. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Hofmobiliendepot - Möbelmuseum Wien,** 4. März bis 26. Juli 2015. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2015. - 165 Seiten. - (Eine Publikationsreihe der Museen des Mobiliendepots; 32). – Literaturangaben

Prader, Inge: **Wie schmeckt Osttirol? Menschen und Küche einer sagenumwobenen**

Grenzregion. Mit einem Vorwort von Matthias Beitl. - Wien : Brandstätter Verlag, 2016. - 224 Seiten

Prinz, Josef [Hrsg.]: **Rappotenstein. Die Geschichte handelt von uns.** - Rappotenstein : Marktgemeinde Rappotenstein, 2015. - 1127 Seiten

Rest, Matthäus und Gertraud Seiser [Hrsg.]: **Wild und Schön. Der Krampus im Salzburger Land.** - Wien ; Berlin : LIT Verlag, 2016. - 320 Seiten. - (Österreichische Kulturforschung; 21)

Schmidt-Lauber, Brigitta, Christian Blumhagen und Alexandra Rabensteiner [Hrsg.]: **Doing University. Reflexionen universitärer Alltagspraxis.** - Wien : Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2016. - 217 Seiten. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien ; 40). – Inhalt: Brigitta Schmidt-Lauber, Das akademische Feld. Ethnographische Einblicke und (Selbst) Reflexionen. 9-24; Marian Füssel, Verankerung der Wissenschaft? Persistenz und Wandel des Gelehrtenbildes von Thomasius bis Tournesol. 27-54; Brigitta Schmidt-Lauber, Die (sich) feiernde Universität. Bedeutungsstiftungen durch Jubiläen. 55-77; Friedemann Schmoll, Vorlesen, Hören, Denken in Gemeinschaft. Ein Plädoyer für die immer wieder zeitgemäße Lehrform Vorlesung. 81-102; Regina F. Bendix, „Hab ihn nie gesehen, aber viel über ihn gehört“. Zur (Neben?) Rolle tradierten Wissens in Fachsozialisation und Kanonbildung. 103-133; Kjell Blank, Interdisziplinäres Forschen im Spannungsfeld von Geistes- und Naturwissenschaften. 135-153; Herbert Posch, Wie werde ich einen Doktor los?

Die akademische Würde als Verpflichtung. 157-180; Lisa Sigl, Über Bedingungen der Prekarisierung in akademischen Arbeitskulturen – am Beispiel der Lebenswissenschaften in Wien. 181-206.

Tavčar-Schaller, Andrea [Red.]: **Ötscher:Reich. Die Alpen und wir. Rückblick nach vorne. Niederösterreichische Landesausstellung 2015.** 25. April bis 1. November 2015. Neubruck, Frankenfels-Laubenbachmühle, Wienerbruck. - Schallaburg : Schallaburg Kulturbetriebsges. m.b.H., 2016. - 126 Seiten

BEITRÄGE

Beitl, Matthias: **Scheitern? – Einfach machen!** In: Neues Museum, Heft 4(2016). S. 18-21.

Justnik, Herbert: **Klimesch – Das Geschäft mit den Dingen.** Der Nahversorger im Museum / Ein Bericht über eine Ausstellung als Prozess. In: Neues Museum, Heft 4(2016). S. 60-65, zahlr. Abb.

ZEITSCHRIFTEN

Der Bundschuh. Band 19 (2016). Aus dem Inhalt: Rudolf Lessky, Johann Ev. Lamprecht: Priester, Kartograf, Zeichner und Heimatforscher. 62-66; Klaus Petermayr, Franz Iglseider aus der Gemeinde Redlham – Häusler, Fischer und Komponist. 67-71; Irmgard Maier, Die Riedauer Kochlöffelleute. 79-80; Fritz Kammerer, Der Dorfschmied. 81-83; Oskar Weiß, Säle mit Seele. Wirtshaussäle als alte Kulturgüter des Innviertels. 143-148; Michael Hohla, Der Segenbaum (*Juniperus sabina*) – eine alte Volksarznei- und Brauchtumpflanze mit zwei Gesichtern. 149-159.

Mitteilungen/Jahresbericht 2016. Europäische Ethnologie Wien. Aus dem Inhalt: Philine Lehmann, Die Wiener City. Das Stadtzentrum im Fokus. Das Institutskolloquium im Wintersemester 2015/16. 30-36; Véronique Becker, Menschen in Bewegung. Flucht und Migration als kulturwissenschaftliche Herausforderung. Das Institutskolloquium im Sommersemester 2016. 37-43; Lukasz Nieradzki, „Forschungswerkstatt Nahrungsregime“. 47-58; Christian Blumhagen, „Doing University. Reflexionen universitärer Alltagspraxis“. 59-65; Lukasz Nieradzki, Günter Grass und die Geheimnisse des Alter(n)s. Kurze Bemerkungen zur Konstruktion und Aushandlung des Klandestinen. 66-72; Herbert Nikitsch, „Streitkultur: Wissenschaftliches Terzett“ – ein Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Historischkulturwissenschaftlichen Fakultät. 73-75.



BIBLIOTHEK

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 9.00 bis 16.00 Uhr
Schließzeiten: bis 6.1.2017

Kontakt:

Hermann Hummer

hermann.hummer@volkskundemuseum.at

+43 1 406 89 05.25

Wie alles begann.



Intérieurs des Museums f. öst. Volkskunde

Interieur des Museums für österreichische Volkskunde in der Börse, Wipplingerstraße 34, 1896 bis 1917, ÖMV pos 367

„Eine Sammlung von über 20.000 Objekten, die in den nächsten Jahren noch auf mehr als den doppelten Bestand zu bringen ist, soll das hier aufgebaute Gemälde von Österreichs Volkstum ein vollständiges werden, ist in gänzlich ungenügenden, schlecht beleuchteten und

unbeheizbaren Mieträumlichkeiten des Börsengebäudes untergebracht und sieht sich von Vierteljahr zu Vierteljahr vor die Möglichkeit gestellt, durch einfache Kündigung auch dieses vorläufigen Heims plötzlich beraubt zu werden.“
 Aufruf!, Zeitschrift für österr. Volkskunde, XIII, 1907, S.1

Immerwährende Hoffnung.

Wenn wir uns selbst helfen, wird zuletzt auch der Staat seine mächtige Hand an diese Sache legen — und die Zukunft des Museums für österreichische Volkskunde im eigenen Hause wird für alle Zeit gesichert sein.

Für die Leitung des Vereines für österreichische Volkskunde:

Dr. Jos. A. Freiherr v. Helfert

Ehrenpräsident.

Graf Johann Harrach

Präsident.

Prof. Dr. V. Jagić

k. k. Hofrat

I. Vizepräsident.

Oskar Edler v. Hoefft.

Truchseß und Kommerzialrat

II. Vizepräsident.

Dr. M. Haberlandt

Direktor des Museums für österreichische Volkskunde

Schriftführer.

Prof. Dr. Arthur Petak

Schriftführer-Stellvertreter.

Dr. Sigismund Fessler

Hof- und Gerichtsadvokat

Geschäftsführer.

Anton Dachler

Oberingenieur

Geschäftsführer-Stellvertreter.

Julius Thirring

Kassier.

Prof. Dr. Franz Branky.

Robert Eder, Privatier, Mödling.

Regierungsrat **Dr. Karl Glossy.**

Prof. Dr. Valentin Hintner.

Prof. Dr. Paul Kretschmer.

K. k. Baurat **Julius Koch.**

Prof. Dr. Milan Ritter v. Rešetar.

Fabriksbesitzer **Josef Salzer.**

Stadtpfarrer Chorberr **J. Schindler.**

Alfred Walcher Ritter v. Moltheim,

k. u. k. Artillerie-Oberleutnant a. D.

Dr. med. **Richard Heller**, Salzburg.

Direktor **Karl Lacher**, Graz.

Prof. Dr. R. Meringer, Graz.

Prof. Dr. Matthias Murko, Graz.

K. k. Gewerbe-Oberinspektor **Dr. V. Pogatschnigg**, Graz.

Hofrat **Dr. Fr. Ritter Wieser v. Wiesenhort,**
Innsbruck.

Prof. Dr. Otto Jauker, Laibach.

Direktor **J. Šubić**, Laibach.

Hofrat **Dr. Šuklje**, Rudolfswerth.

Prof. Dr. A. Amoroso, Parenzo.

Direktor **F. Bulić**, Spalato.

Prof. Alexandor Makowsky, Brünn.

Notar **J. Palliardi**, Mähr.-Budwitz.

Prof. Dr. L. Niederle, Prag.

Prof. Dr. A. Hauffen, Prag.

Direktor **Dr. E. Braun**, Troppau.

Direktor **Roman Zawiliński**, Tarnow.

Prof. V. Szuchiewicz, Lemberg.

Hofrat **A. Ritter v. Vuković**, Makarska.

Regierungsrat **Karl Romstorfer**, Salzburg.

Alle Spenden für den Fonds zur Erwerbung eines Hauses für das Museum für österreichische Volkskunde werden an das Sekretariat des Vereines für österreichische Volkskunde in Wien, I/4. Wipplingerstraße 34, erbeten. Die einlangenden Spenden werden in den Tagesblättern und der Zeitschrift des Vereines öffentlich ausgewiesen.

Verlag des Vereines. — Buchdruckerei Helios, Wien.

Post-Nr.	Emanuel Kamenicky bürgl. Stadtbaumeister III., Marxergasse Nr. 40.	Massen Meter	Tarif- Post-Nr.	Preis	Betrag
				Kronen-Währung	

Rechnung

über ausgeführte Baumeisterarbeiten im Schönborn-Palaste, VIII., Laudongasse N. 17 für das Kaiser Karl-Museum des verehelichen Vereines für österreichische Volkskunde.



vom 6. XII. 1916.

I. Entfernung der Scheidewand und eines Rauchfanges.

Abtragen der gemauerten Pfeilerwände samt der Pfeilung des Pfeilers und Abtragen der Ziegel im Hofe n. z.

1 2 Pfeilerwände zwischen den Räumen N. 83, 86 und

87	2 x 5.70 =	Zuf. lg	11.40		
	0.15 + 4.05 =		4.20		
		Zu	0.18		8.62

2 Rauchfangzylinder in der Pfeilerw.

Eine weitere Baustelle.

„Vom Thronfolger Franz Ferdinand, als dem Protektor des Museums, ernstlich betrieben, wurde über verständnisvolles Bemühen von Stadtrat Hans Schwer als Kunst und Kulturreferent der Stadt Wien und zugleich Mandatar der Josefstadt, Bürgermeister Dr. R. Weisskirchner [sic] und der Wiener Gemeinderat dazu bestimmt, dem Verein für Volkskunde das Schönbornpalais ab 1914 mietweise zu überlassen. Es konnte erst 1917, mitten im Weltkrieg übersiedelt werden. Mit Müh und Not brachte die Speditionsfirma Schenker die Möbelwägen für den Transport der riesigen Schaukästen auf. Die ganzen Bauernmöbel und über 600 Kisten harrten, zu einem riesigen Haufen aufgeschichtet, der Beförderung. Da schlug der dem Museum befreundete Konrad Mautner, als bahnbrechender Volksliedforscher im Salzkammergut bekannt, vor, man solle doch an Bgmst. Weisskirchner [sic] um Bestellung von Lorizügen der Städt. Strassenbahnen [sic] nach Betriebschluss [...]. Gesagt-gegan. So wurden in den lauen und trockenen Nächten des April und Mai 1917 die Sammlungen in wunderlichem Aufzug über die Ringstrasse in ihr neues Heim gebracht.“

Prof. Dr. Arthur Haberlandt, Bericht aus eigener Erinnerung. Archiv, o.J.



Museumsumbau, 1956, ÖMV pos 18491

Eine weitere Sanierung ist notwendig.



Museumsfassade, Foto: Craig Dillon © Volkskundemuseum Wien



Objekt Nummer 1 – eine Gürteltasche



© Volkskundemuseum Wien

Der Verein für Volkskunde wurde im Dezember 1894 von Wilhelm Hein und Michael Haberlandt gegründet und sollte neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mit der Herausgabe einer Zeitschrift vor allem der Träger eines Museums sein. Der Zweck des Vereins war es also von Anfang an, eine Sammlung zusammen zu stellen, Objekte zu erhalten – und damit wurde sogleich begonnen. Im Laufe des Jahres 1895 gelangten bereits 616 Dinge in den Besitz des Vereins. Das allererste Objekt der Sammlung, das Objekt

Nummer 1, ist eine Gürteltasche, die als „Tasche aus Leder mit gepressten Verzierungen“ in das Inventarbuch eingetragen wurde.

Wie bis etwa Objekt Nummer 50 üblich, folgte auf die Bezeichnung eine recht ausführliche Beschreibung. Hier wurde unter anderem vermerkt, dass die „Rückseite beschädigt“ ist. Die Tasche ist heute noch in einem sehr guten Zustand mit Ausnahme einer flächigen Schmutzkruste auf der Rückseite, die ohne weitere

Beschädigung des Leders nicht einfach entfernbar ist, und einigen Fraßspuren an derselben Stelle.

In seinem Buch über „Das österreichische Museum für Volkskunde“ von 1960 schreibt der damalige Direktor Leopold Schmidt, die Tasche sei ein Beispiel dafür, dass man in den Anfangsjahren noch nicht so recht wusste, was genau im Sammelfokus des Vereins stehen solle. Die Tasche „berührt heute recht merkwürdig“, so sein Kommentar. Aus heutiger Sicht lässt sich dies nicht bestätigen, die Tasche passt durchaus in die damaligen Sammlungsleitlinien.

Heute stellt sie für uns jedenfalls eine interessante Quelle dar: Solche Gürteltaschen wurden im 19. Jahrhundert beliebt und vor allem von „Frauen aus dem Bürgertum und der Arbeiterschicht“ getragen, wie der Taschenexperte am Bayrischen Nationalmuseum Johannes Pietsch schreibt. „Auch Kellnerinnen trugen sie häufig“ und Frauen, die auf Märkten ihre Waren feilboten.

Angekauft hatte die Tasche Franz Xaver Grössl, der „Verwalter des Museums für österreichische Volkskunde“, das in Ermangelung von öffentlichen Präsentationsflächen vorläufig in seiner Privatwohnung in der Liechtensteinstraße untergebracht war. Wie Hein und Haberlandt war auch er an der anthropologisch-ethnographischen

Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums tätig und zwar als Präparator, wie Herbert Nikitsch in seiner Analyse der ersten Vereinsjahre zehnte „Auf der Bühne früher Wissenschaft“ vermerkt. Grössl hatte eine Vielzahl weiterer Objekte in die Sammlung des Volkskundemuseums eingebracht, bevor er 1903 (im selben Jahr wie Hein) verstarb.

Die Gürteltasche mit der Inventarnummer 1 stammt aus Iglau (Jihlava) in Mähren. Die BewohnerInnen dieser Stadt und ihrer Umgebung waren bis 1945 überwiegend deutschsprachig. Das Interesse an Objekten aus diesem Gebiet dürfte in den frühen Vereinsjahren in der Motivation begründet gewesen sein, aus sämtlichen Gegenden der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (mit Ausnahme des ungarischen Teils) zu sammeln, und noch nicht aus einer nationalistischen „Sprachinselvolkskunde“ gekommen sein. Michael Haberlandt betonte in der ersten Ausgabe der Zeitschrift für österreichische Volkskunde, dass sich der Verein „volle Unbefangenheit in nationalen Dingen strengstens zur Richtschnur nehmen wird.“ Dass dieser Vorsatz leider vor allem von ihm selbst später nicht befolgt wurde, ist hinlänglich bekannt.

Kathrin Pallestrang
Kuratorin der Textil- und
Bekleidungssammlung

AUSSTELLUNGEN 2016 / 2017

3.2. bis 19.2.2017

„Ihr Album unter der Lupe“ - Fotoalben als
Nach-Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg

Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten
Weltkrieg
bis 19.2.2017

„Matthias“ tanzt. Salzburger Tresterer on stage
18.11.2016

Highlights aus der Schmucksammlung
bis 29.1.2017

 Besuchen Sie uns
auf facebook!

VORSCHAU 2017

ab März 2017

Forschungsprojekt/Ausstellung: Museum auf
der Flucht

8.3. bis 7.5.2017

handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur

30.5. bis 17.9.2017

Millionaires of Time. Roma in der Ostslowakei

16.10.2017 bis März 2018

Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen
Alltag und Ideologie um 1930

Schausammlung zur historischen Volkskultur in
ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch
die Sonderausstellung

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05
Fax: + 43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr
An Montagsfeiertagen geöffnet
Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Hauptsponsor
ERSTE 
Mehrwert Sponsoring

BUNDESKANZLERAMT  KUNST

Erscheinungstermine:
Jänner, März, Mai, September, November
Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und
Redaktion: Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr.
Wolfgang Maderthaner)

Redaktion:
Raffaella Sulzner
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at,
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-19

Covergestaltung: Matthias Klos

ZVR-Nr. 367 023 460.
AUISSN 0042-8531

Grundsätzliche Richtung:
Informationen und Programm des
Volkskundemuseums Wien

Jahrgang 52, Folge 1 / 2017

art



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN



52
2/2017

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
März | April

MÄRZ

Mi, 1.3.2017, 09.00 bis 12.30 Uhr

Aktionstag „Schule schaut Museum“

Sa, 4.3.2017, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoorspiele und Workshops für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie

Di, 7.3.2017, 18.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:
Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton

Mi, 8.3.2017, 14.00 bis 17.00 Uhr

Workshop für PädagogInnen:
Handyfilme in der Jugendkultur

Do, 9.3.2017, 18.00 Uhr

Öffentliche Präsentation von Bright New Future – Entwürfe zum Ausbau des Gartenpalais Schönborn

Sa, 11.3.2017, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoorspiele und Workshops für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie

Sa, 18.3.2017, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoorspiele und Workshops für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie

Do, 23.3.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Do, 30.3.2017, 19.00 Uhr

Filmclub der Ethnocineca
„Maniq – the last foreagers“, Khaled Hakami

APRIL

Do, 6.4.2017, 18.30 Uhr

Eröffnung Ausstellungs-Add-on:
handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur

**Di, 11.4., Mi, 12.4., Do, 13.4.2017,
10.00 bis 13.00 Uhr**

Osterferienspiel: Osternack selbst gemacht – nur für Kinder!

Do, 20.4.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Mi, 26.4.2017, 18.00 Uhr

Vortrag: Ute Holfelder: „Böse Handyfilme“?
Überlegungen zum kreativen Mediengebrauch in der Jugendkultur

Do, 27.4.2017, 19.00 Uhr

Filmclub der Ethnocineca
„Descending with Angels“, Christian Suhr

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial _____	3
Schaufenster _____	4
Personalien _____	8
Ausstellungen _____	10
Kulturvermittlung _____	14
Veranstaltungen _____	16
Hinweise _____	19
Volkskunde / Europäische Ethnologie in Österreich _	22
Neuerscheinungen _____	24
Rubrik _____	26
Lieblingsobjekt _____	34

Die Vorbereitungen für die nächste Ausstellung handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur laufen auf Hochtouren. SchülerInnen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik im 8. Bezirk haben bereits zahlreiche Handyfilme gedreht, geschnitten und vertont. Ein Auszug wird ab 7.4. zu sehen sein.

Viele junge Menschen bereichern uns im Moment mit ihren Ideen und arbeiten an der Zukunft des Museums mit. So auch StudentInnen des Instituts für Architekturtheorie der Technischen Universität Wien, die im Rahmen eines Seminars Entwicklungskonzepte für das Gartenpalais Schönborn entworfen haben. Die Entwürfe liegen vor – es könnte mit dem Bau losgehen. Vom 10.3. bis 7.5. sind die Modelle ausgestellt. Wir freuen uns darauf, sie den zuständigen Abteilungen der Stadt Wien und des Bundeskanzleramtes zu zeigen.

Der Ausbau ist Teil der Vision Campus Alltagskultur: Das Volkskundemuseum Wien und das Institut für Europäische Ethnologie sollen unter einem Dach Platz für ein kreatives und gemeinsames Arbeiten finden. Das Kommunikationskonzept dazu entstand in Kooperation zwischen Museum und Universität: Studierende des Instituts für Publizistik und Kommunikationswissenschaften entwickelten und präsentierten es im Rahmen eines Seminars.

Apropos Arbeitsräume: Auch für diese Ausgabe stöberten wir in unseren Archiven und stellten eine kleine Bildgeschichte rund um Arbeitsplätze im Museum zusammen. Ein Bild über die Vorbereitung einer Ostereier-Ausstellung im Jahr 1954 veranlasste uns dazu, die neuen Vitrinen in der öffentlichen Passage ab 15.3. mit Ostereiern aus den Sammlungen des Volkskundemuseums zu füllen. Die Kuratorin Nora Witzmann widmet sich bereits ersten Vorarbeiten: Mithilfe einer Schublehre nimmt sie Maß an den dreidimensionalen Objekten und schafft so die Vermessung des Eies (siehe Cover). Einen ganz persönlichen Einblick in seinen Arbeitsalltag gewährt uns Helfried Machaczek, der seit 34 Jahren MuseumsbesucherInnen in Empfang nimmt und für jedes Anliegen eine Lösung findet.

Wir freuen uns, wenn Sie uns besuchen, hier verweilen und das Museum nutzen oder einfach die Passage durchqueren. Es tut sich immer und überall etwas.

Matthias Beitzl
Direktor

Detektivarbeit im Volkskundemuseum: Ein Turm der Jaufenthaler Krippe konnte identifiziert werden



© Volkskundemuseum Wien

Die Jaufenthaler Krippe aus der Sammlung des Volkskundemuseums, die im Winter 2015/2016 in einer Sonderausstellung zu sehen war, besteht aus rund 900 Einzelteilen. Einige dieser Figuren, Requisiten und Häuser konnten damals nicht gezeigt werden, da sie nicht auffindbar oder nicht eindeutig zuordenbar waren. Das Volkskundemuseum besitzt – wie die meisten Museen – etliche Objekte, die keine Inventarnummer mehr tragen. Diese war früher vermutlich vorhanden, hat sich jedoch abgelöst oder wurde verwischt. Im Zuge der Digitalisierung des Museumsinventars werden laufend Objekte ohne Nummern mit nicht auffindbaren Objekten, die in den Inventarbüchern verzeichnet sind, verglichen. Ziel ist es, nach Abschluss des Digitalisierungsprojekts alle Objekte zugeordnet zu haben und so die Versäumnisse von vielen Jahrzehnten – vor allem der frühen Museumsjahre – wettzumachen. Unserer Restauratorin Monika Maislinger ist es nun gelungen, auf einem Foto der ersten Aufstellung der Jaufenthaler Krippe, das sie akribisch mit einer Speziallupenlampe absuchte, einen Turm zu identifizieren, der sich unter den Objekten ohne Nummern befand. Aufzeichnungen aus den 1950er Jahren, die Maßangaben enthalten, bestätigten, dass es sich tatsächlich um den Turm mit der Inventarnummer ÖMV/9.565 handelt, der zur Stadtkulisse in der Jaufenthaler Krippe gehört. Selbstverständlich kann nun auch dieser Turm im Rahmen des Patenschaftsprojekts „adoptiert“ werden. Er ist achteckig, rund 50 cm hoch und dunkelgrau; er besteht aus drei Stockwerken mit je acht vergitterten, grünen Fenstern und Umgängen mit grünem Geländer; er trägt ein rotes Zwiebdach.

Die Substanz des Turms ist in gutem Zustand. Nachdem alle übrigen Teile der Krippe vor der Ausstellung einer Grundreinigung unterzogen worden waren, wäre diese auch für den Turm angebracht. Sie dient der Objektschonung und kann nur von einer externen Holzrestauratorin durchgeführt werden. Wieder bitten wir Sie daher um Unterstützung. Wer die Bezahlung der Reinigung übernehmen möchte, wendet sich bitte an Monika Maislinger: monika.maislinger@volkskundemuseum.at

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Kathrin Pallestrang
Kuratorin der Textil- und Bekleidungssammlung

Neuigkeiten aus der Provenienzforschung

Gleich zu Beginn eine sehr gute Nachricht – dank einer Förderung des Bundeskanzleramtes und der Kommission für Provenienzforschung kann die Provenienzforschung im Volkskundemuseum Wien um weitere zwei Jahre, bis Ende 2018, fortgesetzt werden. Damit ist es möglich, die bisherigen Recherchen zu den Erwerbungen der Jahre 1938-1945 weiterzuführen, weitere Dossiers zu erstellen und, wie in der letzten Ausgabe beschrieben, den Untersuchungszeitraum zumindest bis 1965 auszuweiten.

Außerdem wird es durch diese Verlängerung möglich sein, die Erwerbungen der Bibliothek des Museums einzubeziehen. Dafür leisteten zwei sehr engagierte und kompetente Volontärinnen, Marlene Kirschbaum und Paula Sophie Prüssner, bereits wichtige Vorarbeiten, indem sie zahlreiche Bücher ‚autopsierten‘, wie es in der Fachsprache der Provenienzforschung heißt: Sie suchten nach Ex Libris, Widmungen, Stempeln oder sonstigen Einträgen in den Büchern, die Hinweise auf frühere Eigentümerinnen und Eigentümer sein könn(t)en.

Meist ist die Rekonstruktion der Eigentumsverhältnisse nur mithilfe anderer Quellen möglich: Besonders hilfreich ist hier die ‚Ex-Libris Datenbank‘ der Nationalbibliothek und die von der Kommission für Provenienzforschung entwickelte ‚Datenbank der Provenienzmerkmale‘, in die die ProvenienzforscherInnen kontinuierlich ihre Rechercheergebnisse eintragen und somit ihren KollegInnen zur Verfügung stellen.

Ein weiterer wichtiger Schritt der Dokumentation und der Vernetzung ist das für heuer geplante Online-stellen des ‚Lexikons der Provenienzforschung‘ der Kommission für Provenienzforschung. Ursprünglich eine einfache Namensliste von Personen und Institutionen, die

die ProvenienzforscherInnen erstellt hatten, um Doppelgleisigkeiten der Recherchen zu vermeiden, wuchs diese Liste im Lauf der Jahre zu einer umfangreichen Datenbank an. Das geplante Lexikon wird biografische Einträge zu verfolgten Personen enthalten, aber auch umfassende Informationen zu jenen Einrichtungen und Personen, die in der NS-Zeit an den systematischen Verfolgungs- und Beraubungsmaßnahmen beteiligt waren bzw. davon profitierten: NS-Institutionen, Museen, Antiquariate und Buchhandlungen, Firmen und Auktionshäuser, weiters Bergungsorte für museale Sammlungen während des Krieges. Auch zum Volkskundemuseum Wien sind Beiträge für dieses Lexikon in Vorbereitung.

Abschließend noch zu einem konkreten Ergebnis der Umsetzung des Kunstrückgabegesetzes (BGBl. I Nr. 181/1998) im Volkskundemuseum: Wie schon berichtet, entschied der Kunstrückgabebeirat am 15. Oktober 2015 auf Rückgabe der Sammlung von Dr. Siegfried Fuchs. Ihm war 1940 die Flucht geglückt, er gelangte nach Shanghai, wo er 1946 starb. Die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums übergaben seine Sammlung im Dezember 2016 an eine in Wien lebende Vertraute – denn die Erbinnen und Erben von Dr. Fuchs leben infolge der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vertreibungspolitik und ihrer langfristigen Nachwirkungen auch in der Zweiten Republik nicht in Österreich.

Claudia Spring
Provenienzforschung

Eine sehr „selektive“ Mostfahrt

In der letzten Aprilwoche stehen innerhalb von 48 Stunden gleich zwei hochkarätig besetzte Veranstaltungen zum Thema „Obstmost“ auf dem Programm: Am 25. April wird im Museumshof zum ersten Mal in diesem Jahr „rausg'streckt is“ hinausposaunt. Das „r“ hat schon seine Richtigkeit, denn beim urbanen Mostheurigen wird eben nicht „ausg'steckt“, sondern „rausg'streckt“. – Das sind halt die feinen Unterschiede zwischen Stadt und Land. Apropos Land, zwei Tage später, also am 27. April, geht's auf's Land. Wir machen eine Mostfahrt. Wohin? Nicht schwer zu erraten, nämlich ins Mostviertel! – Doch alles der Reihe nach.

Gäste aus dem Mühlviertel

Die von der Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres (GeSOKS) im Museum geführte Mostothek (Hofeingang, Laudongasse 19, immer dienstags von 17–21 Uhr) ist grundsätzlich ganzjährig geöffnet, doch wenn die Frühlingsmonate wieder lauschige Abende unter freiem Himmel versprechen, wird das Mosttreiben von der ehemaligen Hausmeisterwohnung in den Hof verlagert. Vor der Kulisse der prächtigen Platane werden Heurigengarnituren aufgestellt, aus dem Restaurant Dionysos/Nosh aus der nahe gelegenen Kochgasse wird Essen herangeschleppt und von uns, der GeSOKS, werden (heimische) Edelmoste und Säfte aus Äpfeln und Birnen kredenzt.

Für den Eröffnungsabend der neuen Hofsaion können wir sehr spezielle Gäste ankündigen, nämlich die Most- und Essigsektionen der „Selektion Mühlviertel“. – Ein kleines Bio-Label bestehend aus drei Essigproduzentinnen und drei Mostmachern. Sie werden mit einer großen Auswahl ihrer (prämierten) Produkte nach Wien anreisen, um im Museumshof die urbanen Gaumen mit Obstmost, Saft, Essig und sogar Schokolade zu verwöhnen.

Eröffnung des Mostheurigen am Di, 25.4.2017
Begrüßung und Beginn der Produktverkostung:
18.00 Uhr (Einlass ab 17.00 Uhr)
Unkostenbeitrag: € 8,-

Mosthof im Volkskundemuseum Wien © GeSOKS





Holzfässer haben ausgedient

Bloß zwei Tage nach der Eröffnung der Freiluftsaison geht es in die niederösterreichische Stadt Haag. Neben dem Besuch des dortigen Mostviertelmuseums steht eine Betriebsbesichtigung und eine Obstmostverkostung bei der Familie Hiebl aka Hansbauer auf dem Programm.

Die Hansbauers zählen meilenweit über das Mostviertel hinaus zu den besten Obstmostadressen. Wie der Hansbauer, also Hans Hiebl (auch Obmann des Obstbauverbandes Mostviertel), das bloß anstellt, wird er in seinem „Mostkeller“ schildern – nur so viel sei an dieser Stelle schon verraten: Ein Mostbetrieb moderner Prägung hat mit Holzfässern nichts mehr am Hut – diese stehen mittlerweile im Museum.

Zu einer Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes gehört natürlich auch eine Verkostung der dort geernteten und veredelten Produkte, wobei man sich beim Stichwort „Mostviertel“ nicht in die Irre leiten lassen darf: Die Assoziation zu Birne ist so aufdringlich, dass man glauben möchte, im Mostviertel würde man Äpfel nur vom Hörensagen kennen. Doch weit gefehlt. So hat der Hansbauer neben reinsortigen Birnenkrachern wie die Grüne Pichlbirne oder die Speckbirne auch edelste Apfelweine im Sortiment. Angefangen von der selbst in Hessen kaum bekannten alten Sorte „Odenwälder“ bis hin zur relativ jungen, aber schon weit verbreiteten Tafelsorte „Braeburn“.

Und wenn es das Wetter erlaubt, sollte einem kurzen Spaziergang über die Hansbauerschen Streuobstwiesen nichts im Wege stehen – zumal bei dieser Mostfahrt mit der Baumblüte zu rechnen ist! Genaues Programm und Anmeldeinformationen der Mostfahrt in dieser Ausgabe auf S. 20.

Reinhold Schachner

Mostattaché der Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres (GeSOKS)

„Mit Liebe und Gefühl“ durch den Tag im Volkskundemuseum



Kollektiv Fischka / Kramar © Volkskundemuseum Wien

Vor 34 Jahren hat Helfried Machaczek im Alter von 19 Jahren seinen Dienst im Volkskundemuseum angetreten. Er ist ein Urgestein und hat viele Veränderungen miterlebt. Bei Ihrem Besuch im Volkskundemuseum Wien begrüßt und berät Sie Herr Machaczek am Empfang.

Welchen Tätigkeiten gehen Sie im Museum nach?

Ich bin, um es kurz zu sagen, für die Sauberkeit, für den Besucherservice und für die Sicherheit im Haus zuständig. Aber auch um für andere ein Partner zu sein. Schon 1983 arbeitete ich

am Empfang. Damals noch mit einem Tischler, einem Maler, einem Elektriker und einem Goldschmiedemeister zusammen. Wir wechselten uns ab. Die anfallende Arbeit wurde von demjenigen erledigt, der gerade zur Verfügung stand.

Wie würden Sie Ihren Arbeitsplatz beschreiben?

Meinen Arbeitsplatz, das Museum, sehe ich als einen Ort, der Kulturschätze bewahrt. Dazu gehört, die Sammlungen zu bewahren, Ausstellungen zu machen und gut und aufrichtig zu vermitteln. Ich sehe das Museum als ein

Dienstleistungsangebot. Dazu hat jeder Mitarbeiter seinen Beitrag zu leisten.

Was für einen Eindruck versuchen Sie den Gästen zu vermitteln?

Dass wir als kleines Team eine gute und vielseitige Dienstleistung erbringen.

Was sind die täglichen Herausforderungen Ihrer Arbeit?

Ich versuche stets meine Arbeit gut und verlässlich umzusetzen. Dazu gehört auch, alles sofort zu erledigen, weil ständig Neues kommt. Den Besucherservice mache ich nicht alleine, wir wechseln uns ab. Auch die Volontäre und Volontärinnen unterstützen mich. Hätten wir mehr Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wäre das natürlich hilfreich, aber das entwickelt sich ja laufend. Dafür unterstützen wir uns alle gegenseitig.

Welche Eigenschaften sind wichtig als Mitarbeiter im Besucherservice?

Überblick und Ruhe zu bewahren. Sich selbst wohl zu fühlen und alles mit Liebe und Gefühl anzugehen. Stets für Beratungen da zu sein, aber auch für das, was gerade gebraucht wird.

Wie veränderte sich das Museum in den vergangenen Jahren?

Die Geschäftsführung hat sich zu einer starken Öffnung entschlossen. Zusätzliche Angebote wie das Kaffeehaus bluem im Museum ziehen auch zusätzliche Besuchergruppen an. Ich habe das Museum noch zu den Zeiten erlebt, als es noch kein schnurloses Telefon gab. Die Vernetzung mit dem Internet heute bietet natürlich

viele Möglichkeiten. Das ist für mich noch eine Herausforderung. Ich habe noch keinen Kurs gemacht, also fürs Internet. Das ist eine wichtige Sache, die ich bald angehen muss. „Learning by doing“ ist nicht immer das Beste.

Was wünschen Sie sich für das Museum?

Ich wünsche mir, dass wir den Standort hier erhalten können und dass die Förderer unsere Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten weiterhin unterstützen.

Was war ein unvergesslicher Moment für Sie, hier im Museum?

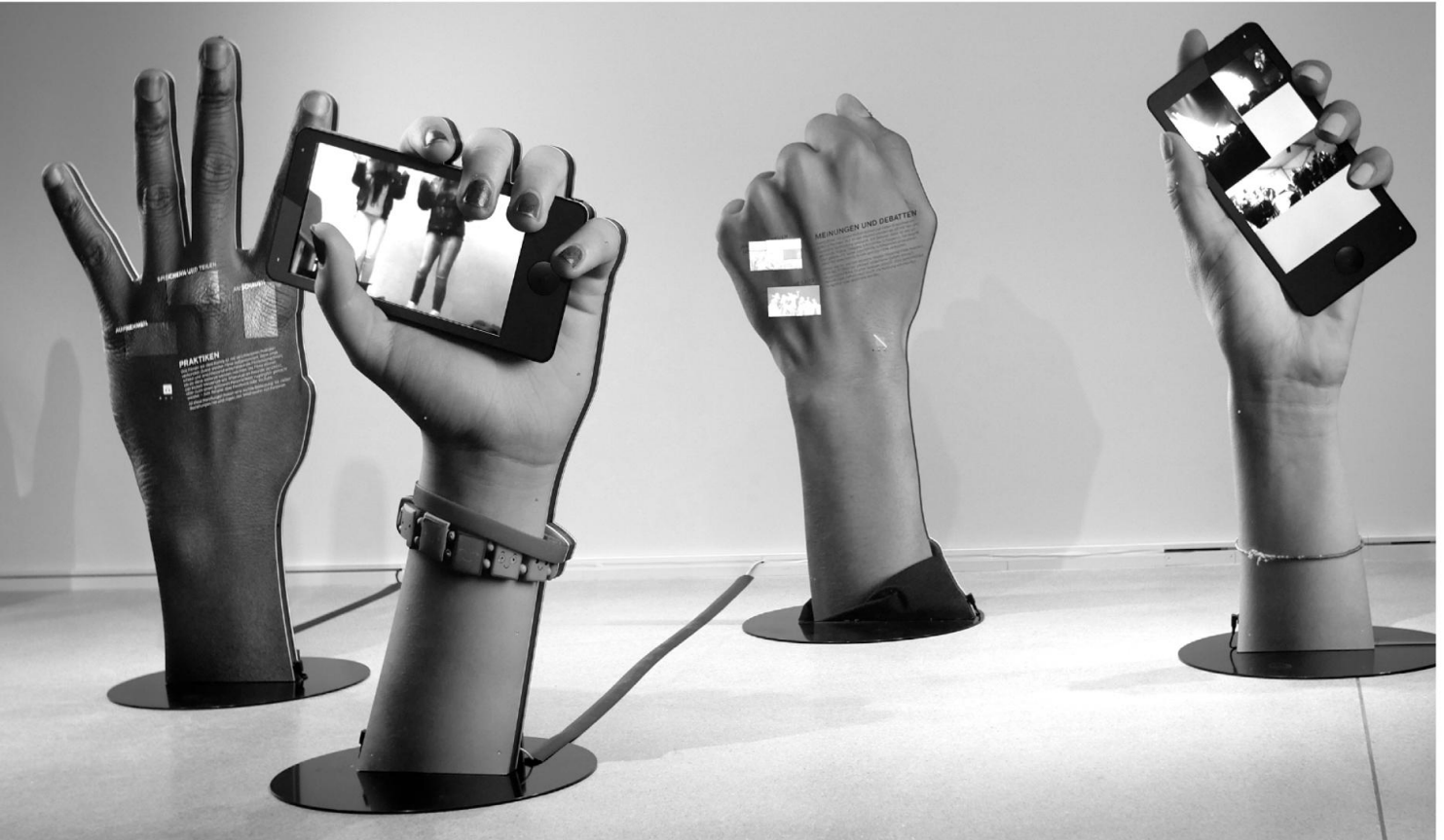
Ich durfte mal bei einer ganz besonderen Schenkung dabei sein. Ich erinnere mich genau: 1989 war die Ausstellung Schilder – Bilder – Moritaten. Diese kam aus dem geteilten Deutschland und ist dann ins wiedervereinte Deutschland zurückgenommen worden. Die Kuratorin brachte damals für das Museum ein Stück Berliner Mauer mit. Da war ich dabei und daran werde ich mich immer erinnern. Dieses Stück ist jetzt bei uns in der Studiensammlung.

Das Gespräch mit Helfried Machaczek führte Susanna Azevedo, Volontärin im Volkskundemuseum seit November 2016.

Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton

8.3. bis 7.5.2017

Eröffnung: Di, 7.3.2017, 18.00 Uhr



Ausstellungsansicht Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton © Florian Wegelin

Handyfilme sind aus dem Alltag vieler Jugendlicher und Erwachsener nicht wegzudenken. Sie nutzen das Medium auf vielfältige und kreative Weise, um sich mit ihrem Alltag auseinanderzusetzen.

Die Schweizer Wanderausstellung Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton zeigt anhand von aktuellen Beispielen und einer interaktiven Szenographie, zu welchen Gelegenheiten Jugendliche mit ihren Smartphones filmen, was für Videos entstehen und wie sie sich auf die globale Medienkultur beziehen. Handyfilme werden dabei als Teil der Film- und Technikgeschichte verstanden.

Die Grundlagen für die Ausstellung wurden in einem vom Schweizerischen Nationalfonds

SNF geförderten Forschungsprojekt zum Thema Handyfilm und Jugendkultur erarbeitet. Zentrale Fragen waren, wie Alltag durch das Aufzeichnungs- und Ausdrucksmedium Handyfilm wahrgenommen und konstruiert wird und welche Handlungsspielräume das Filmen mit dem Handy eröffnet. Neben zahlreichen Interviews mit Jugendlichen wurden unterschiedliche Handyfilme analysiert und in ihren technik- und mediengeschichtlichen Kontexten eingeordnet.

Die Ausstellung richtet sich an Jugendliche und an Erwachsene, die sich beruflich oder privat für das Phänomen «handyfilmen» interessieren. Sie ist ganz besonders für den Besuch im Klassenverband geeignet.

Ausstellungs-Add-on handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur

7.4. bis 7.5.2017

Eröffnung: Do, 6.4.2017, 18.30 Uhr

Das Volkskundemuseum nahm die Ausstellung Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton zum Anlass, um sich gemeinsam mit SchülerInnen von 14 bis 19 Jahren und PädagogInnen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP8) im achten Wiener Gemeindebezirk im Rahmen des Projekts handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur mit dem Medium Handyfilm auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit der bildenden Künstlerin Carla Degenhardt befassten sich rund 100 SchülerInnen mit ihrer eigenen Handyfilmpraxis und produzieren Videos. In Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums gestalten die Jugendlichen auch die Präsentationsfläche für ihre Filmproduktionen. Ab 7.4.2017 werden ausgewählte Filme die Gastausstellung im Volkskundemuseum erweitern.

Das Projekt findet im Rahmen der Initiative *culture connected* von KulturKontakt Austria statt.

Highlights aus der Schmucksammlung

verlängert bis 12.3.2017



Ausstellungsansicht Highlights aus der Schmucksammlung, öffentliche Passage Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Zum ersten Mal werden Highlights aus der Schmucksammlung gezeigt. Zu sehen sind ausgewählte Schmuckstücke aus dem Gebiet der Habsburgermonarchie, die sich durch ihre besondere Kunstfertigkeit in der Metallverarbeitung auszeichnen, sowie Schmuck aus Zelluloid und aus Haaren. Die ausgestellten Schmuckstücke bieten einen Einblick in die etwa 4.000 Objekte umfassende Schmucksammlung des Volkskundemuseums Wien. Sie wurden aufgrund der Herstellungstechnik oder des besonderen Ausgangsmaterials wegen ausgewählt und zeigen Sinn für Ästhetik und Handwerkskunst lange vergangener Zeiten.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums und ist daher kostenlos zu besichtigen.

Alles Ei!

ab 15.3.2017



Eier aus der Ostereiersammlung © Volkskundemuseum Wien

Es muss nicht immer ein bemaltes Hühnerei sein. Die gezeigten Stücke bieten einen Einblick in die Vielfalt der Materialien und Verzierungstechniken der umfassenden Ostereiersammlung des Volkskundemuseums. Die Objekte aus unterschiedlichen Herkunftsregionen geben Zeugnis einer Tradition, die das handwerkliche Können im privaten Kreis wie in der Massenfertigung widerspiegelt. Die durchwegs farbenfrohen Stücke unbekannter Hersteller sollen genauso wie eine Auswahl von Familienstücken einer Künstlerin auf die Osterzeit einstimmen.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums und ist daher kostenlos zu besichtigen.



Ver mehrt
Schö nes!
Ver mehrt
Schö nes!

Ver mehrt Ver
Schö nes Sch
Ver mehrt Ver
Schö nes Sch
Ver mehrt Ver
Schö nes Sch
Ver mehrt Ver
Schö nes Sch

Ver mehrt
Schö nes!

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**

Ver mehrt
Schö nes!
Ver mehrt
Schö nes!
Ver mehrt
Schö nes!
Ver mehrt
Schö nes!

Vermittlungsprogramm im Rahmen der Ausstellung Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton

Film ab!

Ein Workshop für HandyfilmerInnen ab 14 Jahren

Jugendliche sind ExpertInnen des Handyfilms und verfügen über umfangreiches technisches Wissen. Dieses bildet den Ausgangspunkt und die Diskussionsgrundlage für eine weitere gemeinsame inhaltliche Auseinandersetzung im Museum. Beim Ausstellungsbesuch spüren die Jugendlichen der Entwicklung von Handyfilmen im Kontext der Mediengeschichte nach und diskutieren über die Wirkungsmacht von Bild- und Tonästhetiken. Im Workshop erhalten die Jugendlichen vielfältige Impulse zur Visualisierung von Themen, die sie in ihrem Alltag beschäftigen. Ziel ist die Reflexion und Wertschätzung der eigenen Fähigkeiten sowie die kreative Erweiterung der alltäglichen Praxis als Handyfilmerinnen und Handyfilmer.

Dauer: 90 Min.

Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich

Workshop für PädagogInnen

Mi, 8.3.2017, 14.00 bis 17.00 Uhr

Handyfilme in der Jugendkultur

Die Veranstaltung gibt Einblick in die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Jugendlichen und ihrer Handyfilmpraxis. Die TeilnehmerInnen erhalten konkrete Vorschläge für den Umgang mit dem Medium für ein alltägliches und kreatives Medienhandeln von Jugendlichen. Der Workshop richtet sich an PädagogInnen sowie Fachpersonen aus der außerschulischen Jugendförderung und wird von den KuratorInnen der Ausstellung Ute Holfelder und Christian Ritter geleitet.

Max. TeilnehmerInnenzahl: 20 Personen

Kosten: € 20,- (inkl. kostenloses Exemplar des Begleitbuches „Handyfilme als Jugendkultur“)

Anmeldung erforderlich

Aktionstag „Schule schaut Museum“

Mi, 1.3.2017, 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr

**Nationale Stereotype –
Zuschreibungen – Fremdbilder**

Beginn: 9.00 Uhr und 11.00 Uhr

Dauer: 90 Min.

Teilnahme kostenfrei!

Ausgehend von der Völkertafel aus dem 18. Jahrhundert, einem zentralen Exponat der Dauerausstellung im Volkskundemuseum Wien, gehen wir der Frage nach, welche Faktoren bei der Bildung von Stereotypen eine Rolle spielen. Wie konnten sich bestimmte Fremdbilder über Jahrhunderte hinweg fest verankern und welche haben sich gewandelt? Neben der gemeinsamen Bildanalyse werden in den Workshops interaktive Übungen, Reflexionen sowie Arbeiten in Kleingruppen zu den Begriffen Identität und Zuschreibung durchgeführt.

Indoor-Spiele und Workshops

Sa, 4.3., 11.3., 18.3.2017, 13.30 bis 17.30 Uhr

für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie

Bereits zum dritten Mal bietet der Bezirk Josefstadt Indoorspiele und Workshops für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie an. An folgenden Samstagen erwartet Eltern und ihre Kinder zwischen 13.30 und 17.30 Uhr ein abwechslungsreiches Programm im Volkskundemuseum Wien.

4.3., 15.30 Uhr: Kasperltheater (Wiener Kinderfreunde)

11.3., 14.30, 15.30, 16.30 Uhr: Märchen (Ameli und Angela)

18.3., ab 13.30 Uhr: Kapla Bausteine (wienXtra)

Keine Voranmeldung notwendig, Eintritt frei!



Informationen und Anmeldung:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
www.volkskundemuseum.at

© Volkskundemuseum Wien

Osterferienspiel

Di, 11.4., Mi, 12.4., Do, 13.4.2017, 10.00 bis 13.00 Uhr

Ostersnack selbst gemacht – nur für Kinder!

Färbe Eier mit Naturmaterialien und backe einen Osterkranz. Zwischendurch entdeckst du 100-jährige Ostereier und hilfst bei der Suche nach dem Osterhasen im Garten!

Kosten: erm. € 5,- pro Person

Mit freundlicher Unterstützung von „Die Eiermacher“



Ausstellungseröffnung

Di, 7.3.2017, 18.00 Uhr

Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton

Begrüßung: Matthias Beitl (Direktor)

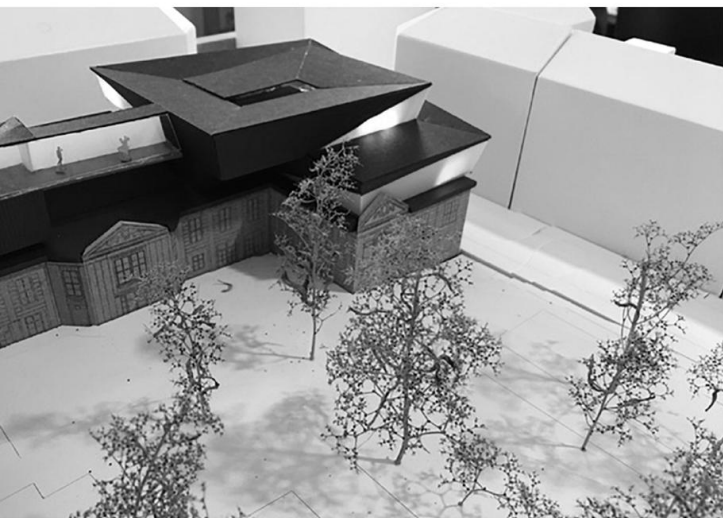
Eröffnungsworte: Ute Holfelder und Christian Ritter (KuratorInnen)

Die Eröffnung ist barrierefrei. Eine Gebärdensprachdolmetscherin ist anwesend.

Projektpräsentation

Do, 9.3.2017, 18.00 Uhr

Bright New Future – Entwürfe zum Ausbau des Gartenpalais Schönborn



Präsentation von Entwürfen zum Ausbau des Gartenpalais Schönborn

Im Zuge eines Entwurfs-Studios entwickeln ArchitekturstudentInnen der TU Wien Projekte, die das Volkskundemuseum kreativ und unter Berücksichtigung seiner Tradition weiterdenken. Dabei adaptieren und transformieren die einzelnen Projekte das Volkskundemuseum nach ganz verschiedenen Ansätzen und Methoden. Die Ergebnisse werden regelmäßig mit den VertreterInnen des Volkskundemuseums und BetreuerInnen der TU Wien diskutiert. Im Volkskundemuseum Wien sind die Entwürfe von 10.3. bis 7.5.2017 ausgestellt.

Dinner im Palais

Do, 23.3.2017, 18.00 Uhr

Do, 20.4.2017, 18.00 Uhr



Foto: Matthias Klos © Volkskundemuseum Wien

Johann Lukas von Hildebrandt errichtete zwischen 1706 und 1715 für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn ein Gartenpalais. Es gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Wiener Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen, 1920 konnte das Museum hier seine Schausammlungen eröffnen. Der Rundgang führt vom Kräutergarten in den Wirtschaftstrakt. Über die ehemalige Küche und den Herdraum geht es in die Beletage gestalteter Wohnräume.

Im Anschluss lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem im museum den Abend ausklingen.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke

Reservierung erforderlich unter **kulturvermittlung@volkskundemuseum.at** oder Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

bluem im museum

Filmclub der Ethnocineca

jeweils Do, 19.00 Uhr

Do, 30.3.2017 „Maniq – the last foreagers“

Khaled Hakami | Österreich 2016 | 26 Min. | Original ohne UT

95% unseres Daseins haben wir als Jäger und Sammler zugebracht. Der Film zeigt das rezente Leben einer kleinen Gesellschaft im Regenwald, die angesichts der globalen Dominanz weitaus komplexerer Gesellschaften eine der letzten sozialen Systeme dieser Art ist. Im Film selbst passiert nicht viel, wie auch im größeren Teil der Menschheitsgeschichte. Der anwesende Kameramann und Feldforscher wird versuchen zu erläutern, warum. Ein Film für Jäger und Sammler.

Khaled Hakami ist Sozialwissenschaftler.

Do, 27.4.2017 „Descending with Angels“

Christian Suhr | Dänemark 2013 | 75 Min. | OmeU

Ein dänischer Muslim in Aarhus ist besessen von unsichtbaren Geistern, so genannten Djinns: Descending with Angels erforscht zwei grundsätzlich entgegengesetzte Lösungswege zu demselben Problem. Glaube oder Biomedizin, islamischer Exorzismus oder Psychopharmaka? Das sensible Miteinbeziehen aller Beteiligten bringt einen reflexiven Prozess in Gang, der die Annäherung über vertraute kulturelle Grenzen hinweg erlaubt.

Christian Suhr ist Filmemacher und Assistenzprofessor am Department of Culture and Society, Aarhus University.

Eröffnung Ausstellungs-Add-on

Do, 6.4.2017, 18.30 Uhr

handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur

Eröffnung mit Mag. Veronika Mickel-Göttfert, Bezirksvorsteherin im 8. Bezirk und SchülerInnen der BAfEP8.

Vortrag

Mi, 26.4.2017, 18.00 Uhr

Ute Holfelder: „Böse Handyfilme“? Überlegungen zum kreativen Mediengebrauch in der Jugendkultur

Handyfilme von Jugendlichen haben auch heute noch einen zweifelhaften Ruf. Vorfälle, in denen Handykameras bei Gewalthandlungen oder im Zusammenhang mit Pornografie eine Rolle spielen, sorgen regelmäßig für Schlagzeilen und halten die Debatte über jugendliche Handynutzung in Gang. Die in einem Schweizer Forschungsprojekt gewonnenen Daten zeigen demgegenüber ein anderes Bild: Handyfilme sind eine wichtige Ressource im jugendkulturellen Alltag, die Jugendliche kreativ gestalten und verwenden.

Dr. Ute Holfelder ist Empirische Kulturwissenschaftlerin. Sie war u.a. wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Handyfilme“ am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich und ist seit 2016 Senior Scientist am Institut für Kulturanalyse an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Eintritt frei!

Vermietung



Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Kontakt:
Ingeborg Milleschitz
ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.15

Ausstellungseröffnung

Do, 9.3.2017, 19.00 Uhr

**Ort: Bezirksmuseum Josefstadt,
Schmidgasse 18, 1080 Wien
Aus der Josefstadt in die Welt
Landkarten aus dem 8ten**

Zwei Gebäude in der Josefstadt schreiben Geschichte: das Militärgeographische Institut und das Kartographische Institut – Landesaufnahme oder Bundesamt werden sie auch heute

noch oft bezeichnet. Das eine Gebäude prägnant am Friedrich-Schmidt-Platz 3 mit der hoch emporragenden Weltkugel, das andere am Hamerlingplatz. Beide Gebäude sind heute in anderer Verwendung. Seit wann existieren diese beiden Häuser? Warum entstanden sie? Welche Funktion erfüllten sie seit Mitte des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts? Dies und vieles mehr zeigen wir in der Ausstellung.perFORMt.

Kommentar und Moderation: Monika Mokre

Tag der Wiener Bezirksmuseen

So, 19.3.2017, 10.00 bis 16.00 Uhr

**Ort: Bezirksmuseum Josefstadt,
Schmidgasse 18, 1080 Wien
Ausstellungseröffnung um 10.30 Uhr**

Gemeindebauten in der Josefstadt

In der Josefstadt gibt es nicht viele und nicht sehr große Gemeindebauten, aber schöne und äußerst interessante, deren Geschichte die Ausstellung zeigt. Der historische Film „Wie ein Volkswohnbau entsteht“ ist ebenfalls zu sehen.

Teilnahme an der Kids Go Business – Messe der WKO

Fr, 10.4. bis So, 12.4.2017

Ort: WKO campus Wien

Workshop am 11.4.2017, 13.00 Uhr

Stöbern. Sichten. Dokumentieren. Ein Workshop für Museumsobjektdetektive

Unterwegs mit dem Verein für Volkskunde

Do, 16.3.2017, 16.00 Uhr

Kuratorenführung durch die Ausstellung „Brennen für den Glauben. Wien nach Luther“

Mit der Veröffentlichung seiner 95 Thesen gegen den Ablasshandel gab Martin Luther 1517 die Initialzündung für die Reformation. Zum 500-Jahr-Jubiläum erinnert das Wien Museum daran, dass selbst Wien für einige Jahrzehnte eine mehrheitlich protestantische Stadt war.

Anmeldung unter **verein@volkskundemuseum.at** oder Tel.: +43 1 406 89 05.15

Eintritt frei

Do, 27.4.2017, 8.30 bis 19.00 Uhr

Mostfahrt nach Haag im Mostviertel

Busexkursion des Vereins für Volkskunde und der Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres (GeSOKS)

Mostviertelmuseum – Obstmostproduzent Hansbauer

- | | |
|-----------|--|
| 8.30 Uhr | Abfahrt Busparkplatz Ecke Rathausplatz/Universitätsring |
| 10.45 Uhr | Ankunft in Haag im Mostviertel, Besichtigung des Mostviertelmuseums und des niederösterreichischen Freilichtmuseums |
| 12.45 Uhr | Abfahrt zum Mittagessen |
| 13.00 Uhr | Mittagessen im Landgasthaus Hirsch – der Wirt z’Krottendorf (auf eigene Rechnung) |
| 15.00 Uhr | Besichtigung des Obstmostbetriebs Hansbauer, Führung durch Hans Hiebl, Obmann des Obstbauverbandes Mostviertel, und anschließende Produkt-Verkostung |
| 17.00 Uhr | Rückfahrt nach Wien |
| 19.00 Uhr | Ankunft Rathausplatz/Universitätsring |

Kosten: € 35,- (im Bus zu bezahlen)

(inkl. Busfahrt, Museumseintritt und Führung, Betriebsbesichtigung und Mostverkostung)

Reisebegleitung: Reinhold Schachner, Mostattaché der Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres (GeSOKS)

Organisation: Claudia Peschel-Wacha

Anmeldung verbindlich bis Mo, 24. April unter **verein@volkskundemuseum.at** oder +43 1 406 89 05.15

Wir bitten um Verständnis, dass wir bei Absagen nach dem 24. April bzw. Nicht-Erscheinen zur Fahrt den angeführten Betrag in Rechnung stellen müssen.

Fr, 15.9. bis So, 17.9.2017

Reise in die Mittelslowakei

Tag 1: Wien – Nitra (Burgarealbesichtigung und St. Emmeram Basilika) – Banská Štiavnica (Spaziergang, Mittagessen auf eigene Kosten) – Vlkolínec (Dorfbesichtigung) – Starý Smokovec (Abendessen, Übernachtung im Grand Hotel Bellevue)

Tag 2: Červený Kláštor (Klosterbesichtigung) – Floßfahrt am Dunajecv – Spišská Sobota (Besichtigung der Georgskirche mit dem Altar von Meister Paul) – Štrbské Pleso (Spaziergang beim Bergsee)

Tag 3: Svätý Kríž (Besichtigung der translozierten Artikularkirche) – Terchová (Besichtigung des Juraj Jánošík Museums, Mittagessen) – Rajecká Lesná (Slowakische Krippe) – Čičmany - Wien

Kosten: € 275,- (Einzelzimmerzuschlag € 60,-)

Reservierung unter ZuklinBus GmbH, petra.kolowrat@zuklinbus.at oder +43 2243 32 171.17

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an

presse@volkskundemuseum.at

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Wirtschaften. Kulturwissenschaftlich und anders

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Do, 9.3.2017, 15.00 Uhr

Karl Milford (Universität Wien, Institut für Volkswirtschaftslehre, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte):

„Was und Wie erklären Ökonomen“

Do, 16.3.2017, 15.00 Uhr

15.00 Uhr Werkstattgespräch mit Studierenden der Ludwig Maximilians Universität, Institut für Volkskunde und Europäische Ethnologie:

„Forschen und studieren am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie in München“

Do, 23.3.2017, 15.00 Uhr

Erich Landsteiner (Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte):

„Einen Weingarten bewirtschaften. Vom Nutzen und Nachteil historischer und ökonomischer Ansätze zur Lösung des „Puzzle of Sharecropping“

Do, 30.3.2017, 15.00 Uhr

Werkstattgespräch mit Nina Szogs (Österreichische Caritaszentrale):

„Berufsfeld Caritas: Rückkehr und Reintegration in der aktuellen Flüchtlingssituation“

Do, 6.4.2017, 15.00 Uhr

Cornelia Dlabaja (Universität Wien, Institut für Europäische Ethnologie):

„Das Wiener Brunnenviertel – Eine Analyse des Wandels von Stadträumen“

Do, 27.4.2017, 15.00 Uhr

Gisela Welz (Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie):

„Wem gehört der Käse? Kulturelle Gemeingüter und Propertisierung“

Generalversammlung des Vereins für Volkskunde

Fr, 17.3.2017, 17.00 Uhr

Ort: Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15-19, 1080 Wien

Ablauf und Tagesordnung

16.00 Uhr kostenlose Führung durch die aktuelle Sonderausstellung

17.00 Uhr Beginn der Generalversammlung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes
4. Vorhaben und Ausstellungen 2017
5. Allfälliges

Anschließend gemütliches Beisammensein mit dem Team des Volkskundemuseums

Wir freuen uns über Anmeldungen zur Führung unter: +43 1 406 89 05.26 oder per email: kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Vortrag

Di, 4.4.2017, 18.00 Uhr

Ort: Institut für Kulturanalyse, Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Nordgebäude, Ebene 1, Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Barbara Frischling (Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie der Karl-Franzens-Universität Graz)

„Quantifizierung und ‚Mindfulness‘. Gedanken über Körper und Wissen im Umgang mit digitalen Fitness-Tracking-Technologien“



Foto: Kollektiv Fischka / Kramar © Volkskundemuseum Wien

Neuerscheinungen

BÜCHER

Hunger, Palina: Die Alpenländische Kunstkeramik Liezen. Von der expressiven zur alpenländischen Keramikunst. - 1. Auflage. - Scheibbs : Hans Hottenroth, 2016. - 320 Seiten

Mathes, Anni [Red.]: Ordnung - Unordnung - Alles in Ordnung? Anthologie der 5. Internationalen Bludescher Mund Art Literatur Werkstatt, Deutschland - Frankreich - Italien - Österreich - Schweiz. Herausgeber: Rheticus-Gesellschaft und Internationale Bludescher Mund Art Literatur Werkstatt. - Feldkirch : Rheticus-Gesellschaft, 2016. - 165 Seiten

Nieradzki, Lukasz und Brigitta Schmidt-Lauber [Hrsg.]: Tiere nutzen. Ökonomien tierischer Produktion in der Moderne. - Innsbruck ; Wien ; Bozen : StudienVerlag, 2016. - 209 Seiten. - (Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes; 13). - Mit englischen Zusammenfassungen. - (Inhalt: Lukasz Nieradzki und Brigitta Schmidt-Lauber, Ökonomien tierischer Produktion. 7-14; Michaela Fenske, Reduktion als Herausforderung. Kulturwissenschaftliche Annäherungen an Tiere in ländlichen Ökonomien. 15-32; Ernst Langthaler, Tiere mästen und essen. Die Fabrikation des globalen Fleisch-Komplexes. 33-48; Lukasz Nieradzki, Sinnlichkeit und Entsinlichung des Tötens. Ein Beitrag zur Grausamkeit, „Humanität“ und Mysophobie im Wiener Fleischergerber im Fin de Siècle. 49-65; Christoph Winckler, Tierwohl in der Nutztierhaltung

aus tierschutzwissenschaftlicher Perspektive. 66-72; Susanne Waiblinger, Die Bedeutung der Mensch-Tier-Beziehung für eine tiergerechte Nutztierhaltung. 73-87; Jadon Nisly, „Er komme von seinem Viehe nicht hinweg“. Mensch-Nutztier-Beziehung in einem volksaufklärerischen Mustergut (1782–1795). 88-104; Christian Dölker, Von unbehaglichen Tieren. Legitimationsstrategien der Tiernutzung in der *Gartenlaube - Illustriertes Familienblatt*. 105-115; Peter Moser, Von „Umformungsprozessoren“ und „Überpferden“. Zur Konzeptualisierung von Arbeitstieren, Maschinen und Motoren in der agrarisch-industriellen Wissensgesellschaft 1850–1960. 116-133; Barbara Wittmann, Vom Mistkratzer zum Spitzenleger. Stationen der bundesdeutschen Geflügelwirtschaft 1948–1980. 134-153; Veronika Settele, Die Produktion von Tieren. Überlegungen zu einer Geschichte landwirtschaftlicher Tierhaltung in Deutschland. 154-165; Alexandra Rabensteiner, Vom guten und schlechten Fleisch. Zur medialen Inszenierung des Lebensmittels in Fleischzeitschriften. 166-182; Raffaella Sulzner, Von den guten Bienen. Mensch-Tier-Begegnungen in der urbanen Imkerei Wiens. 183-194; Brigitte Semanek, Menschen und Tiere – und Räume. Erzählweisen zweier Ausstellungen in Ober- und Niederösterreich. 195-202)

Verhovsek, Johann und Eva Heizmann [Red.]: „Schlichte und fromme Lieder sind es ...“ 100 Jahre Hirten- und Krippenlieder in der Antoniuskirche. - Graz : Verein „Freunde des Volkskundemuseums“, 2016. - 167 Seiten

Wanner, Gerhard: Bergdorf Gurtis. Natur und Menschen. - Feldkirch : Rheticus-Gesellschaft, 2016. - 126 Seiten. - (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft; 69) (Nenzing-Schriftenreihe; 8) - Quellennachweise und Literaturverz. Seite 123-126

ZEITSCHRIFTEN

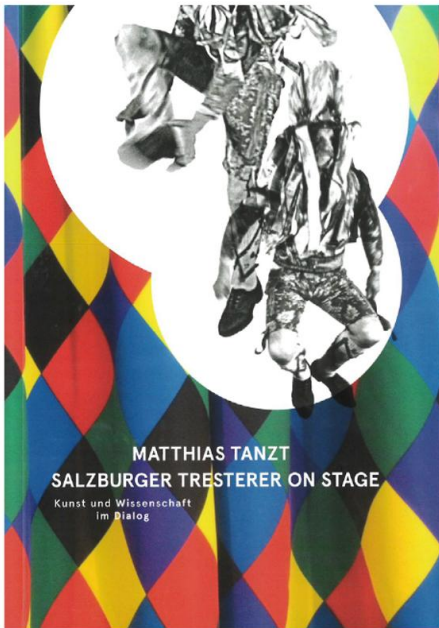
Kuckuck. 31. Jahrgang, 2016, Heft 2. Das Heft mit dem Thema „Vor-Stadt“ versammelt u.a. folgende Aufsätze: Johanna Rolshoven, Vor der Stadt. Die Tentakel der Moderne und die Entpolitisierung des Sozialen. 4-11; Laura Gozzer, Berichte aus dem „Herzen Simmerings“. Von neuem Wohnbau auf Vorstadtbrachen. 20-25; Judith Laister, Die Kunst der Vorstadt. Motive zwischen Fortschrittseuphorie, Elendsvoyeurismus und Empowerment. 34-42.

BIBLIOTHEK

Öffnungszeiten:
Di - Fr, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kontakt:
Hermann Hummer
**hermann.hummer@
volkskundemuseum.at**
+43 1 406 89 05.25

www.volkskundemuseum.at/bibliothek



Kammerhofer-Aggermann, Ulrike [Hrsg.]: Matthias tanzt. Salzburger Tresterer on stage. Kunst und Wissenschaft im Dialog. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Österreichischen Museum für Volkskunde in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Landesinstitut für Volkskunde (SLIVK) und dem Verein zur Förderung des Salzburger Landesinstituts für Volkskunde. 18. November 2016 bis 19. Februar 2017.

Wien/Salzburg 2017, 176 Seiten, 85 teils großflächige farbige und 23 s/w Abbildungen, brosch. mit Flappen

ISBN: 978-3-902381-54-5

und 978-3-901681-16-5

(=Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde, Bd. 103; Salzburger Beiträge zur Volkskunde, Bd. 24)

Vorzugsausgabe

Buch gemeinsam mit Vinylsingle des Remixe „Matthias“ von Sly Wonski mit Cherry Sunkist und das_em in handbemalter Hülle von Thomas Hörl mit Lesezeichen, Auflage: 35 Stück, nummeriert und signiert

€ 49,-

Matthias tanzt. Salzburger Tresterer on stage. Kunst und Wissenschaft im Dialog.

Die prächtigen Tresterertänzer, die Anfang Jänner im Pinzgau und in der Stadt Salzburg umlaufen, und die Interpretation dieses Brauchs durch den international ausgebildeten und ausgezeichneten Künstler Thomas Hörl werden in diesem Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Volkskundemuseum umfangreich in Wort und Bild dargestellt. Der ausführliche zentrale Beitrag von Ulrike Kammerhofer-Aggermann versammelt die einzelnen historischen Quellen, die über das Trestern vorhanden sind, und interpretiert sie wissenschaftlich nüchtern: Bezugslinien, Brüche und Umdeutungen bis in die Gegenwart werden von ihr nachvollziehbar offengelegt. Vitus Weh analysiert die Intentionen und Funktionsweisen der Installation „Matthias“ von Thomas Hörl, die im Zentrum der Ausstellung und damit der Auseinandersetzung mit diesem Salzburger Brauch steht. Sie bezieht sich auf Matthias Eder, der als „letzter Perchtentänzer“ 1939 für das Phonogrammarchiv der Akademie der Wissenschaften gefilmt wurde. Ausstellungsgestalterin Lisi Breuss erläutert die Visualisierung des Projekts als einen wahren Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft. Über die ältesten erhaltenen Trestererkostüme, die im Volkskundemuseum verwahrt sind, und ihren Zusammenhang mit der Museumsgründung schreibt Kathrin Pallestrang in ihrer textilhistorischen Betrachtung. Ein Verzeichnis aller von Hörl für die Ausstellung gestalteten Werke und die Abbildung der Präsentationstableaus mit den Ausstellungstexten zum Nachlesen ergänzen dieses informative und ästhetisch überzeugende Buch.

€ 23,- (exkl. Versand), Ermäßigungen siehe unten

Bestellungen

Verein für Volkskunde / Österreichisches Museum für Volkskunde
Laudongasse 15-19, A-1080 Wien

Tel.: +43 1 4068905, Fax: +43 1 4085342

E-mail: office@volkskundemuseum.at

Vereinsmitglieder erhalten 33% Rabatt

oder Salzburger Landesinstitut für Volkskunde

Land Salzburg, Referat 2/04, Dienststelle 904,

Michael-Pacher-Straße 40, 5020 Salzburg

Tel.: +43 662 8042 2350, Fax: +43 662 8042 3079

E-mail: volkskunde.slivk@salzburg.gv.at

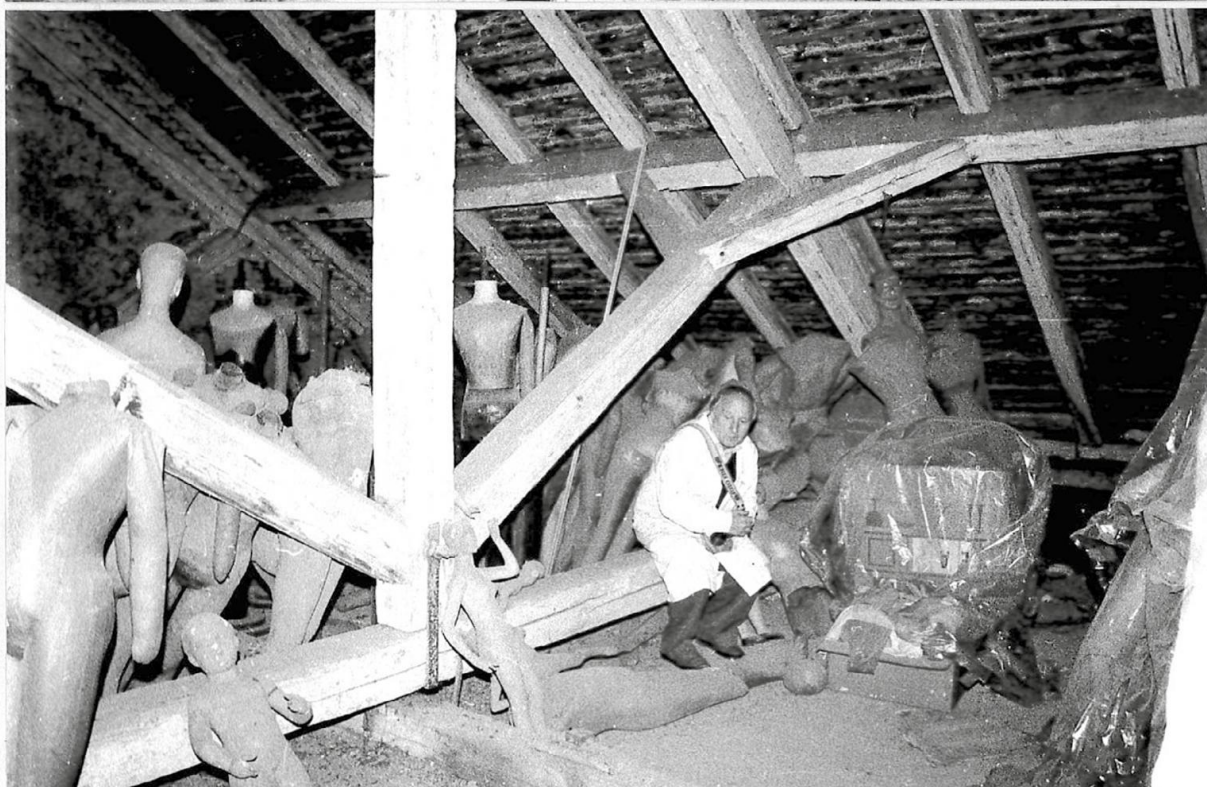
Wo gearbeitet wird



Beim Museumseingang, Wien, um 1970 © Volkskundemuseum Wien



Kassabereich vor dem Umbau 2006 © Volkskundemuseum Wien



ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE		PHOTOTHEK
GEGENSTAND: Dachboden über der Bibliothek Oben: Blick nach Osten. Figurinen depot Unten: Blick nach Nordosten mit Kollegen Vollstuber		POS.:
		NEG.:
		DIA.:
ORT:	INV. NR.:	AUFNAHME: KUPF
VERÖFFENTLICHT:		DATUM: März 1990

Was gearbeitet wird



Elisabeth Egger, CEO Advanced Cleaning and Clearing, mit ihren Jungs während einer Pause beim Dachbodenräumen, Wien, 2009
© Volkskundemuseum Wien



v. l. n. r.: Herr Graf, Herr Kainz, Herr Utz und Herr Dir. Beitzl, Objektfotografie im Innenhof des Museums, Wien, 1970 © Volkskundemuseum Wien



Museumsaufseher Alexander Kainz bei Vorbereitungen zur Südtirol-Ausstellung, Foto: Ernst Hansknost, Wien, 1960 © Volkskundemuseum Wien

Wie gearbeitet wird



Dem hochverehrten Herrn Präsidenten des Vereines für Volkskunde zum 70. Geburtstag
gewidmet von den Angestellten des Museums für Volkskunde
Wien am 29. September 1930.

Michael Haberlandt an seinem Schreibtisch, Wien, um 1930 © Volkskundemuseum Wien



Nora Witzmann und Anna Sluzina zwischen Ordnung und Chaos, Geschenkpapiersammlung, Wien, 2016 © Volkskundemuseum Wien

Womit gearbeitet wird



Vorbereitungen zur Ausstellung „Das Osterei in der europäischen Volkskunst“, 1954 © ÖNB, US 11.881

„Sehr geehrter Herr Hofrat!

Das Österreichische Museum für Volkskunde veranstaltet vom 4. bis 30. April 1954 eine Sonderausstellung „Das Osterei in der europäischen Volkskunst“ mit ungefähr 600 bemalten Ostereiern aus neun europäischen Staaten.

In Verbindung mit dieser Ausstellung ist auch ein Preisausschreiben für Schulkinder geplant: fünf Ostereier mit typischen Bemalungen sind nach ihrem Herkunftsland zu bestimmen. Die Bestimmung wird durch das Ausstellen von fast gleichartigen Stücken und sorgfältiger Beschriftung sehr leicht gemacht.

Bei den Preisen wird vom [sic] allem an gute Jugendbücher gedacht, damit der jugendbildende Zweck der Ausstellung noch gesteigert werde.“

Sachspendenanfrage von Dr. Adolf Mais in Vertretung der Direktion (Dr. Leopold Schmidt) an den Österreichischen Bundesverlag, 29.3.1954



Oberflächenreinigung an Objekten aus dem Holzdepot, Letizia Fischer, 2003 © Volkskundemuseum Wien

Wer viel arbeitet, braucht auch einmal eine Pause!



Sommerfest „Be park of it“ im Garten des Museums, Wien 2016 © Volkskundemuseum Wien



Kurioses – Eine lebende Briefftasche und das rasende Jesuski



Andachtsbild ÖMV/19.911, 17. Jh. © Volkskundemuseum Wien

Bis heute werden die Sammlungsneuzugänge im Volkskundemuseum handschriftlich in einem Inventarbuch erfasst. Ergänzend dazu wurden in den Neunzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts erste Versuche einer Digitalisierung der Objekte unternommen. Seit 2002 erfolgt die effiziente Eingabe der Daten in die Museumsdatenbank M-Box. Ausdrücke der Computerdaten ersetzen nun auch die bislang zusätzlich verwendeten Karteikarten.

Es werden nicht nur die neu aufgenommenen

Stücke digital erfasst, sondern auch der Altbestand wird nachinventarisiert. Aufgrund der großen Objektanzahl handelt es sich dabei zwar um ein langfristiges Projekt, die Arbeit daran ist aber durchaus nicht langweilig. Etwa wenn man auf die pointierten Kommentare und Randanmerkungen von Leopold Schmidt, dem ehemaligen Direktor des Museums, in den Inventarbüchern stößt. Diese hat er eigenhändig eingeschrieben oder maschinschriftlich verfasst und zum jeweiligen Eintrag geklebt.

Beispielsweise wurde beim Übertrag aus einer früheren Version in das heute gültige Inventarbuch aus einer „Brieftasche“ versehentlich eine „Brieftaube“. Ironisch vermerkte Leopold Schmidt später neben dem Eintrag „lebend?“. Im Bereich der christlichen Ikonografie stieß er immer wieder auf falsche Identifizierungen der dargestellten Heiligen oder Bildszenen durch seine Vorgänger, die es im Zeitalter von Internet und Suchmaschinen bestimmt leichter gehabt hätten. Schmidt ließ sich dabei gelegentlich zu sarkastischen Richtigstellungen im Inventarbuch hinreißen. So kommentierte er den Eintrag „Krügelchen, Majolika, mit Bild des Amor [...] Etwas am Rand beschädigt“ mit einem „>beschädigt< war der Herr Vorgänger, der Christus für Amor hielt.“

Im Zuge der Digitalisierung werden auch die Beschreibungen der einzelnen Objekte in den Ausstellungskatalogen in eigenen Zusatzkarten erfasst. Amüsiert darf man schmunzeln, wenn im Katalog zu lesen ist, dass über einer Darstellung der Vierzehn Nothelfer angeblich der „Großvater“ statt dem „Gottvater“ zu sehen ist.

Bei genauer Betrachtung entdeckt man auch allerlei sonderbare Darstellungen in den Bildetails von Grafiken. Etwa eine Heiliggeisttaube auf einem Egerländer Patenbrief, die im Sturzflug dem Betrachter die Füße entgegenstreckt. Oder ein muskelbepacktes Jesuskind mit definiertem

Waschbrettbauch in den Armen des Hl. Antonius von Padua.

Ein weiteres Kuriosum ist verborgen am oberen Rand des abgebildeten Andachtsbildes (ÖMV/19.911) aus dem 17. Jahrhundert zu entdecken. Die auf Holz gemalte Darstellung der Verkündigung an Maria gelangte 1904 aus dem Südtiroler Vinschgau in das Museum. Sie zeigt im rechten Bildteil Maria an einem Betstuhl, über die Schulter zum dahinter stehenden Erzengel Gabriel blickend. Dieser hält einen Lilienstängel in der Hand. Darüber fliegt das nackte, in Seitenlage auf dem Kreuz liegende Jesuskind hinter dem Heiligen Geist in Taubengestalt im Sturzflug einher. Daher wird es im Museum liebevoll das „Bild mit dem rasenden Jesuskind“ genannt.

Nora Witzmann

Kuratorin der Sammlung Grafik, Malerei und religiöse Kleinkunst

AKTUELLE AUSSTELLUNGEN

Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton
8.3. bis 7.5.2017

Bright New Future – Entwürfe zum Ausbau des
Gartenpalais Schönborn
10.3. bis 7.5.2017

Highlights aus der Schmucksammlung
verlängert bis 12.3.2017

Alles Ei!
ab 15.3.2017

Ausstellungs-Add-on
handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur
7.4. bis 7.5.2017



Besuchen Sie uns
auf facebook!

VORSCHAU

Hauspostille von Martin Luther
Evangelische Interventionen in die
Dauerausstellung
ab 9.5.2017

Millionaires of Time. Roma in der Ostslowakei
31.5. bis 17.9.2017

Heimat : Machen. Volkskultur in Wien zwischen
Alltag und Ideologie um 1930
18.10.2017 bis März 2018

Schausammlung zur historischen Volkskultur in
ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr: Führung durch
die Sonderausstellung

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15-19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05
Fax: + 43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr
An Montagsfeiertagen geöffnet
Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Hauptsponsor



MehrWERT Sponsoring

Erscheinungstermine:

Jänner, März, Mai, Juli, September, November
Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und
Redaktion: Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr.
Wolfgang Maderthaler)

Redaktion:
Raffaella Sulzner
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at,
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-19

Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover (Bild): Monika Maislinger, Nora Witzmann
Layout: JART

ZVR-Nr. 367 023 460
AUSSN 0042-8531

Grundsätzliche Richtung:
Informationen und Programm des
Volkskundemuseums Wien

Jahrgang 52, Folge 2 / 2017

BUNDESKANZLERAMT  KUNST

52
3/2017



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

Nachrichten

Volkskundemuseum Wien

Mai | Juni



MAI

**Di, 2.5.2017,
10.00 bis 12.30 Uhr**

Mitmachküche eines „Mama lernt Deutsch“-Kurses. Im Rahmen der 7. Wiener Integrationswoche

**Sa, 6.5.2017,
12.00 bis 17.00 Uhr**

Workshop:
#Takeabreak#MakeaFilm. Ein Workshop für hörende und gehörlose HandyfilmerInnen

**So, 7.5.2017,
10.00 bis 17.00 Uhr**

Finissage: Tag der offenen Tür für HandyfilmerInnen und alle, die es werden möchten

15.00 Uhr: Öffentliche Führung: Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton

Mi, 10.5.2017, 19.00 Uhr

Eröffnung:
Hauspostille von Martin Luther – Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

**Fr, 12.5.2017,
10.00 bis 22.00 Uhr**

Erstes WunderWeiber PopUp

So, 14.5.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther – Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

Do, 18.5.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

**So, 21.5.2017,
14.30 Uhr bis 17.00 Uhr**

Internationaler Museumstag 2017 Spurensuche. Mut zur Verantwortung!

14.30 Uhr: Blumige Köstlichkeiten! Nach Blüten und Kräutern im Museums- und Gartenbereich suchen, um buntes Essen zu kreieren

15.00 Uhr: Öffentliche Führung: Hauspostille von Martin Luther – Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

So, 28.5.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther – Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

Di, 30.5.2017, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:
Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

Mi, 31.5.2017, 18.00 Uhr

Workshop für PädagogInnen:
Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

JUNI

Fr, 2.6.2017, 14.00 bis 18.00 Uhr

Europäischer Nachbarschaftstag

So, 4.6.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

Fr, 9.6.2017

In der Passage
Ausstellungsbeginn: Bemalte Bienenstockstirnbrettchen

So, 11.6.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther – Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

**Do, 15.6. (Premiere), Fr, 16.6.,
So, 18.6., Mi, 21.6., Do, 22.6.,
Fr, 23.6., Sa, 24.6., So, 25.6.,
Mi, 28.6., Do, 29.6.2017, jeweils
19.00 Uhr**

Sommertheater Reineke Fuchs

So, 18.6.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

**Do, 22.6.2017,
18.00 bis 20.00 Uhr**

Romanes Crashkurs

Do, 22.6.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

So, 25.6.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther – Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

**Do, 29.6.2017,
18.00 bis 20.00 Uhr**

Romanes Crashkurs

Editorial

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial _____	3
Schaufenster _____	4
Personalien _____	6
Ausstellungen _____	9
Passage _____	14
Kulturvermittlung _____	16
Veranstaltungen _____	20
Hinweise _____	26
Volkskunde / Europäische Ethnologie in Österreich _	29
Bibliothek _____	32
Rubrik _____	34
Lieblingsobjekt _____	42

Liebe Freundinnen und Freunde des Volkskundemuseums Wien, der Indoorspielplatz wurde abgebaut und wir öffnen unsere Türen und Fenster Richtung Garten. Dort sonnen sich bereits die ersten Gäste bei Kaffee und Kuchen von bluem im museum. Die Gartensaison mit verlängerten Öffnungszeiten des Cafés startet mit Mai. Jeden Dienstag ab 17.00 Uhr öffnen wir außerdem unseren Seiteneingang, dann heißt es „rausg’streckt is“ beim einzigen Mostheurigen der Stadt. Unsere beiden Innenhöfe verbindet aber nicht nur Kulinarisches. Bis Mitte Juni zieht jeden Montagabend die Night School in den sogenannten Durchgang ein. Die öffentliche Abendschule läuft im Programm der Wiener Festwochen und diskutiert aus minoritären und marginalisierten Positionen Fragen über Wissen und Macht.

Neben der intensiven Küchennutzung für unterschiedliche Vermittlungsformate entschlossen wir uns, den Arbeitsalltag einmal durch eine teaminterne Kochaktion zu unterbrechen. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits auf Hochtouren, denn wir kochen nicht irgendetwas: Es kommen Rezepte aus alten Kochbüchern des Sammlungsbestandes zum Einsatz, die zunächst in stundenlanger Arbeit von Maria Diwold-Berndt, einer freiwilligen Mitarbeiterin, transkribiert werden. Lesen Sie mehr dazu im Bericht von Elisabeth Egger.

Intensiv gearbeitet wird aktuell an den letzten Vorbereitungen für die beiden kommenden Ausstellungen: einer Luther-Intervention in die Dauerausstellung sowie einer audiovisuellen Wanderausstellung zu Roma in der Ostslowakei.

Bevor die Handyfilmausstellung weiter nach Klagenfurt reist, nutzen wir die Finissage am 7.5. und laden zum Handyfilmen in und um das Museum ein. Neben gratis Eintritt gibt es ein ausgezeichnetes Workshopangebot, eine Handyfilmvorführung der besonderen Art und eine Podiumsdiskussion.

Wir freuen uns, wenn Sie ab Mai die Gelegenheit nutzen, unsere Dauerausstellung unter einer erweiterten Perspektive zu betrachten. Vielleicht eignet sich das Museum auch als Ort für Ihren nächsten Handyfilm. *Just use it!*

Raffaella Sulzner und Gesine Stern
Redaktion

Volkskundemuseum Wien und die Vision „Campus Alltagskultur“ im Gartenpalais Schönborn

Das Volkskundemuseum Wien arbeitet gemeinsam mit dem Institut für Europäische Ethnologie/Universität Wien an dem Konzept „Campus Alltagskultur“.

Das Nachdenken über die Konzentration museologischer und universitärer wissenschaftlicher Kompetenzen entstand aus einer Standortentwicklungsinitiative der Stadt Wien als Eigentümerin des Gebäudes. Die Museumsaktivitäten werden von der Republik Österreich finanziert. Der Verein für Volkskunde ist der Träger des Museums.

Ziel war es, dem Gesamtprojekt eine entsprechende Refinanzierungskomponente zu ermöglichen, um eine nachhaltige Bestandserhaltung zu gewährleisten. Daher wurde von Anfang an im Sinne einer hybriden Nutzung über die Weiterentwicklung des Volkskundemuseums Wien im Gartenpalais Schönborn nachgedacht.

Das Ergebnis: Ein Ort, der Museum, Universität, Kreativwirtschaft und Öffentlichkeit verbindet. Ein Ort zum Durchgehen, Hineingehen, Verweilen, Entdecken, Mitmachen und Verwenden.

Die Kombination von Museum, Universität und Shared Creative Workspace unter einem Dach könnte im europäischen Raum als einzigartiges Vorzeigeprojekt für Synergien in den Bereichen Kulturwissenschaft, museale Praxis und Partizipation gelten.

Der „Campus Alltagskultur“ möchte als Kultur- und Wissensproduzent sowie Wissensvermittler mit einem starken regionalen (Österreich) und internationalen (Europa) Netzwerk agieren. In Zusammenarbeit mit benachbarten Wissenschaften und Kunstinitiativen stärkt das Museum auf Basis des hier bewahrten österreichischen und europäischen kulturellen Erbes seine Rolle als Ort kritischer Gegenwartskommentare in der Bildungsarbeit.

Der Standort bereichert die universitäre Lehre durch die Nähe zu anderen Instituten, zu den Sammlungen, zur museologischen Praxis, zur Kreativwirtschaft und zur breiten Öffentlichkeit. Neue Formen der Lehre und Praxis für Studierende werden dadurch möglich. Für die Öffentlichkeit wird Forschung und Museumspraxis ein unmittelbares Erlebnis.

Ein Ort der Nutzerinnen und Nutzer.
Be park of it!

Die Entwürfe zum Ausbau des Gartenpalais Schönborn sind noch bis 7.5. zu sehen.

Museum auf der Flucht

Flucht erforschen und sammeln – ist das möglich?

In einem 1-jährigen Pilotprojekt legt das Volkskundemuseum Wien ab April 2017 die Grundlagen für einen zukünftigen Forschungs-, Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsschwerpunkt zum Thema Flucht, Migration und Ankommen.

Flucht und Migration stellen eine der größten Herausforderungen für vielfach als post-demokratisch und post-staatlich beschriebene Gesellschaften des 21. Jahrhunderts dar. Auch die Europäische Ethnologie ist als wissenschaftliche Disziplin wie als fachbezogenes Museum gefordert: Wie kann die Wissenschaft den neuen „Weltlosen“, einer riesigen Gruppe von nur noch als „Überschüssige“ regierten Menschen, eine Stimme verleihen? Greifen bewährte ethnomethodologische Ansätze, Forschungsstrategien und Weisen der Wissensproduktion auch in der Analyse dieser Entwicklungen, die mit globalen Kriegen, dem Niedergang staatlicher Souveränität im mittleren Osten wie mitten in Europa ebenso verbunden sind, wie mit Klimawandel und dem Kampf um Ressourcen? Oder erfordern die geopolitischen Bruchlinien und die identitätspolitischen Kampfzonen der Gegenwart eine neue, nomadische oder diasporische Ethnologie und eine partizipative ethnologische Museologie des 21. Jahrhunderts?

Eine Ethnologie für das 21. Jahrhundert?

Das Jahr 2015 stellt hinsichtlich des Themas Flucht und Migration einen Wendepunkt und einen Scheideweg für Europa dar. An die 90.000 Menschen sind als Opfer von Krieg, Misshandlung, Verfolgung und ökonomischen Zusammenbrüchen in Österreich gestrandet. Ihren Spuren widmet sich das Pilotprojekt „Museum auf der Flucht“: Dafür fragt es zum einen gemeinsam



© fluchtwege.at

mit geflüchteten AsylwerberInnen danach, wie gegenwärtige Entwicklungen und Verwerfungen des 21. Jahrhunderts Eingang in „westliche“ Museen finden und so zur Entstehung zukünftiger Gedächtnisse und kultureller oder politischer Archive beitragen können. Auf der „anderen“ Seite durchforstet es – ebenfalls in einem partizipativen Prozess mit Geflüchteten und den KuratorInnen des Volkskundemuseums Wien – die historischen Bestände des Hauses hinsichtlich der Spuren, die dort migrantische, marginalisierte oder subalterne Gruppen im 19. und 20. Jahrhundert hinterlassen haben.

Das „Museum auf der Flucht“ wird durch das Bundeskanzleramt Kunstsektion finanziert und von den beiden Kuratoren Alexander Martos und Niko Wahl geleitet.

Maria Diwold-Berndt, die Transkribier-Rakete



Maria Diwold-Berndt
© Volkskundemuseum Wien

Maria Diwold-Berndt stieß im Jahr 2011 zum Verein für Volkskunde. Pensioniert und auf der Suche nach einer Beschäftigung, die ihr Freude bereitet, wurde sie von ihrer Freundin Maria-Luise Stefanics, bereits seit 2005 Vereinsmitglied, auf die Möglichkeit, im Volkskundemuseum Wien mitzuarbeiten, aufmerksam gemacht. Frau Stefanics meldete Frau Diwold-Berndt kurzerhand zum Schneeball-Lehrgang 2011/2012 an, den die beiden erfolgreich absolvierten.

Der erste Tätigkeitsbereich führte sie in die Bibliothek, wo sie bis Ende 2012 an der Erfassung der Daten für die Österreichische Volkskundliche Bibliographie (ÖVB) mitarbeitete. Im März 2013 war Maria Diwold-Berndt mit Maria-Luise Stefanics, Ilse Raubek und Gertraud Tumler Gründungsmitglied der Arbeitsgruppe „Archiv Aktiv“, die sich der Transkription der Vereinsprotokolle von 1894 bis 1946 widmete und Frau Diwold-Berndt ihre Leidenschaft für das Transkribieren handschriftlicher Texte entdecken ließ.

Es folgten die Abschriften mehrerer Briefwechsel Hugo Schuchardts im Rahmen des Projekts „SachenWörterWörterSachen“, der Korrespondenz von und um Rudolf Trebitsch sowie der im Museumsarchiv vorliegenden Schriftstücke von Viktor Geramb.

Maria Diwold-Berndt entwickelte eine wahre Meisterschaft im Entziffern von schwer zu lesenden Kurrenthandschriften, gemeinhin „Klaue“ genannt. Sie vergleicht diese Arbeit mit dem Lösen eines Rätsels und beschreibt den Suchfaktor ähnlich dem eines Sudokus. Das Vergnügliche am Transkribieren ist für sie das Gefühl, durch kleine Gucklöcher in frühere Zeiten schauen zu können, die so anders und gleichzeitig überhaupt nicht anders als unsere Gegenwart sind. So wird über Intrigen im akademischen Betrieb geschmunzelt oder über die Armut nach dem Ersten Weltkrieg gestaunt, als das Museum mangels Heizmaterials viele Schließtage hatte und die Angestellten wegen der galoppierenden Inflation Hungerlöhne gezahlt bekamen. Einen weiteren vergnüglichen Reiz bereitet ihr der Umkehrschub des Unterschleifs – das wortwörtliche Abschreiben. Einst von ihr als Lehrerin unterbunden, ist es auf einmal eine vom Museum geforderte Arbeit, für die sie Lob erntet und die, veröffentlicht im Rahmen der Onlinesammlung, von großem Nutzen für Interessierte ist.

Die in einem E-Mail vom 24. Jänner 2017 vorgebrachte Anregung: „[...]alte rezepte [sic] tät ich auch gern transkribieren“ initiierte ihren aktuellen Arbeitsschwerpunkt. Frau Diwold-Berndt begann, die in der Grafiksammlung aufbewahrten handgeschriebenen Kochbücher aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Die Idee, einige dieser biedermeierlichen Rezepte wie „Tauben mit Blutsoß“ oder „Franzeische Wurzel Suppe“ in unserer Vermittlungsküche nach zu kochen, bildete den Startpunkt für ein 2018 geplantes Citizen Science-Projekt zu den Themen Ernährung, Landwirtschaft und Kochen.

Dem Wunsch von Maria Diwold-Berndt, weiter in Ruhe abschreiben zu können, komme ich somit – auch wenn ich mit der Bearbeitung und Edierung der abgelieferten Transkripte im Rückstand bin – weiter gerne nach und bedanke mich für die kontinuierliche und überaus erquickliche Zusammenarbeit aufs Herzlichste.

Elisabeth Egger

Digitale Sammlung, Reproduktionen

Birgit Johler wechselt als Kuratorin ins Haus der Geschichte

Seit 2008 war Birgit Johler als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Redakteurin der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde im Volkskundemuseum Wien tätig. Neben Ausstellungs- und Forschungsprojekten im Haus führte sie bereits seit 1998 auch zahlreiche Projekte als freie Kuratorin durch. Seit 2014 ist sie Mitglied des kuratorischen und wissenschaftlichen Teams zur Neugestaltung der österreichischen Ausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau „Entfernung. Österreich und Auschwitz“. Zudem absolvierte sie Lehraufträge an unterschiedlichen Universitäten im deutschsprachigen Raum. Gemeinsam mit Magdalena Puchberger

forschte sie von 2010 bis 2015 im Rahmen eines FWF-Projekts an der Aufarbeitung musealer Strategien des Österreichischen Museums für Volkskunde zwischen 1930 und 1950. Die Ergebnisse werden unter anderem in der Ausstellung „Heimat : Machen in Wien. Das Volkskundemuseum zwischen Alltag und Ideologie“ ab 18.10.2017 zu sehen sein. Mit 1.3.2017 widmet sich Birgit Johler der herausfordernden Aufgabe, die Eröffnungsausstellung im Haus der Geschichte zu kuratieren, das 2018 seine Tore öffnet. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen ihr dafür alles Gute, viel Inspiration, Freude und Energie.

Magdalena Puchberger übernimmt die Redaktion der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde

Magdalena Puchberger ist Kulturwissenschaftlerin und Historikerin und forscht speziell zu stadt- und populärkulturgeschichtlichen Themen. Neben ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lektorin am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien, arbeitete sie von 2010 bis 2014 im FWF-Projekt zur Geschichte des Museums für Volkskunde 1930-1950. Derzeit

kuratiert sie gemeinsam mit Brigit Johler die Ausstellung „Heimat : Machen in Wien. Das Volkskundemuseum zwischen Alltag und Ideologie“, die ab 18.10.2017 im Volkskundemuseum Wien zu sehen ist. Mit März 2017 übernahm sie zudem die Redaktion der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde.

Anne Wanner verstärkt das kuratorische Team im Volkskundemuseum Wien

Seit Mitte Oktober arbeitet Anne Wanner als Kuratorin für das Volkskundemuseum Wien. Nach ihrem ersten Ausstellungsprojekt „Ihr Album unter der Lupe. Fotoalben als Nacherinnerung an den Zweiten Weltkrieg“ widmet sie sich nun mit „Klimesch – Das Geschäft mit den

Dingen“ der Alltagskultur in Österreich. Sie hat in Tübingen Zeitgeschichte, Empirische Kulturwissenschaft und Romanistik studiert. Nach ihrem Studienabschluss war sie für verschiedene historische Museen im kuratorischen Bereich tätig.

Mira Grub verlässt die Kulturvermittlung

Mira Grub ist seit April 2016 als Kulturvermittlerin im Volkskundemuseum Wien tätig. Sie studierte Kultur- und Sozialanthropologie und Europäische Ethnologie an der Universität Wien und sammelte bereits neben dem Studium Erfahrung in der Vermittlungsarbeit. Mit Juni 2017 wird

sie ihre Tätigkeit im Volkskundemuseum Wien beenden und sich neuen Herausforderungen als Fellow bei Teach First Deutschland stellen. Wir wünschen Mira alles Gute für ihre berufliche und private Zukunft.

Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton

bis 7.5.2017



Ausstellungsansicht Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton, © kollektiv fischka/kramar

Handyfilme sind aus dem Alltag vieler Jugendlicher und Erwachsener nicht wegzudenken. Sie nutzen das Medium auf vielfältige und kreative Weise, um sich mit ihrem Alltag auseinanderzusetzen. Die Schweizer Wanderausstellung „Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton“ zeigt anhand von aktuellen Beispielen und einer interaktiven Szenographie, zu welchen Gelegenheiten Jugendliche mit ihren Smartphones filmen, welche Videos entstehen und wie sie sich auf die globale Medienkultur beziehen.

Handyfilme werden dabei als Teil der Film- und Technikgeschichte verstanden. Die Grundlagen für die Ausstellung wurden an der Universität Zürich im Rahmen eines vom Schweizerischen Nationalfonds SNF geförderten Forschungsprojekts zum Thema Handyfilm und Jugendkultur erarbeitet. Zentrale Fragen waren, wie Alltag durch das Aufzeichnungs- und

Ausdrucksmedium Handyfilm wahrgenommen und konstruiert wird und welche Handlungsspielräume das Filmen mit dem Handy eröffnet. Neben zahlreichen Interviews mit Jugendlichen wurden unterschiedliche Handyfilme analysiert und in ihren technik- und mediengeschichtlichen Kontexten eingeordnet.

Die Ausstellung richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die sich beruflich oder privat für das Phänomen „handyfilmen“ interessieren. Sie ist ganz besonders für den Besuch im Klassenverband geeignet. Nach dem Start im Oktober 2015 in Bern wird die Wanderausstellung bis Sommer 2017 an verschiedenen Standorten zu sehen sein. Das Volkskundemuseum in Wien ist die erste Station in Österreich. Begleitend werden Workshops für PädagogInnen und Schulklassen angeboten.

Ausstellungs-Add-on handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur

bis 7.5.2017



© Michael Michlmayr

Das Volkskundemuseum nimmt die Ausstellung „Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton“ zum Anlass, um sich gemeinsam mit SchülerInnen von 14 bis 19 Jahren und PädagogInnen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP8) im achten Wiener Gemeindebezirk im Rahmen des Projekts „handyfilmen – Jugend. Alltag. Medienkultur“ mit dem Medium Handyfilm auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit der bildenden Künstlerin Carla Degenhardt befassen sich rund 70 SchülerInnen mit ihrer eigenen Handyfilmpraxis und produzieren Videos. In Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen des

Volkskundemuseums gestalten die Jugendlichen auch die Präsentationsfläche für ihre Filmproduktionen.

Seit 7.4.2017 erweitern ausgewählte Filme die Gastausstellung im Volkskundemuseum Wien.

Das Projekt findet im Rahmen der Initiative culture connected von KulturKontakt Austria statt und konnte durch eine weitere Förderung des achten Wiener Gemeindebezirkes realisiert werden.

Bright New Future – Entwürfe zum Ausbau des Gartenpalais Schönborn

bis 7.5.2017



Präsentation von Entwürfen zum Ausbau des Gartenpalais Schönborn © Volkskundemuseum Wien

Seit mehr als zwei Jahren arbeitet das Volkskundemuseum Wien gemeinsam mit der Universität Wien und der Stadt Wien / MA34 an dem zukunftsweisenden Konzept „Campus Alltagskultur“.

Es intendiert die Konzentration volkskundlich-ethnologischer Expertise im Bereich der empirischen Alltagskulturforschung, -repräsentation und -vermittlung durch eine räumliche Zusammenlegung des Volkskundemuseums Wien und des Instituts für Europäische Ethnologie. Die Vereinigung dieser beiden Institutionen unter einem Dach könnte im europäischen Raum

als einzigartiges Vorzeigeprojekt für (Kultur) Wissenschaft, Museologie, museale Praxis und Kulturvermittlung gelten.

ArchitekturstudentInnen der TU Wien entwickelten dazu im Rahmen eines Entwurf-Studios Projekte, die das Volkskundemuseum kreativ weiterdenken. Dabei adaptieren und transformieren die einzelnen Entwürfe das Gartenpalais Schönborn nach ganz verschiedenen Ansätzen und Methoden. Die Projekte sind zwar spekulativ und visionär erdacht, aber nicht im Sinne unrealisierbarer Utopien, sondern als mutige Zukunftsvisionen.

Hauspostille von Martin Luther Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

11.5. bis 8.10.2017

Eröffnung: Mi, 10.5.2017, 19.00 Uhr



dem Teile Tirols bis zur östlichen Talseite des Zillertals angehörten. Hier konnte sich die evangelische Konfession trotz Gegenreformation länger halten, als es unter dem Druck der „Pietas Austriaca“ der Habsburger möglich war. Sichtbar ist sie in der Ausgestaltung der Einrichtungsgegenstände, der Truhen und Kästen, die Motive aus dem Alten Testament oder lediglich Ornamente aufweisen anstatt der sonst dominierenden Heiligendarstellungen. Im 19. Jahrhundert beendeten aber auch im Zillertal Deportationen das Weitergeben der evangelischen Lehrinhalte.

Die Interventionen in die Dauerausstellung umfassen eine kürzlich restaurierte „Hauspostille von Martin Luther“ aus dem späten 16./frühen 17. Jahrhundert, eine Replik des Eherings von Martin Luther und Katharina von Bora aus Sopron aus dem 19. Jahrhundert und eine oberösterreichische Ofenkachel aus dem 16. Jahrhundert. Sie zeigen, wie der Glaube Riten, aber eben auch das tägliche Leben mitgestaltet. Zwei komplette Trachten der evangelischen Landler, die aufgrund ihres Glaubens im 18. Jahrhundert nach Siebenbürgen vertrieben wurden und ein Nachbarschaftsbuch aus Großau in Rumänien, das kurz darauf angelegt wurde, thematisieren das Wegmüssen aus Glaubensgründen und die identitätsstiftende Wirkung einer Konfession.

Eine Zeitleiste und Karten ergänzen die kleine, aber informative Schau aus der Sammlung des Volkskundemuseums, die ungewöhnliche und alltägliche Objekte aus dem Leben von Evangelischen zum Teil erstmals öffentlich zeigt.

Hauspostille von Martin Luther, Foto: Christa Knott
© Volkskundemuseum Wien

Anlässlich des Luther-Jahres 2017 zeigt das Volkskundemuseum Wien eine Auswahl seiner Sammlungsobjekte, die über Reformation und Protestantismus erzählen. An sieben Stationen in der Dauerausstellung werden unterschiedliche Aspekte des Evangelisch-Seins verhandelt und ein Einblick in die Geschichte der Reformation und ihrer Auswirkungen geboten.

In der Schausammlung des Volkskundemuseums finden sich in dauerhafter Präsentation etliche evangelische Artefakte, die nun in den Rundgang miteinbezogen und neu interpretiert werden. Es handelt sich um Hausgegenstände und Erinnerungsstücke, die für die Selbstverantwortlichkeit im Glauben stehen. Daneben widmet sich ein kompletter Ausstellungsraum dem Geheimprotestantismus im Fürstbistum Salzburg,

Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

31.5. bis 24.9.2017

Eröffnung: Di, 30.5.2017, 19.00 Uhr



Košice-Luník IX, Slowakei 2015 © Anja Schäfer

„Wir können kommen, wann immer wir wollen“, sagt František, denn er sei „ein Millionär der Zeit“. Man hört oft, Roma seien aus der Zeit gefallen, sie wüssten nicht was Zeit bedeute oder aber sie hätten alle Zeit der Welt. Und František, einer der porträtierten Personen, weiß von diesem Klischeebild und spielt damit.

Wer sind „DIE ROMA“? Ein Volk? Eine Nation ohne Land – aber mit Flagge und Hymne? In der Slowakei leben rund 250.000 Roma. Die Ausstellung ist der Versuch, hinter eine Mauer aus Klischees zu blicken, an der lange und von vielen Seiten gearbeitet wurde. Sie zeigt Fotos von unterschiedlichen Menschen, die von Klischeeproduktionen betroffen sind. Die Bilder werden mit einem auditiven „Parcours“ verbunden und geben so die Möglichkeit, von einem Mikrokosmos aus einen Makrokosmos zu erschließen.

Anja Schäfer (*1983) studierte Fotografie und Medien in Bielefeld. Seit ihrem Studienabschluss arbeitet sie als freie Fotografin und hat zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland realisiert. Ein

DAAD Stipendium führte sie 2008/09 zu einem Fotoprojektaufenthalt nach St. Petersburg/Russland. 2013 kam sie durch eine Künstlerresidenz des Goethe-Instituts nach Košice/Slowakei. In mehreren Reisen begleitete die Künstlerin seither die Situation der Roma in Košice mit ihrer Kamera. Anja Schäfer lebt in Berlin.

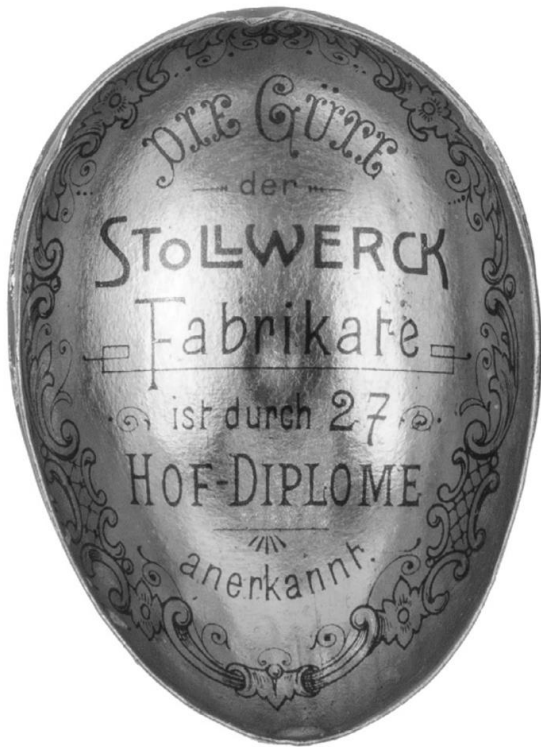
Elisabeth Putz (*1982), arbeitet als freie Autorin, Regisseurin und Journalistin für zahlreiche Radiosender (Deutschlandradio, NDR, SRF, Radio Österreich 1 u.a.). Ihre Hörspiele und Features wurden mehrfach ausgezeichnet (darunter: Hörspielpreis der Kritik, Hörspiel des Jahres, Hörspiele des Monats etc.). Elisabeth Putz lebt in Österreich.

Das Projekt wurde unterstützt vom Goethe-Institut Bratislava, dem österreichischen Kulturforum Bratislava, dem Deutschlandradio Kultur in Koproduktion mit dem RBB und dem ORF.

Im Rahmen der Ausstellung gibt es ein Vermittlungsprogramm für Jugendliche ab 14 Jahren.

Alles Ei!

bis 4.6.2017



Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Es muss nicht immer ein bemaltes Hühnerei sein. Die gezeigten Stücke bieten einen Einblick in die Vielfalt der Materialien und Verzierungsstechniken der umfassenden Ostereiersammlung des Volkskundemuseums Wien.

Hühner-, Enten-, Gänse- und Straußeneier, bunt bemalt, gekratzt und gebatikt sind rund um die Osterzeit in der öffentlichen Passage im Volkskundemuseum Wien zu sehen. Der Bogen reicht von regional unterschiedlichen Handwerkserzeugnissen bis hin zu künstlerischen Einzelstücken.

Das Ei ist nicht nur Begleiter am Frühstückstisch. In der Kulturgeschichte des Menschen wurden ihm viele unterschiedliche Bedeutungen, Symboliken und Funktionen zugeschrieben: als Sinnbild des Lebens, als Zaubermittel oder Liebesgabe.

Seit wann und warum Eier zu Ostern gefärbt werden, ist nicht eindeutig nachvollziehbar. Im Mittelalter wurden Eier vor allem rot gefärbt. In der Zeit der Gegenreformation mehren sich die Belege für bunte Eier.

Sicher aber ist: Zu Ostern wurde immer schon geschenkt. Ziereier aus Glas, Fayence, Holz, Bein oder Porzellan. Ganze Candy Container in Form von Osterhasen oder Eiern für Süßigkeiten kamen im 19. Jahrhundert als Ostergeschenke in Mode. Beispiele aus dem 20. Jahrhundert beinhalten seriell hergestellte Hohlfiguren aus Schokolade in Folie verpackt.

Ein österlicher Spaziergang durch drei Jahrhunderte Ostereiersammlung im Volkskundemuseum Wien.

Bemalte Bienenstockstirnbrettchen

ab 9.6.2017



© Volkskundemuseum Wien

Bienenstockstirnbretter sind die Frontbretter querliegend gebauter Bienenstöcke wie sie im 18. und 19. Jahrhundert von den slowenischen Imkern verwendet wurden. An der unteren Kante der Stirnbretter befindet sich das Flugloch. In einem regional begrenzten Gebiet in Südkärnten, der slowenischen Nordweststeiermark, in der Mittel- und Nordkrain (heute Slowenien) und in einem Teil der Provinz Görz (heute Italien) ließen die Imker diese Stirnbretter seit Mitte des 18. Jahrhunderts bemalen. Als im 19. Jahrhundert in dieser Region Bienenhäuser allgemein in Verwendung kamen, erlebte die Stirnbrettmalerei eine Blütezeit. Die Bienenstöcke wurden

in den Bienenhäusern übereinander gestapelt. An der offenen Vorderseite der Hütten waren die bunt bemalten Frontseiten der Stirnbretter sichtbar. Als um 1900 die Bemalung allmählich aufgegeben wurde, begannen Sammler und Museen sich für die verbliebenen Stücke zu interessieren. Die erhaltenen Malereien weisen religiöse und weltliche Motive auf. Häufig sind die Mutter Gottes und Schutzheilige abgebildet, auch Szenen aus Alltag und Beruf, exotische und satirische Motive sowie Tierdarstellungen sind darauf zu sehen. Das Volkskundemuseum besitzt rund 230 bemalte Bienenstockstirnbretter und zeigt nun eine Auswahl dieser Kollektion.

Die Ausstellungen befinden sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums und sind daher kostenlos zu besichtigen.

Vermittlungsprogramme im Rahmen der Ausstellung „Hauspostille von Martin Luther. Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung“

Do, 11.5. bis So, 8.10.2017

Entdecke den Buchdruck! 6 bis 10 Jahre

Altgriechisch, althebräisch, aramäisch? Ausgehend von diesen Sprachen übersetzte Martin Luther die Bibel ins Deutsche. In der Ausstellung erfahren die Kinder wie Martin Luther gelebt hat und warum er so berühmt wurde. Sie lesen in einem 400 Jahre alten Buch und experimentieren im Workshop mit verschiedenen Alphabeten und Techniken des Buchdrucks.

Dauer: 60 Min
Kosten: € 4,50 pro Person
Anmeldung erforderlich!

Und woran „glaubst“ du? 11 bis 14 Jahre

Bei einer interaktiven Führung werden Themen rund um den Alltag der SchülerInnen diskutiert. Welche Alltagsgegenstände und -rituale haben für sie Bedeutung, geben ihnen Struktur und sind wichtig? Inwiefern stehen diese Gegenstände mit einer Art von „Glauben“ in Verbindung und welche Rolle spielt Religion dabei? In der Ausstellung erfahren die SchülerInnen, welche Bedeutung alltägliche Gegenstände für das Evangelisch-Sein gehabt haben oder heute noch haben.

Dauer: 60 Min
Kosten: € 4,50 pro Person
Anmeldung erforderlich!

Protest! 500 Jahre Thesenveröffentlichung 15 bis 20 Jahre

Vor 500 Jahren veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen zur Reformierung der Kirche in Europa. Welche Auswirkungen hatte die daraus entstehende Diskussion auf die persönliche Freiheit? Anhand von Einblicken in die Geschichte der Reformation und Gegenreformation beschäftigen sich die Jugendlichen mit Themen der Flucht, Vertreibung und religiöser Verfolgung sowie mit Auswirkungen der Reformation auf die Entwicklungen der modernen Neuzeit. Was bedeutet Freiheit heute und was kann man zu deren Erhalt beitragen? Was sind Beweggründe, für oder gegen etwas zu protestieren? In einer interaktiven Führung werden aktuelle Themen rund um den Alltag der Jugendlichen diskutiert, Thesen verfasst und Ideen zu ihrer Verbreitung formuliert.

Dauer: 90 Min
Kosten: € 4,50 pro Person
Anmeldung erforderlich!

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

BAFF
Barrierefreiheit fördern!

Öffentliche Führungen

jeden Sonntag, 15.00 Uhr

7.5.2017: Handyfilme. Jugendkultur in Bild und Ton

14.5.2017: Hauspostille von Martin Luther

21.5.2017: Hauspostille von Martin Luther

28.5.2017: Hauspostille von Martin Luther

4.6.2017: Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

11.6.2017: Hauspostille von Martin Luther

18.6.2017: Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

25.6.2017: Hauspostille von Martin Luther

Dauer: 60 Min.

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Angebot im Rahmen der 7. Wiener Integrationswoche

Di, 2.5.2017, 10.00 bis 12.30

Schnuppern, Kochen, Schmecken - Mitmachküche eines „Mama lernt Deutsch“-Kurses

Einfache Gerichte aus unterschiedlichen Kontinenten gemeinsam zubereiten und verkosten macht Spaß. Interessierte lernen unterschiedliche Zutaten und Arbeitsschritte kennen.

Teilnahme kostenlos

Anmeldung erforderlich

Workshop

Sa, 6.5.2017, 12.00 bis 17.00 Uhr

#Takeabreak#MakeaFilm. Ein Workshop für hörende und gehörlose HandyfilmerInnen

Pause ist nicht gleich Pause. Sie wird individuell unterschiedlich erfahren und gestaltet: als knapp bemessene Unterbrechung, als kurzzeitige Entlastung, als angemessene Erholung, als frei und glücklich verlebter Urlaub, als kollektive Ausgelassenheit bei Festen. Oder auch – in Zeiten von Arbeitslosigkeit – als belastende Auszeit. (Gabriela Muri: Pause! Campus 2004)

Wir machen die Pause zum Thema unseres Workshops und überlegen gemeinsam, wie wir diese in Form von Handyfilmen thematisieren können. Habt Ihr Lust, dabei zu sein und Euch mit uns dieser Herausforderung zu stellen?

Wir suchen gehörlose und hörende Menschen zwischen 15 und 30 Jahren, die mit uns den Versuch starten wollen, mit so wenig Sprache

wie möglich, gemeinsam Filme zu produzieren. Anregungen dafür holen wir uns in der Ausstellung „Handyfilme. Jugendkultur in Bild und Ton“. Wir geben Euch Inputs zu Film- und Schnitttechniken, sodass der Fertigstellung der Filme nichts mehr im Wege steht. Am 7.5. präsentieren wir die Ergebnisse im Rahmen des Handyfilm-Aktionstages im Volkskundemuseum Wien.

Wir freuen uns auf Eure Anmeldungen mit einem kurzen Statement, warum Ihr gerne an dem Workshop teilnehmen wollt.

Teilnahme kostenlos

Anmeldung erforderlich

Internationaler Museumstag 2017

Spurensuche. Mut zur Verantwortung!



© Volkskundemuseum Wien

So, 21.5.2017, 14.30 bis 17.00 Uhr

14.30 Uhr

Blumige Köstlichkeiten!

Lasst uns den heutigen Internationalen Museumstag mit blumigen Köstlichkeiten feiern! Mit der Wildkräuterspezialistin Margot Fischer begeben wir uns auf die Suche nach Blüten und Kräutern im Museums- und Gartenbereich und bereiten mit ihr ein farbenfrohes Mahl zu. Zur Verkostung laden wir andere Museumsgäste ein, bei Schönwetter draußen auf der Wiese! Picknickdecken stellen wir bereit.

Kosten: erm. mit wienXtra card € 4.- pro Kind / € 5.- pro Erw.

Anmeldung erforderlich

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms statt.

15.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung „Hauspostille von Martin Luther. Evangelische Intervention in die Dauerausstellung“

Anlässlich des Luther-Jahres 2017 zeigt das Volkskundemuseum Wien eine Auswahl seiner Sammlungsobjekte, die über Reformation und Protestantismus erzählen. An sieben Stationen in der Dauerausstellung werden unterschiedliche Aspekte des Evangelisch-Seins verhandelt und ein Einblick in die Geschichte der Reformation und ihrer Auswirkungen geboten.

Nach der Führung laden wir zum Verkosten von blumigen Speisen, die gemeinsam mit der Wildkräuterspezialistin Margit Fischer zubereitet wurden. Probieren Sie „Erbsschnee“, eine der Leibspeisen Luthers!

Kosten: Eintritt frei + € 4,- Führungstarif

Führung für PädagogInnen

Mi, 31.5.2017, 18.00 Uhr

Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

Europäischer Nachbarschaftstag

Do, 2.6.2017, 14:00 bis 18:00 Uhr

Unter dem Motto „Lasst die Nachbarschaft erblühen!“ beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien am Europäischen Nachbarschaftstag in der Josefstadt gemeinsam mit anderen Institutionen mit einem eigenen Stand in der Zeltgasse zwischen Strozsigasse und Piaristengasse. Das Vermittlungsteam stellt das Programm

„Butterstampfen!“ interessierten FestbesucherInnen vor. Mit dabei sind das Musische Zentrum Wien, das Bezirksmuseum Josefstadt, die wienXtra Spielbox, das Jugendzentrum Kochgasse, die Agenda Josefstadt und andere.

Informationen und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20

www.volkskundemuseum.at

Night School

bis Di, 12.6.2017, 18.00 Uhr

Im Rahmen der Akademie des Verlernens der Wiener Festwochen



© Wiener Festwochen

Die Night School ist eine Abendschule, in der vor allem eines auf dem Programm steht: „Lernen, von unten zu lernen“, wie das die Philosophin Gayatri Spivak vorschlägt, die die diesjährigen Festwochen eröffnet. Von 13. März bis 12. Juni öffnet diese kleine Schule jeden Montagabend ihre Türen im Volkskundemuseum und geht dabei programmatisch von minoritären und marginalisierten Positionen aus, von denen sich die sogenannte Mehrheit gerne distanziert.

Es handelt sich um einen Lehrgang, in dem PädagogInnen, Kollektive, KünstlerInnen, AktivistInnen, Initiativen, TheoretikerInnen unterrichten, die zuallererst fragen: Was wird als Wissen anerkannt? Wer entscheidet, was Wissen ist? Und wer profitiert von dieser Entscheidung? Was sind andere denkbare Formen von Wissen?

Es ist ein Kurs, in dem klar ist, dass Denken situiert ist in konkreten Erfahrungen, Verhältnissen, Körpern, Subjekten und dass, wenn es ans Wissen geht, eines gilt: class matters, body matters, geography matters, race matters, gender matters, ability matters, sexuality matters, affect matters, kurz, power matters.

Die Night School bezieht sich programmatisch auf das Modell der in aller Welt verbreiteten Abendschulen für Arbeiterkinder und SchulabbrecherInnen, Hausfrauen und Angestellte am zweiten Bildungsweg, geflüchtete AkademikerInnen, in Sonderschulen abgeschobene MigrantInnen oder Arbeitslose. Also für alle, die für bildungsfern gehalten werden – und vielmehr von Bildung ferngehalten werden. Als Lehrende eingeladen sind unter anderem die indigene Aktivistin und Pädagogin Sônia Guajajara aus Brasilien, der Philosoph Achille Mbembe, der postkoloniale Theorie radikal weiterdenkt, die Künstlerin Michelle Mattiuzzi, die Black Body Politics betreibt, die Straßenzeitung Augustin, die Pädagogin und Politikwissenschaftlerin Maria do Mar Castro Varela und die Philosophin Nikita Dhawan, das aufmüpfige Migrantinnen-Kollektiv maiz oder die von Geflüchteten selbst organisierte We Are Here Academy aus Amsterdam.

Programm unter www.nightschool.at

Die Night School ist bereits ausgebucht. Restplätze können unter session@nightschool angefragt werden.

Schulleitung: Neda Hosseinyar, Marissa Lôbo, Stephanie Misa, Catrin Seefranz

Finissage

So, 7.5.2017, 10.00 bis 17.00 Uhr

Tag der offenen Tür für HandyfilmerInnen und alle, die es werden möchten

Mit einer Podiumsdiskussion (inkl. Brunch) zum Thema Speichern – Sammeln – Erinnern oder die Zukunft von Handyfilmen starten wir in den Tag. Ab 11.00 Uhr sammeln wir Filme zu euren ganz persönlichen „Timeout-Momente“. Lisa-Marie Gotsche stellt dafür Tablets zur Verfügung und gibt Tipps und Tricks zum Schneiden des Filmmaterials. Von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr gibt es die exklusive Möglichkeit, kostenlos an einem Workshop zum Thema Cyberhate mit TrainerInnen von ZARA Training teilzunehmen. Parallel regt Carla Degenhardt in ihrem Workshop von 14.00 bis 17.00 Uhr dazu an, das künstlerische Potenzial von Handyfilmen zu entdecken, das Filmen unseren Augen zu entziehen und den Körper tun zu lassen. Auf lustvolle, experimentierfreudige und informative Art und Weise laden wir im Rahmen der Finissage dazu ein, das Volkskundemuseum Wien durch das Medium Handyfilm neu zu entdecken.

Eintritt frei

Anmeldung und Information unter kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder +43 1 406 89 05 20

PopUp

Fr, 12.5.2017, 10.00 bis 22.00 Uhr

Erstes WunderWeiber PopUp im Volkskundemuseum Wien

Die Wiener WunderWeiber sind ein Netzwerk von Frauen, die vor denselben Herausforderungen stehen, Beruf, Kinder, Freizeit- und Privatleben zu meistern. Dabei helfen WunderWeiber sich gegenseitig mit Tipps, Trick und manchmal auch einfach einem Schulterklopfen.

Die Wiener WunderWeiber sind aber auch Plattform für die Vorstellung von kreativen Geschäftsideen – Kreativität und Mut gehören belohnt!

Am 12.5.2017 präsentieren Wiener WunderWeiber ihre Produkte und Dienstleistungen im wunderschönen Gartenpalais Schönborn. Von Schmuck über Taschen zu upcycelten Möbeln, einer Wellnessstation mit Aromatherapie, Klangschalen und Nackenmassage, einem Kinderprogramm mit GPS Schatzsuche im Park und Kreativitätsworkshops mit dem Vermittlungsteam des Volkskundemuseums Wien. BesucherInnen können sich auch einer Hausführung durch das Palais anschließen, im Literatursalon den Lesungen der WunderWeiber Literatinnen lauschen oder einfach im schönen Garten die Seele baumeln lassen.

Das PopUp findet von 10.00 bis 19.00 Uhr statt. Danach lassen wir den Abend mit Musik und Organic Cocktails im Garten bis 22 Uhr ausklingen!

Eintritt frei

Dinner im Palais

Do, 18.5.2017, 18.00 Uhr

Do, 22.6.2017, 18.00 Uhr



Foto: Matthias Klos © Volkskundemuseum Wien

Johann Lukas von Hildebrandt errichtete zwischen 1706 und 1715 für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn ein Gartenpalais. Es gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Wiener Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen, 1920 konnte das Museum hier seine Schausammlungen eröffnen. Der Rundgang führt vom Kräutergarten in den Wirtschaftstrakt. Über die ehemalige Küche und den Herdraum geht es in die Beletage gestalteter Wohnräume.

Im Anschluss lassen die TeilnehmerInnen bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé „bluem im museum“ den Abend ausklingen.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke

Reservierung erforderlich unter kulturvermittlung@volkskundemuseum.at oder Tel.: +43 1 406 89 05.26



Ausstellungseröffnung

Di, 30.5.2017, 19.00 Uhr

Millionaires of time. Roma in der Ostlowakei

Sommertheater

ab Do, 15.6.2017

Reineke Fuchs

Eine tierische Gaunerkomödie für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren

Zenith Productions präsentiert Johann Wolfgang Goethes „unheilige Weltbibel“ als Freiluft-Sommertheater im Innenhof des Volkskundemuseums Wien. Das Stück erzählt von einem ausgefuchsten Schelm und will die Zuschauer zum Lachen und

zum Nachdenken anregen. Fünf SchauspielerInnen und ein Musiker verschiedener Nationalitäten sowie fünf NachwuchsschauspielerInnen spielen in zwei ineinander verflochtenen Erzählinien (einerseits Tierfabel/Abenteuer, andererseits gesellschaftspolitische Beobachtungen).

Obwohl wir Goethe als Ausgangspunkt haben, ist die Vorstellung auch ohne deutsche Sprachkenntnisse verständlich, weil Körper- und Bildersprache einen eigenen Erzählfluss bilden. Reineke Fuchs ist ein Appell gegen Gewalt in jeder möglichen Hinsicht.

Eintritt: freiwillige Spende (empfohlen: Erwachsene: € 12,- / Kinder: € 6,-), von der die Hälfte SOS Kinderdorf zu Gute kommt.

Spieltermine, jeweils 19.00 Uhr

Do, 15.6.2017: Premiere	Fr, 23.6.2017
Fr, 16.6.2017	Sa, 24.6.2017
So, 18.6.2017	So, 25.6.2017
Mi, 21.6.2017	Mi, 28.6.2017
Do, 22.6.2017	Do, 29.6.2017

Information und Reservierungen unter +43 677 614 05 081

Romanes Crashkurs

Do, 22.6.2017, 18.00 bis 20.00 Uhr

Do, 29.6.2017, 18.00 bis 20.00 Uhr

Jekh, duj, trin!

Ivana Ferencova ist erfahrene Pädagogin und Leiterin des Ivana Ferencova Chors (ehemals Frauenchor „Frauen in Weiß“), wirkt in Roma-Theater Projekten mit und ist erfolgreich als Sängerin tätig; u.a. trat sie mit Harri Stojka auf. Im Rahmen des Projekts „Qualirom“ der Universität Graz arbeitete sie am Europäischen Sprachenportfolio für Romanes mit und konzipierte Lehrmaterialien u.a. für Primärunterricht. In ihren Romanes Kursen gelingt es ihr stets auf spielerische Art mit traditionellen Romaliedern die KursteilnehmerInnen mitzureißen, zu begeistern und sich einen Basiswortschatz nachhaltig einzuprägen. Im Rahmen des letzten Kurstages wird auch eine einfache Romaspezialität in der Museumsküche gezaubert.

Kosten: € 25,-

Anmeldung bis 19.6.2017 unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 oder +43 1 406 89 05.26

Jetzt vormerken!



© Karl Valent

Di, 4.7.2017, 17.00 Uhr

Sommerfest im Volkskundemuseum Wien

Di, 4.7. bis Fr, 25.8.2017

dotdotdot • Open Air Kurzfilmfestival

10 Jahre Kurzfilmsommer in Wien – 8 Jahre Open Air Filmfestival 8. – 3 Jahre Filmfestival mit den drei Punkten. Gleich ein dreifaches Jubiläum gibt es heuer zu feiern, wenn sich das Volkskundemuseum Wien auch diesen Sommer wieder acht Wochen lang in das Festivalzentrum von dotdotdot verwandelt. Rund 200 handverlesene Kurzfilme laden ein, Leinwandzauber zu genießen, sich in nächtlichen Filmgesprächen zu verlieren und im nächsten Workshop selbst aktiv zu werden. Auf dem Programm stehen außerdem wöchentliche barriereFREItage, jede Menge Mitmachprogramm für unsere jüngsten FestivalteilnehmerInnen bei dotdotdot 4plus und ein Programmschwerpunkt, der unser Grätzl zum Leuchten bringen wird.

Programmveröffentlichung ab Fr, 9.6.2017 auf dotdotdot.at

Vermietung



Foto: Craig Dillon © Volkskundemuseum Wien

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Kontakt:
Ingeborg Milleschitz
ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.15

Ver mehrt
Schö nes!
Ver mehrt
Schö nes!

Ver mehrt
Schö nes!

Ver mehrt Ver
Schö nes Sch
Ver mehrt Ver
Schö nes Sch
Ver mehrt Ver
Schö nes Sch
Ver mehrt Ver
Schö nes Sch

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**

Ver mehrt
Schö nes!
Ver mehrt
Schö nes!
Ver mehrt
Schö nes!
Ver mehrt
Schö nes!



MAY 4 - 10 2017

VOTIVKINO kinode FRANCE

 ethnocineca
 INTERNATIONAL
 DOCUMENTARY
 FILM FESTIVAL
 VIENNA

© ethnocineca

Ethnocineca International Documentary Film Festival Vienna

Do, 4.5. bis Mi, 10.5.2017

Orte:

Votiv Kino, Währinger Str. 12, 1090 Wien

Kino de France, Schottenring 5, 1010 Wien

2017 bringt die ethnocineca in ihrer elften Festivalausgabe einmal mehr internationales Dokumentarfilmkino nach Wien. Mit großer Freude können wir auch dieses Jahr zahlreiche Neuerungen im Programm verkünden. Ausgeweitet auf sieben Tage, feiern wir die Vielfalt und Aktualität zeitgenössischer Dokumentarfilme und speziell ethnographischer Filme gemeinsam mit unserem Publikum, zahlreichen internationalen Filmschaffenden und Gästen aus Kunst und Wissenschaft. Insgesamt laufen 54 Filme in unserem umfangreichen Hauptprogramm und den fünf Awardsektionen. In den drei Wettbewerben IDA, EVA und ADA kürt unsere hochkarätige Jury die diesjährigen Gewinner und beim Nachwuchsförderpreis ethnocineca Student Shorts Award (ESSA) entscheidet einmal mehr das Publikum über den besten Film. Besonders wächst die Vorfreude auf die Publikumswahl des ersten International Shorts Awards (ISA), dem neuen Kurzfilmpreis der ethnocineca. Mit einem umfangreichen Rahmen- und Vermittlungsprogramm in Form einer Keynote, Podiumsdiskussion, Masterclass und zahlreichen Filmgesprächen laden wir zu einer vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Dokumentarfilm und unserem diesjährigen Festivalschwerpunkt Radical Minds ein.

Eröffnungsfilm

VALENTINA

von Maximilian Feldmann,
Mazedonien, Deutschland
2016, 51 Min. (OmeU)

Spielzeiten: Do, 4.5.2017,
20.30 Uhr und Mo, 8.5.2017,
22.00 Uhr

Ort: Votivkino, Währinger Str.
12, 1090 Wien

Der Film begleitet das zehnjährige Roma-Mädchen Valentina durch ihren Alltag in Skopje. Sie ist trotz oder gerade aufgrund widrigster Lebensumstände eine Utopistin mit einem Traum von einer, deren Sicht auf die Welt Mut macht und Hoffnung auf Wege aus der Ausweglosigkeit gibt. Der Filmemacher verleiht ihr eine Stimme, gibt ihr als Ungesehene ein Gesicht und lässt uns an ihrem Schicksal auf ergreifende Weise teilhaben. In skurrilen Anekdoten, Tagträumen und schmerzhaften Geschichten erzählt uns die streunende Heldin von ihrer Familie und ihrem Alltag.

Interdisziplinäre Ringvorlesung

Transkulturalität

Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie

Ort: Fanny Hensel-Saal, Universität für Musik und darstellende Kunst, Anton-Von-Webern-Platz 1, 1030 Wien

Eintritt frei

Mi, 3.5.2017, 17.00 bis 20.00 Uhr

Musikvermittlung im globalen Kontext

Vortrag

David-Emil Wickström (Ethnomusikologe): Die Musiken der Welt in Mannheim? Trans-cultural Flows, Politik und die Vermittlung von „Weltmusik“

Künstlerischer Beitrag

Wei-Ya Lin (Ethnomusikologin): „Musik ohne Grenzen“ / Sparkling Science Projekt

Kommentar und Moderation

Isolde Malmberg

Mi, 24.5.2017, 17.00 bis 20.00 Uhr

Queer politics

Vortrag

Jack Halberstam (Queer-Aktivist, Autor, Philosoph): „She’s Lost Control“: Auto Destructive Art and Sound

Künstlerischer Beitrag

Gin Müller (Theaterwissenschaftler und PerformerIn): the fear is mild lovesong-abstracts for queer precarity and performance exercises with my electronic devices

Kommentar und Moderation

Rosa Reitsamer

Vortrag und Führung

in Kooperation mit der VHS Mariahilf/Neubau/Josefstadt

Di, 9.5.2017, 18.00 bis 19.30 Uhr

Di, 16.5.2017, 18.00 bis 19.30 Uhr

Ort: VHS Josefstadt, Schmidgasse 18, 1080 Wien, Volkskundemuseum Wien, Laudongasse 15-19, 1080 Wien

Das Gartenpalais Schönborn wurde zwischen 1706 und 1715 nach den Entwürfen von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn errichtet. Das ebenfalls von Hildebrandt später erbaute Belvedere folgt in seiner architektonischen Anlage als Gartenpalais jenem der Familie Schönborn. Das herrschaftliche Gebäude wird seit 1917 vom Volkskundemuseum Wien genutzt und beherbergt eine Vielzahl an Ausstellungsräumen.

Erfahren Sie in einem wissenschaftlichen Vortrag mehr über die Forschungsergebnisse zur Architekturgeschichte und zu ihrem Bauherren. Bei einer Führung erhalten Sie außerdem einen exklusiven Blick hinter die Kulissen und erkunden das Gartenpalais vom Keller bis zum Dach.

Information und Anmeldung unter josefstadt@vhs.at oder +43 1 891 74 106 001

Unterwegs mit dem Verein für Volkskunde

Ausstellungsbesuch

Do, 1.6.2017, 19.00 Uhr

Sprache kommt vor der Tat
Zusammenhang von Sprache, Rassismus,
Ökonomie und Macht

Ort: Galerie Werkstatt NUU, Wilhelm Exner
 Gasse 15, 1090 Wien

In ihren Arbeiten thematisiert die Künstlerin, Filmemacherin und Aktivistin Marika Schmidt die Verfolgung und Ausgrenzung von Roma und Sinti in Europa. Ausgehend von Forschungen in der anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums zeigt sie in ihrer neuen Ausstellung, wie ein Konzept des angeblich naturwissenschaftlich gesicherten Rassenbegriffs fortgeschrieben wird, und wie stark Sprache durch rassistische Diskurse und Wissensfelder geprägt ist. Dabei wird deutlich vor Augen geführt, dass die Bilder und der Umgang damit vom Ausgang des Kaiserreichs bis in unsere Tage keine prinzipiellen Unterschiede aufweisen.

Eintritt: freiwillige Spende

Anmeldung und Information unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 oder +43 1 406 89 05.26

Reise in die Mittelslowakei

Do, 15.9. bis Sa, 17.9.2017

Tag 1: Wien – Nitra (Burgarealbesichtigung und St. Emmeram Basilika) – Banská Štiavnica (Spaziergang, Mittagessen auf eigene Kosten) – Vlkolínec (Dorfbesichtigung) – Starý Smokovec (Abendessen, Übernachtung im Grand Hotel Bellevue)

Tag 2: Červený Kláštor (Klosterbesichtigung) – Floßfahrt am Dunajecv – Spišská Sobota (Besichtigung der Georgskirche mit dem Altar vom Meister Paul) – Štrbské Pleso (Spaziergang beim Bergsee)

Tag 3: Svätý Kríž (Besichtigung der translozierten Artikularkirche) – Terchová (Besichtigung des Juraj Jánošík Museums, Mittagessen) – Rajecká Lesná (Slowakische Krippe) – Čičmany Wien

Reiseleitung: Katharina Richter-Kovarik

Kosten: € 275,- (Einzelzimmerzuschlag € 60,-)

Reservierung bis 10.6.2017 unter ZuklinBus GmbH, **petra.kolowrat@zuklinbus.at** oder +43 2243 32 171.17

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an

presse@volkskundemuseum.at

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Wirtschaften. Kulturwissenschaftlich und anders

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Do, 4.5.2017, 15.00 Uhr

Sighard Neckel (Universität Hamburg, Institut für Soziologie)

Inklusive Exklusion. Neue Muster sozialer Grenzziehung im Milieu der globalen Finanzklasse

Do, 11.5.2017, 15.00 Uhr

Laura Gozzer (Ludwig Maximilians Universität, Institut für Volkskunde und Europäische Ethnologie)

Angespannte Verhältnisse. Wohnungsmarkt und Mittelschicht in München

Do, 18.5.2017, 15.00 Uhr

Werkstattgespräch mit Bianca Ludewig (Universität Wien, Institut für Europäische Ethnologie)

Urbane Festivals: Zwischen Prekarität und Avantgarde

Do, 1.6.2017, 15.00 Uhr

Werkstattgespräch mit Daniela Eichler-Schwarzkopf und Karola Lorber

(Universität Wien, Institut für Europäische Ethnologie)

Ehe trotz Trennung? Eine Paarkorrespondenz um 1940

Mensch. Tier. Tod. Eine Schlachthof-Ethnographie

Do, 8.6.2017, 15.00 Uhr

Ulrich Schwarz (Institut für Geschichte des ländlichen Raumes)

(Über-)Lebensstile in der Weltwirtschaftskrise. Analyse der Haushaltsrechnungen von

Wiener ArbeiterInnenfamilien 1925-1934

Do, 22.6.2017, 15.00 Uhr

Silke Meyer (Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und

Europäische Ethnologie)

Ökonomie der Zugehörigkeit. Remittance-Forschung in der Europäischen Ethnologie

Do, 29.6.2017, 15.00 Uhr

Michael Parzer (Universität Wien, Institut für Soziologie)

Konsumpraktiken in migrantischen Ökonomien

Buchpräsentation



Tiere nutzen. Ökonomien tierischer Produktion in der Moderne (= Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raums 13.)

Hg. Nieradzki Lukasz/Schmidt-Lauber Brigitta

Do, 11.5.2017, 16.30 Uhr

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 1

In den westlichen Industriestaaten ist die wirtschaftliche Nutzung von Tieren für die meisten Verbraucherinnen und Verbraucher aus dem Blickfeld geraten. Zugleich bedient sich die Lebensmittel- und Bekleidungsindustrie visueller und narrativer Ästhetisierungen und Inszenierungen, die das Leben von Nutztieren romantisieren und deren Tötung euphemisieren. Dieses Jahrbuch spürt den Gründen und Motiven der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Unsichtbarkeit von Nutztieren in unterschiedlichen Feldern nach. Vertreterinnen und Vertreter der Europäischen Ethnologie, Ethnologie, Veterinärmedizin, Literaturwissenschaft, Soziologie, Agrar-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte befassen sich mit unterschiedlichen Formen der Tiernutzung in Geschichte und Gegenwart und untersuchen die Ökonomien tierischer Produktion aus unterschiedlichen Perspektiven.

Veranstaltungen des Instituts für Kulturanthro- pologie und Europäische Ethnologie, Graz

Vortrag und Methodenworkshop

Do, 11.5.2017, 18.00 Uhr

Urbane Reportage, Chicago School und die New York Photo League

mit Rolf Lindner (Berlin) in Kooperation mit dem
Grazer Methodenkompetenzzentrum (GMZ)
und alumni UNI graz

Ort: Forum Stadtpark, Stadtpark 1, 8010 Graz

Vortrag

Do, 8.6.2017, 19.00 Uhr

Vergessen - Begreifen – Erinnern. Rückkop- pelndes Neulesen einer Ausstellung

mit Gerhild Rotter (Graz) im Rahmen der Reihe
„Wissenschaftsplattform Volkskundemuseum“
in Kooperation mit dem Volkskundemuseum
Graz und dem Institut für Kulturanthropologie
und Europäische Ethnologie

Ort: Volkskundemuseum Paulustorgasse 13,
8010 Graz

Buchpräsentation

Mo, 19.6.2017, 19.00 Uhr

Ethnographie und Deutung

mit Katharina Eisch-Angus, Jochen Bonz,
Marion Hamm, Almut Sülzle

Ort: Seminar- und Ausstellungsraum 34.04,
Attemsgasse 25, 8010 Graz

Institutskolloquium „Felder der Angewandten Kultur- wissenschaft“

Schwerpunkt: Populäre Kulturen

Ort: Institut für Kulturanalyse, Alpen-Adria-Uni-
versität Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67,
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Do, 4.5.2017, 18.00 Uhr

Jochen Bonz (Hildesheim)

Expressive Populärkultur und die Frage des
Subjekts

Di, 9.5.2017, 18.00 Uhr

Ute Holfelder, Klaus Schönberger (Klagenfurt)
Handyfilme Ausstellungseröffnung und
Buchvorstellung

Mi, 10.5.2017, 18.00 Uhr

Christian Ritter (Zürich)

„Die Störung gehört zum Moment“. Authen-
tizitäts-Vorstellungen in Handyfilmen von
Jugendlichen

Di, 30.5.2017, 18.00 Uhr

Felix Ackermann (Warschau)

Mapping Visaginas. Partizipative Stadtfor-
schung als angewandte Kulturwissenschaften

Di, 13.6.2017, 18.00 Uhr

Eric Esser (Berlin)

„Geschenkt wurde uns nichts“ (Film), ein
Portrait der ehemaligen italienischen Partisanin
und Gewerkschafterin Annita Malavasi

Neuerscheinungen

Kropf, Rudolf und Gert Polster [Hrsg.]: Die Volksgruppe der Roma und Sinti bis 1938. Tagungsband der 34. Schläisinger Gespräche, 14. bis 18. September 2014. - Eisenstadt : Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 7, Landesmuseum, 2016. - 484 Seiten. - (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland (WAB); Band 157) Literaturangaben. - Text in deutscher und englischer Sprache. - (Aus dem Inhalt: Michael Weese, Widersprüchliche Erzählungen und Darstellungen zulassen. Annotationen zur Ausstellung Romane Thana. Ort der Roma und Sinti. 259-268; Birgit Johler und Barbara Staudinger, Entfernung – Österreich und Auschwitz. Neue österreichische Ausstellung im Staatlichen Museum der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. 269-279; Ursula Hemetek, Romamusik im Spannungsfeld zwischen Klischees, Zuschreibungen und Selbstbehauptung. 297-308)

Burgstaller, Cassandra u.a.: Religionen in Österreich - Kalender 2017. - Salzburg : Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, 2016. - 32 ungezählte Seiten. - (Salzburger Beiträge zur Volkskunde; Band 23). - Verwendete Literatur und Internetquellen: Seite 32

Melichar, Peter und Nikolaus Hagen [Hrsg.]: Der Fall Riccabona. Eine Familiengeschichte zwischen Akzeptanz und Bedrohung im 20. Jahrhundert. Diese Publikation erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im vorarlberg museum, Bregenz, 2. Dezember 2016 - 17. April 2017. - Wien ; Köln ; Weimar : Böhlau Verlag, 2017. - 503 Seiten. - (vorarlberg museum Schriften; 22). - (Aus dem Inhalt: Nikola Langreiter, Marktgasse 13. Ein Haus und seine Bewohner. 132-157; Susanne Breuss, Bitte lächeln Sie freundlich! Die Familienfotos der Riccabonas und Perlhefters im fotohistorischen Kontext. 158-187)

Rudigier, Andreas und Bruno Winkler [Hrsg.]: Sichten. vorarlberg museum 2013 bis 2016. - Bregenz : vorarlberg museum, 2016. - 157 Seiten. - (vorarlberg museum Schriften; 23). - (Aus dem Inhalt: Bernhard Tschofen, What's within? Raum- und Objekt epistemiken eines neuen Regionalmuseums. 32-33)

Gozzer, Laura: Zum Wohnen. Ethnographische Perspektiven auf eine geförderte Neubausiedlung in Wien. - Wien : Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2016. - 186 Seiten. - (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien; Band 41). - Literaturverzeichnis Seite 170-180

BIBLIOTHEK

Öffnungszeiten: Di - Fr, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kontakt: Hermann Hummer

hermann.hummer@volkskundemuseum.at

+43 1 406 89 05.25

www.volkskundemuseum.at/bibliothek

Bemerkenswertes zuletzt in der Bibliothek eingelangt



Gerersdorfer, Daniel und Stephan Doleschal (Fotografien): *Ghostletters Vienna. Spuren urbaner Identität.* Hrsg. von Tom Koch. - Wien : Falter Verlag, 2016. - 159 Seiten. – Text in Deutsch und Englisch. Zu erwerben im Falter-Shop oder in ihrer Buchhandlung um 29,90 Euro (ISBN 978-3-85439-590-4)

Laut Klappentext sind „Ghostletters flüchtige Zeitzeugen und ständig von Demontage und Übermalung bedroht: Sie entstehen überall dort, wo Schriftzüge demontiert werden und ihre Spuren hinterlassen. Viele von ihnen sind noch jahrelang, einige sogar jahrzehntelang im öffentlichen Raum sichtbar.“

Auf 153 Seiten werden die fotografischen Dokumente von Daniel Gerersdorfer und Stephan Doleschal in mehrere von Text begleitete Themenblöcke eingeordnet. Es geht um die Geschichte der Schildermaler, um die Bedeutung von Schrift im öffentlichen Raum für die mittelständische Wirtschaft, vor allem aber um die Stadt als typographischen Speicher mit der Möglichkeit zur typographischen Zeitreise. Von wenigen ausgesuchten Fassaden erfährt man ihre Geschichten dahinter. Protagonisten des goldenen Zeitalters der Schildermaler erzählen wie es einmal war. Ein kartografisches Verzeichnis der abgebildeten Motive wurde dem Buch dankenswerterweise ebenfalls hinzugefügt.

Als LeserIn und BetrachterIn der Bilder wird man angehalten, die Augen in der Stadt weit zu öffnen, um hinter verblassenden und augenscheinlich von Verlust bedrohten schriftlichen Zeichen an den Hausfassaden Geschichten zu entdecken, zu erfinden oder zu erfahren. Und um diese dann vielleicht durch ein schnelles Foto vor dem vollständigen Vergessen zu bewahren. Sammeln Sie, es gibt noch eine Menge unbemerkt vor sich hin schlummernder Blickschätze.

Als persönlichen Ansporn hier noch ein letztes Zitat aus dem Vorwort: „Dieses Buch kann nur wiedergeben, was ist, es obliegt Ihrer Fantasie zu sehen was war. Machen Sie es wie Franz Zadrazil, gehen Sie mit uns ‚Zeit Fangen‘“.

Hermann Hummer
Bibliothek

Bestellungen

Verein für Volkskunde / Österreichisches Museum für Volkskunde
Laudongasse 15-19, A-1080 Wien
Tel.: +43 1 4068905, Fax: +43 1 4085342

E-mail: office@volkskundemuseum.at

Museum im Garten



„Bienenstöcke und Bienenkörbe im Museumsgarten“, ÖMV 1959, Foto: Maria Kundegraber © Volkskundemuseum Wien



Grabkreuze im Hofe des ÖMV“, 1962, Foto: Leopold Schmidt © Volkskundemuseum Wien



„Wagenwohnung beim Herumziehen auf der Weide verwendet“, ÖMV 1962, Foto: Leopold Schmidt © Volkskundemuseum Wien

„Betr.: Gerätehalle im Garten

Die Raumnot des Museums, vor allem in den Depoträumen und in dem leider nur sehr kleinen Keller, steigt immer mehr an. Die Museumsdirektion will deshalb heuer, um wenigstens einige große, sperrige Objekte unterzubringen, im Garten bei den Bienenstöcken, die bereits im Freien untergebracht sind, eine weitere ähnliche Aufstellung durchführen. Dafür ist an die Errichtung einer kleinen Gerätehalle in Holzkonstruktion gedacht, welche für die Unterbringung einiger großer Schlitten, einer Mostpresse usw. dienen soll.

Diese in Ständerbauweise zimmermännisch zu errichtende Gerätehalle könnte weitgehend von den eigenen Handwerkern errichtet werden. Aber für Holz und Dachdeckung usw. wären nach dem Kostenvoranschlag des Zimmermeisters Lang ca. 15.000.- erforderlich. So würde sich die Errichtung voraussichtlich insgesamt auf S 20.000 (zwanzigtausend Schilling) stellen, die sich aus der Monatssubvention leider nicht bedecken lassen. Die gefertigte Museumsdirektion bittet daher um die Gewährung einer Sonderzuweisung in der Höhe von S 20.000.-, um diese wichtige Arbeit im Sommer dieses Jahres durchführen zu können.“

Ansuchen an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Abt. III / 2 Museen, am 5.4.1972

„Betr.: Sonderdotat. f. Einrichtung einer Gerätehalle i. Garten

Auf Grund des do. Antrages vom 5.4.1972, Zl.148/72, bewilligt das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung für die Herstellung einer Gerätehalle eine Sonderdotat. im Betrage von S 20.000.- (Schilling zwanzigtausend). Der genannte Betrag wird im Mai 1972 auf das do. Postsparkassenkonto Nr. 3.008 überwiesen werden.

Für den Bundesminister: Dr. Blaha“

Antwort des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, am 12.4.1972



Errichtung der neuen Gartenvitrine“, ÖMV 1972 © Volkskundemuseum Wien



Die Gartenvitrine, 1972 bis 1992 © Volkskundemuseum Wien

Arbeit und Freizeit im Garten



„Vorführung der Boden-Senkrechaufnahme im Hofe des ÖMV“, 1952 © Volkskundemuseum Wien



„Vorbereitung zum Gartenfest zum IV intern. Kongress f. Anthropologie. Ethnologie n. VII österr. Volkskundlertagung in Wien 1952“. Notiz auf Karteikartenrückseite: „E. Rath sitzend (Dr. Rettenbeck u. Fr. Funk verwickelt), Antolny, Utz, Kainz stehend, N. Riedl stehend beim Mitteltisch (daneben F. Römlein)“, 1952 Foto: Hermann Luzny © Volkskundemuseum Wien



Abbau der Gartenvitrine 1992 © Volkskundemuseum Wien

Zusammen-Sein im und um den Garten



ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE		PHOTOTHEK
GEGENSTAND: <i>Das Pensionistenbankerl im Schönbornpark Wien 8.</i>		POS.: <i>44.398</i>
		NEG.:
		DIA.:
ORT:	INV. NR.:	AUFNAHME: <i>Kupf</i>
VERÖFFENTLICHT:		DATUM: <i>9.72</i>

„Das Pensionistenbankerl im Schönbornpark Wien 8.“, 1972, Foto: Martin Kupf © Volkskundemuseum Wien



Sommerferienspiel 2016 © Volkskundemuseum Wien



© [www.architekturfotos.at/Irene Schanda](http://www.architekturfotos.at/Irene_Schanda)

Bei Schönwetter haben wir bis 22.00 Uhr geöffnet.
Genießen Sie mit uns die Gartensaison!

Forschen im Dialog – Private Kriegsfotografie unter der Lupe



© Volkskundemuseum Wien

Das Foto zeigt einen jungen Mann, der von oben in die Kamera blickt. Es ist kein Portrait – eher ein Schnappschuss. Der junge Mann trägt eine Uniform und am linken Oberarm eine Binde mit einem Hakenkreuz darauf. Es ist eines von vielen privaten (Kriegs-)Fotos, die seit Oktober 2016 ans Volkskundemuseum gekommen sind. Anlass war der im Zuge des Rahmenprogramms zur Ausstellung „Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“ gestartete Aufruf des Museums: „Alben aus Privatbesitz gesucht!“. Dieser richtete sich an Nachfahren von Kriegsteilnehmern, die private Kriegsfotos ihrer Väter, Onkel oder Großväter besitzen. Der Aufruf diente aber nicht der Akquise neuer Objekte für die Fotosammlung des Volkskundemuseums, sondern war ein Gesprächsangebot. Gemeinsam mit den KuratorInnen konnten die Erbinnen über das teils belastende Material sprechen. Manchmal waren es nicht grausame Kriegsfotos sondern Schnappschüsse, wie das Foto des jungen Mannes mit Hakenkreuzbinde, mit denen sich die Erben schwer taten. „Es sind solche Fotos, die mich denken lassen“ erzählt uns eine Tochter, die neben den Kriegs-alben ihres Vaters auch dieses Einzelfoto aus den frühen 1930er Jahren zum Gespräch ins Museum mitgebracht hat. Sie fragt sich vor allem, wie ihr Vater vor Kriegsbeginn zum Nationalsozialismus stand. War er ein begeisterter Unterstützer des neuen Systems? Fragen kann sie das ihren bereits 1970 verstorbenen Vater nicht mehr.

Was macht nun dieses Foto zu einem Lieblingsobjekt? Es ist nicht das Foto an sich, sondern die Wirkung, die es im Dialog zwischen Besucherin und KuratorInnen entfaltet hat. Angeregt durch das Gespräch im Museum hat die Erbin des Fotos selbstständig weiter recherchiert. Dabei hat sie Erkenntnisse gewonnen, die auch ein neues Licht auf die Kriegsteilnahme ihres Vaters werfen könnten, von der sie vorher nur wenig wusste. Das gemeinsame Sprechen über das Foto hat ihr die Scheu genommen, sich mit dem schwierigen Thema Nationalsozialismus in der eigenen Familie zu befassen.

Ihr Umgang mit dem für sie problematischen Foto war auch als Audiokommentar zum Foto in der abschließenden Ausstellung „Ihr Album unter der Lupe. Fotoalben als Nacherinnerung an den Zweiten Weltkrieg“ zu hören. Insgesamt acht NachfahrInnen kommentierten hier in Hörstationen die ausgestellten Alben, Fotos, Tagebücher oder Feldpostbriefe ihrer Vorfahren. Die AusstellungsbesucherInnen bekamen so einen Eindruck von der großen Bandbreite an Möglichkeiten, sich dem schwierigen Material zu nähern. Einige hat es dazu bewegt, sich nun mit der eigenen Familiengeschichte in dieser Zeit zu befassen.

Anne Wanner
Kuratorin

AUSSTELLUNGEN 2017 / 2018

Bright New Future – Entwürfe zum Ausbau des
Gartenpalais Schönborn
bis 7.5.2017

Handyfilme – Jugendkultur in Bild und Ton
bis 7.5.2017

Ausstellungs-add-on
handyfilmen - Jugend. Alltag. Medienkultur
bis 7.5.2017

Hauspostille von Martin Luther
Evangelische Interventionen in die
Dauerausstellung
11.5. bis 8.10.2017

Millionaires of Time. Roma in der Ostslowakei
31.5. bis 24.9.2017

Heimat : Machen in Wien. Das Volkskundemu-
seum zwischen Alltag und Ideologie
18.10.2017 bis 8.4.2018

Forschungsprojekt: Museum auf der Flucht
ab 1.4.2017

PASSAGE

Alles Ei!
15.3. bis 4.6.2017

Bemalte Bienenstockstirnbrettchen
ab 9.6.2017



Besuchen Sie uns
auf facebook!

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15-19, 1080 Wien

Tel.: + 43 1 406 89 05
Fax: + 43 1 408 53 42

office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm: Informationen unter
Tel.: +43 1 406 89 05.26 oder 20
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten:

Di bis So 10.00 bis 17.00 Uhr
An Montagsfeiertagen geöffnet
Bibliothek Di bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr

Hauptsponsor



MehrWERT Sponsoring

Erscheinungstermine:

Jänner, März, Mai, Juli, September, November
Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und
Redaktion: Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr.
Wolfgang Maderthauer)

Redaktion:

Raffaella Sulzner
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at,
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at
Alle: A-1080 Wien, Laudongasse 15-19

Cover (Grafik): Matthias Klos
Layout: JART

BUNDESKANZLERAMT  KUNST

ZVR-Nr. 367 023 460
AUISSN 0042-8531

Grundsätzliche Richtung:
Informationen und Programm des
Volkskundemuseums Wien

Jahrgang 52, Folge 3 / 2017



VOLKSKUNDE
— MUSEUM
WIEN —



52
4/2017

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August



MUSEUM
— OF WORLD
LESSNESS —

Programm

Juli

So, 2.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 4.7.2017, ab 17.00 Uhr

Sommerfest/ Eröffnung dotdotdot
19.00 Uhr
Ausstellungseröffnung:
„Glücksmuster“

Mi, 5.7.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

So, 9.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: Hauspostille
von Martin Luther

Di, 11.7.2017, 15.00 Uhr

Bezirksferienspiel: Butterstampfen!

Mi, 12.7.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Do, 13.7.2017, 21.30 Uhr

Filmscreening:
Kurzfilme über Roma in Europa

So, 16.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 18.7.2017, 10.00 Uhr

Kinderuni Wien:
Eine Entdeckungsreise durch
die Zeit der Reformation

Mi, 19.7.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Do, 20.7.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais.
Backstageführung und Kulinarik

So, 23.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

So, 30.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Kunsthistorische Hausführung

August

Di, 1.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Di, 1.8.2017, 15.00 Uhr

Bezirksferienspiel:
Butterstampfen!

Mi, 2.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

So, 6.8.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 8.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Mi, 9.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

So, 13.8.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

Di, 15.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Mi, 16.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Do, 17.8.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais.
Backstageführung und Kulinarik

So, 20.8.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 22.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Mi, 23.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Do, 24.8.2017, 20.30 Uhr

Filmscreening:
Kurzfilme über Roma in Europa

So, 27.8.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

Di, 29.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Mi, 30.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde
des Volkskundemuseum Wien,

das alljährliche Sommerfest steht vor der Tür und wir freuen uns, mit Ihnen und Euch gemeinsam unter dem Motto: „Nutze dein Museum“ am 4.7. ab 17.00 Uhr zu feiern. Anlass dazu gibt es genug: 100 Jahre Volkskundemuseum im Gartenpalais Schönborn, die Eröffnung des Kurzfilmfestivals dotdotdot und die Ausstellungseröffnung „Glücksmuster“ mit Werken von Robert Gabris. Außerdem gibt es Workshops, Musik, Film und natürlich ausreichend Essen und Getränke.

Nutzen Sie den einen oder anderen freien Sommertag, um unsere aktuellen Sonderausstellungen zu besuchen. Eine Intervention in die Schausammlung präsentiert anlässlich 500 Jahre Reformation Sammlungsobjekte, die über Reformation und Protestantismus erzählen. Im ersten Stock fokussiert Millionaires of time ... auf Lebenswelten der Roma in der Ostslowakei. Fotografien werden mit einem auditiven „Parcours“ verbunden und geben die Möglichkeit, sich hörend, sehend und assoziierend durch die Ausstellung zu bewegen. Oder nutzen Sie den einen oder anderen lauschigen Sommerabend, um bei Bier oder Eis den Tag im Gastgarten bei blauem im museum ausklingen zu lassen. Jeden Dienstag öffnen wir zudem unseren Innenhof, in dem die Gesellschaft für Streuobstkultur feinen Most ausschenkt.

Bereits jetzt sollten Sie sich den 17.10. vormerken. Da eröffnen wir die nächste Ausstellung: Heimat : Machen. Das Volkskundemuseum zwischen Alltag und Politik.

Das Cover dieser Ausgabe nimmt Bezug auf das aktuelle Forschungsprojekt „Museum auf der Flucht“. Es zeigt das Notizbuch eines Farsi-sprachigen Flüchtlings und wurde in Cesme, in einer jener Buchten in der Türkei gefunden, von denen aus die Flüchtlinge zu griechischen Inseln übersetzen. Das Museum auf der Flucht erhielt es durch Berit Müller, Mitarbeiterin der Hilfsorganisation Imece Inisiyatifi Cesme, die sich in den letzten Jahren vor allem mit der Unterstützung von Flüchtlingen in der Türkei befasste.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Raffaella Sulzner und Gesine Stern

Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	6
Passage	11
Kulturvermittlung	12
Veranstaltungen	16
Hinweise	22
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	24
Bibliothek	26
Publikationen	27
Rubrik	28
Liebingsobjekt	36



Meet and greet im Innenhof mit den Fellows von „Museum auf der Flucht“ © Volkskundemuseum Wien

„Museum auf der Flucht“ begrüßt die ersten fünf Fellows

„Museum auf der Flucht“ ist ein 1-jähriges Forschungs-, Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt am Volkskundemuseum Wien, das vom Bundeskanzleramt Österreich im Rahmen des Programms „Inklusives Museum“ gefördert wird. Unter der Leitung von Alexander Martos und Niko Wahl werden Fragen nach Flucht und Ankommen in einem partizipativen Prozess mit den Fellows des „Collegium Irregulare“ – einem Fellowship-Programm für hochqualifizierte AsylwerberInnen in Zusammenarbeit mit den Wiener Festwochen – aufgeworfen und bearbeitet. Im Rahmen dieses Projektes wird eine neue Sammlung aufgebaut, ein inhaltlicher und zwischenmenschlicher Austausch zwischen AsylwerberInnen, MuseumsmitarbeiterInnen und KulturarbeiterInnen anderer Institutionen organisiert und eine Diskussion darüber begonnen, welche Spuren Flucht und Migration im europäischen, musealen Gedächtnis hinterlassen.

Mit dem Einzug der Fellows Anfang Juni in den „Fastentuchraum“ befindet sich das „Museum auf der Flucht“ in einer entscheidenden Projektphase. Neben der Durchführung eigener Projekte werden die Fellows in den kommenden Wochen die Sammlungsbestände des Hauses kennen lernen, wissenschaftliche und museale Fragen diskutieren und eigene Feldforschungen vorbereiten. Dafür gilt es, erst einmal die richtigen Fragen zu stellen.

Das Volkskundemuseum Wien bietet dem „Museum auf der Flucht“ und den Fellows eine Plattform, um weitere Gespräche zu führen, Projekte zu entwickeln und auf nachdenkliche Art Antworten zu finden. In den nächsten Ausgaben der *Nachrichten. Volkskundemuseum Wien* werden wir mehr berichten.

Das „Museum auf der Flucht“ freut sich sehr über jeden Besuch im Museum und das Gespräch mit Ihnen! Im Folgenden wollen wir Ihnen deshalb die neuen Fellows in kurzer Form vorstellen:

Die Fellows:

Negin ist unter anderem bildende und darstellende Künstlerin, Erfinderin und Aktivistin aus dem Iran. Sie will sich als Fellow des Museums auf der Flucht einerseits mit textilen Traditionen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung beschäftigen und andererseits auch mit traditioneller Musik zwischen ihrem Herkunftsland Iran und Österreich.

Reza stammt aus einer arabisch-iranischen Familie und hat einen professionellen Hintergrund als Journalist. Er interessiert sich für gegenwärtige wie für historische Fluchtobjekte und möchte darüber hinaus im Rahmen seines Fellowships Gespräche mit AsylwerberInnen führen, die einen negativen Asylbescheid erhalten haben und damit vor dem Ende ihrer Zeit in Österreich stehen. Ihre Gefühle und Perspektiven will er in Form von Interviews festhalten.

Sama ist eine Menschenrechtsaktivistin aus dem Irak. Ihre Interessen und ihr Engagement sind vielfältig, im Rahmen des Fellowships legt sie einen Schwerpunkt ihrer Auseinandersetzung auf das „Ankommen“, also auf die Erlebnisse und Eindrücke sowie die Veränderung der Lebensrealität von Flüchtlingen seit ihrer Ankunft in Österreich.

Yarden stammt aus Syrien und ist ausgebildeter Architekt und sozialer Aktivist. Seine Interessen fokussieren auf die Multiperspektivität unter Flüchtlingen. Das Denken jenseits vorgegebener Schemata beschäftigt ihn. Ein konkretes Thema seiner Auseinandersetzung sind zum Beispiel die Integrations- und Wertekurse,

denen sich AsylwerberInnen unterziehen müssen, und die Auswirkung dieses „Lernangebots“ sowohl auf die Anbietenden wie auf die Rezipienten.

Ramin stammt aus Afghanistan wo er in der freien Wirtschaft ebenso arbeitete wie als Menschenrechtsaktivist, Lehrer und Journalist. Seine inhaltlichen Schwerpunkte liegen einerseits in der Organisation eines Kongresses zur Rolle und Wahrnehmung afghanischer Flüchtlinge in Europa. Andererseits möchte er mittels neuer Medien Interviews mit Menschen führen, die gegenwärtig noch in Afghanistan unmittelbar vor ihrer Flucht stehen oder sich diese zumindest überlegen. Ihre Perspektiven, Hoffnungen und Eindrücke möchte er in seiner Zeit als Fellow festhalten.

Alexander und Niko arbeiten seit Herbst 2016 am Aufbau des „Museum auf der Flucht“ und des „Collegium Irregulare“. In den vergangenen Monaten haben sie Flucht-Objekte aus dem nahen Osten und aus Europa gesammelt. Die Auseinandersetzung mit den Fellows und die Unterstützung der einzelnen Projekte der Fellows ist derzeit ebenso ihre Hauptaufgabe, wie die Entwicklung musealer und anderer kultureller Formate zur Verarbeitung der Geschichte und Gegenwart von Flucht und Migration.



Hauspostille von Martin Luther. Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

Bis 8.10.2018

Anlässlich des Luther-Jahres 2017 zeigt das Volkskundemuseum Wien eine Auswahl seiner Sammlungsobjekte, die über Reformation und Protestantismus erzählen. An sieben Stationen in der Dauerausstellung werden unterschiedliche Aspekte des Evangelisch-Seins verhandelt und ein Einblick in die Geschichte der Reformation und ihrer Auswirkungen geboten.

In der Schausammlung des Volkskundemuseums finden sich in dauerhafter Präsentation etliche evangelische Artefakte, die nun in den Rundgang mit einbezogen und neu interpretiert werden. Es handelt sich um Haussegnen und Erinnerungsstücke, die für die Selbstverantwortlichkeit im Glauben stehen. Daneben widmet sich ein kompletter Ausstellungsraum dem Geheimprotestantismus im Fürsterzbistum Salzburg, dem Teile Tirols bis zur östlichen Talseite des Zillertals angehörten.

Diese in der Dauerausstellung vorhandenen Objekte werden nun um Originale ergänzt, die sonst im Depot des Museums verwahrt liegen. Sie geben Zeugnis der Geschichte des Protestantismus und des Alltags der Evangelischen in der Habsburgermonarchie und stehen dafür, wie der Glaube Riten, aber eben auch das alltägliche Leben mitgestaltet.

Diese Interventionen umfassen unter anderem eine kürzlich restaurierte „Hauspostille von Martin Luther“ aus dem späten 16./frühen 17. Jahrhundert, deren Inhalt und reiche Bebilderung digital zugänglich gemacht werden. Ebenfalls zu sehen ist eine Replik des Eherings von Martin Luther und Katharina von Bora aus Sopron, 19. Jahrhundert, und eine oberösterreichische Ofenkachel aus dem 16. Jahrhundert, die eine Abbildung Martin Luthers ziert.

Eine Zeitleiste und Karten ergänzen die kleine, aber informative Schau aus der Sammlung des Volkskundemuseums, die ungewöhnliche und alltägliche Objekte aus dem Leben von Evangelischen zum Teil erstmals öffentlich zeigt.

Links: Wintertracht einer jungen Landlerin für kirchliche Feiertage, Großpold (Apoldu de Sus), Siebenbürgen, Rumänien, 20. Jahrhundert © Volkskundemuseum Wien

Rechts: Wintertracht eines Ländlers für kirchliche Feiertage, Großpold (Apoldu de Sus), Siebenbürgen, Rumänien, 20. Jahrhundert © Volkskundemuseum Wien

Millionaires of time ... Roma in der Ostslowakei

Bis 24.9.2017

„Wir können kommen, wann immer wir wollen“, sagt František, denn er sei „ein Millionär der Zeit“. Man hört oft, Roma seien aus der Zeit gefallen, sie wüssten nicht was Zeit bedeute oder aber sie hätten alle Zeit der Welt. František ist einer der porträtierten Personen. Er weiß von diesem Klischeebild und spielt damit.

Wer sind „die Roma“? Ein Volk? Eine Nation ohne Land – aber mit Flagge und Hymne? Etwa 12 Millionen Roma leben in Europa, davon weit über 500.000 in der Slowakei. Ihre Geschichte ist geprägt von Verfolgung, Genozid und Diskriminierung. Vor allem Luník IX gilt in Europa als ein Beispiel für die Ghettoisierung der Roma durch diverse Behörden.

Die audiovisuelle Wanderausstellung gewährt Einblicke in die Lebenswelt der Roma in den südwestlichen Stadtteilen von Košice, Luník IX und Šaca, in der Ostslowakei. Sie ist der Versuch, hinter eine Mauer aus Klischees zu blicken, an der lange und von vielen Seiten gearbeitet wurde. Die Fotografien werden in der Ausstellung mit einem auditiven „Parcours“ verbunden und geben so die Möglichkeit, von einem Mikrokosmos aus einen Makrokosmos zu erschließen.

Anja Schäfer (*1983) studierte Fotografie und Medien in Bielefeld. Seit ihrem Studienabschluss arbeitet sie als freie Fotografin und hat zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland realisiert. Ein DAAD Stipendium führte sie 2008/09 zu einem Fotoprojekttaufenthalt nach St. Petersburg/Russland. 2013 kam sie durch eine Künstlerresidenz

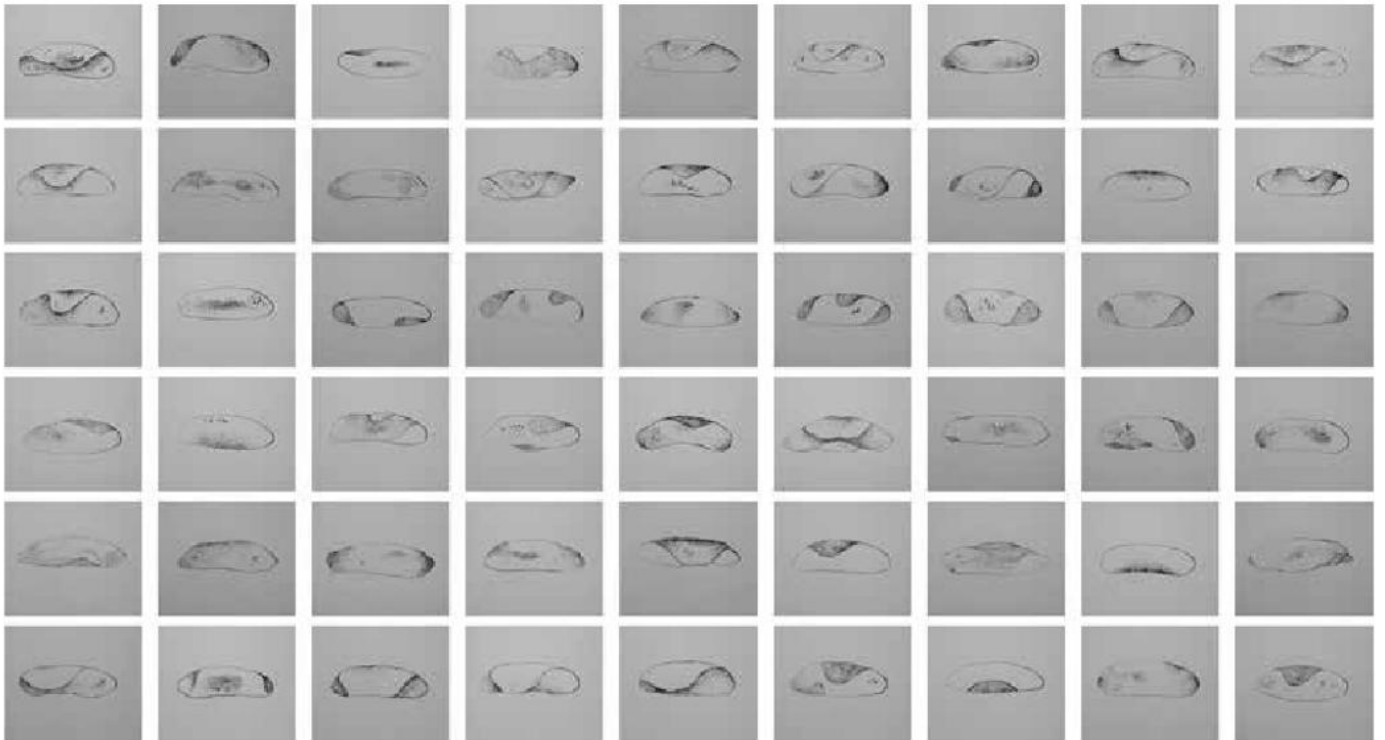
des Goethe-Instituts nach Košice/Slowakei. In mehreren Reisen begleitete die Künstlerin seither die Situation der Roma in Košice mit ihrer Kamera. Anja Schäfer lebt in Berlin.

Elisabeth Putz (*1982), arbeitet als freie Autorin, Regisseurin und Journalistin für zahlreiche Radiosender (Deutschlandfunk, NDR, SRF, Radio Österreich 1 u.a.). Ihre Hörspiele und Features wurden mehrfach ausgezeichnet (darunter: Hörspielpreis der Kritik, Hörspiel des Jahres, Hörspiele des Monats etc.). Elisabeth Putz lebt in Österreich.

Das Projekt wurde unterstützt vom Goethe-Institut Bratislava, dem österreichischen Kulturforum Bratislava und dem Österreichischen Rundfunk. Das Feature von Elisabeth Putz „Die Alltäglichkeit des Unsichtbaren“, welches sich mit Roma in der Ostslowakei auseinandersetzt, ist eine Produktion des Deutschlandfunk Kultur gemeinsam mit dem RBB und dem ORF.



o.T. Lunik IX-Košice, Slowakei, 2016 © Anja Schäfer



FOOD FOR EVERYONE, my own blood on 30 × 20 cm paper, Kali Berga 2016

Ausstellungs-Add-on **Glücksmuster**

5.7. bis 24.9.2017

Eröffnung:

Di, 4.7.2017, 19.00 Uhr

Der Künstler Robert Gabris hatte als Kulturvermittler im Österreichischen Kulturforum in Bratislava die Gelegenheit, sich einige Monate lang intensiv mit der Ausstellung Millionaires of time ... auseinanderzusetzen. Seine Ausstellung im Volkskundemuseum Wien versteht sich als Reaktion.

Robert Gabris thematisiert Transkulturalität als ein Überschreiten von Grenzen und Durchqueren unterschiedlicher Vorstellungsräume jenseits einfacher Strukturen wie dem „Eigenen“ und dem „Fremden“. Gabris` Zeichnungen lassen es zu, das ‚Fremde‘ in sich selbst zu erkennen. Das Verbindende ist in diesem

Fall das Kunstbetrachten, die Kunst selbst und darin aufgeworfene Themen wie Ausgrenzung, die Angst nicht verstanden zu werden oder die Angst vorm ‚Anderssein‘ – aber vor allem der Wunsch, glücklich zu sein.

Kuratiert von Amelie Brandstetter

Einfliegen! Bemalte Bienenstockstirnbretter

Bis 17.9.2017

Bienenstockstirnbretter sind die Frontbretter querliegend gebauter Bienenstöcke wie sie im 18. und 19. Jahrhundert von den slowenischen Imkern verwendet wurden. An der unteren Kante der Stirnbretter befindet sich das Flugloch.

In einem regional begrenzten Gebiet in Südkärnten, der slowenischen Nordwestteiermark, in der Mittel- und Nordkrain (heute Slowenien) und in einem Teil der Provinz Görz (heute Italien) ließen die Imker diese Stirnbretter seit Mitte des 18. Jahrhunderts bemalen. Als im 19. Jahrhundert in dieser Region Bienenhäuser allgemein in Verwendung kamen, erlebte die Stirnbrettmalerei eine Blütezeit. Die Bienenstöcke wurden in den Bienenhäusern übereinander gestapelt. An der offenen Vorderseite der Hütten waren die bunt bemalten Frontseiten der Stirnbretter sichtbar.

Als um 1900 die Bemalung allmählich aufgegeben wurde, begannen SammlerInnen und Museen sich für die verbliebenen Stücke zu interessieren. Die erhaltenen

Malereien weisen religiöse und weltliche Motive auf. Häufig sind die Mutter Gottes und Schutzheilige abgebildet, auch Szenen aus Alltag und Beruf, exotische und satirische Motive sowie Tierdarstellungen sind darauf zu sehen. Das Volkskundemuseum besitzt rund 230 bemalte Bienenstockstirnbretter und zeigt nun eine Auswahl dieser Kollektion.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums Wien und ist daher kostenlos zu besichtigen.

Kulturvermittlung

Im Rahmen unserer Vermittlungsprogramme *Henne, Hase, Fuchs und Co. Tiere in und um einen Bauernhof* sowie *Reise in die Welt der Fabeln* nehmen wir die Bienenstockstirnbretter unter die Lupe.

Außerdem bietet das Museum BesucherInnen jeden Alters die Gelegenheit, ein persönliches Bienenstockstirnbrettmotiv auf Papier zu entwerfen.

Eine Auswahl der Werke wird während der Laufzeit der Ausstellung öffentlich präsentiert und später in die Sammlungen des Volkskundemuseums aufgenommen.



© Volkskundemuseum Wien

Öffentliche Führungen jeden Sonntag, 15.00 Uhr

- 2.7. Millionaires of time ...
- 9.7. Hauspostille von Martin Luther
- 16.7. Millionaires of time ...
- 23.7. Hauspostille von Martin Luther
- 30.7. Kunsthistorische Hausführung
- 6.8. Millionaires of time ...
- 13.8. Hauspostille von Martin Luther
- 20.8. Millionaires of time ...
- 27.8. Hauspostille von Martin Luther

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Die Vermittlungsprogramme im Rahmen der aktuellen Sonderausstellungen sind immer Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr buchbar.

Ausstellungsgespräch im Rahmen der Ausstellung Millionaires of time ... Roma in der Ostslowakei

Zeit zu haben gilt heutzutage als der wahre Luxus. Trifft diese Aussage auch zu, wenn man zwar Zeit, aber keinen Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt hat? Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte der Roma erfahren die TeilnehmerInnen via Foto- und Hörinstallationen in der Ausstellung etwas über den Alltag und die Aussichtslosigkeit jener Roma, die in Plattenbausiedlungen in der Ostslowakei leben. Die Arbeitslosigkeit trifft dort besonders die jungen Menschen. Wie meistern diese Jugendlichen ihren Alltag? Unsere Antworten filtern wir aus den von Elisabeth Putz geführten Interviews in den Roma-Ghettos und hinterfragen

Klischees und Vorurteile in einer kritischen Auseinandersetzung.

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich!

Vermittlungsprogramme im Rahmen der Ausstellung Hauspostille von Martin Luther. Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

VON 6-10 JAHREN

Entdecke den Buchdruck!

Altgriechisch, althebräisch, aramäisch? Ausgehend von diesen Sprachen übersetzte Martin Luther die Bibel ins Deutsche. In der Ausstellung erfahren die Kinder, wie Martin Luther gelebt hat und warum er so berühmt wurde. Sie lesen in einem 400 Jahre alten Buch und experimentieren im Workshop mit verschiedenen Alphabeten und Techniken des Buchdrucks.

Dauer: 60 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

VON 11-14 JAHREN

Und woran „glaubst“ du?

Bei einer interaktiven Führung werden Themen rund um den Alltag der SchülerInnen diskutiert. Welche Alltagsgegenstände und -rituale haben für sie Bedeutung, geben ihnen Struktur und sind wichtig? Inwiefern stehen Gegenstände mit einer Art von „Glauben“ in Verbindung und welche Rolle spielt Religion dabei? In der Ausstellung erfahren die SchülerInnen,

welche Bedeutung alltägliche Gegenstände für das Evangelisch-Sein gehabt haben oder noch haben.

—
Dauer: 60 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

VON 15–20 JAHREN

Protest!

500 Jahre Thesenveröffentlichung.

Vor 500 Jahren veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen zur Reformierung der Kirche in Europa. Welche Auswirkungen hatte die daraus entstehende Diskussion auf die persönliche Freiheit? Anhand von Einblicken in die Geschichte der Reformation und Gegenreformation beschäftigen sich die Jugendlichen mit Themen der Flucht, Vertreibung und religiöser Verfolgung sowie mit Auswirkungen der Reformation auf die Entwicklung der modernen Neuzeit. Was bedeutet Freiheit heute und was kann man zu deren Erhalt beitragen? Was sind Beweggründe, für oder gegen etwas zu protestieren? In einer interaktiven Führung werden aktuelle Themen rund um den Alltag der Jugendlichen diskutiert, Thesen verfasst und Ideen zu ihrer Verbreitung formuliert.

—
Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich!

KINDERAKTIV-SOMMER FÜR 3–6 JÄHRIGE

Das kennen wir aus den Märchen

Mi, 5.7., 12.7., 19.7., 2.8., 9.8., 16.8., 23.8. und 30.8.2017, 15.00 Uhr

Die kleinen MuseumsbesucherInnen tauchen in die Welt der Märchen ein.

Denn Spindel, Mühle, Uhrenkasten sind den meisten aus den Erzählungen bekannt. Doch wie sehen diese Dinge aus? Gemeinsam begeben wir uns auf Erkundungstour und auf die Spur von Rumpelstilzchen, Dornröschen und Co. Nach lustigen Suchspielen und Verkostungen werden alle zu tanzenden Rumpelstilzchen – bei Schönwetter im Museumsgarten!

—
Dauer: 70 Min

Kosten: ermäßigt mit Ferienspielpass

€ 2.– pro Kind / € 5.– pro Erwachsener

Anmeldung erforderlich!

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms statt.

KINDERUNI WIEN FÜR 7–9 JÄHRIGE

Buchdruck und Federkiel!

Eine Entdeckungsreise durch die Zeit der Reformation

Di, 18.7.2017, 10.00 Uhr

Vor 500 Jahren lebte in Deutschland ein berühmter Mönch mit dem Namen Martin Luther. Gehe im Museum auf Entdeckungsreise, finde heraus, wie er gelebt hat und erfahre, was ihn so bekannt gemacht hat. Bestaune ein 400 Jahre altes Buch und erlerne im Workshop den Umgang mit Buchdruck und Federkiel.

—
Dauer: 90 Min

Teilnahme kostenlos

Anmeldung unter: kinderuni-anmeldung.at

BEZIRKSFERIENSPIEL

Butterstampfen!

Di, 11.7. und 1.8.2017, 15.00 Uhr

Wie wird Butter gemacht? Welche Geräte braucht man dazu? Im Museum entdeckst



© kollektiv fischka / kramar

du Rahmhäfen, Butterbretter und Rührkübel von früher. Im Workshop machst du selbst Butter und erfährst auch Spannendes über Kräuter und Kräutersalz. Natürlich verkosten wir gemeinsam unsere Butter auf Brot.

—
Dauer: 60 Min
Teilnahme kostenlos
Anmeldung erforderlich!

FERIENSPIEL-SOMMER 2017

„Knack den Code im Gartenschloss“

Di, 1.8., 8.8., 15.8., 22.8., 29.8.2017,

10.00 bis 14.00 Uhr

(Laufender Einstieg zwischen
10.00 und 14.00 Uhr möglich)

Kommt zum spannenden Ratespiel ins Gartenpalais Schönborn. Es ist von Kindern für Kinder entwickelt worden und führt uns durch das gesamte Schlossgebäude bis hinauf aufs Dach, in den barocken Innenhof und Garten. Mit jeder richtig gelösten Aufgabe kommt ihr dem Code näher, der euch zur Belohnung führt!

—
Dauer: ca. 60 Min
Kosten: ermäßigt mit Ferienspielpass
€ 2.- pro Kind / € 5.- pro Erwachsener
Anmeldung nicht erforderlich
Die Veranstaltung findet im Rahmen
des wienXtra-ferienspiel-Programms statt.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

BAFF
Barrierefreiheit fördern!

Information und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05/26

dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival

4.7. bis 1.9.2017

10 Jahre Kurzfilmsommer in Wien
8 Jahre Open Air Kurzfilmfestival im 8.
3 Jahre Filmfestival mit den 3 Punkten

Wer hätte jemals zu träumen gewagt, wohin die Reise führt, als damals im Juli 2008 im Weltcafé in der Schwarzspanierstraße die ersten Kurzfilmprogramme aus dem DVD-Verleih von espressofilm und Filmgalerie 8½ über die Leinwand flimmerten. Bald schon war die Übersiedlung an einen größeren und luftigeren – Sommer! – Spielort notwendig. Seit dem Sommer 2010 hatte das nunmehrige Open Air Kurzfilmfestival espressofilm seine Homepage im Volkskundemuseum Wien im Herzen der Josefstadt. Dort fand 2015 auch die Wandlung zum barrierefreien Filmfestival dotdotdot statt: Open festival, open museum!

Ein „irreguläres“ und gleich dreifaches Jubiläum ist für ein Filmfestival, das ein ausgeprägtes Faible für Transformationen und ungewöhnliche Leinwandformate pflegt, gerade recht. 170 handverlesene kurze und mittellange Filme stehen im Juli und August auf dem Programm, wenn sich das Volkskundemuseum Wien wieder acht Wochen lang in das Festivalzentrum von dotdotdot verwandelt. Und der ungeheuerlichen Häufung an Jubiläen nicht genug: Gefeierte wird heuer übrigens auch der 100. Geburtstag des Museums und der 200. Geburtstag des Fahrrades.

Zum Jubiläumsjahr wird ein neuer Publikumspreis aus der Taufe gehoben, werden cineastische Fahrradtouren durch den 8. unternommen, die unser Grätzl zum Leuchten bringen werden, wird auf die vergangenen acht Jahre zurückgeblickt und

werden gemeinsam mit den Filmschaffenden, Szenarien für die Zukunft des österreichischen Films entworfen.

Jeden Donnerstag und Freitag bei Dämmerung laden die Open Air Screenings ein, im Museumsgarten, dem lauschigsten Open Air Kino Wiens, Platz zu nehmen, sich bis in die späten Nachtstunden mit den zahlreichen internationalen Festivalgästen auszutauschen und im nächsten Workshop selbst aktiv zu werden. Wie schon in den Vorjahren sorgen zahlreiche inklusive und barrierefreie Angebote wie die Festivalschienen barriereFREitag und dotdotdot 4plus dafür, dass so viele Menschen wie möglich an diesem Austausch teilhaben können.

Let's celebrate diversity! Let's celebrate film!

FILMSCREENING

Kurzfilme über Roma in Europa

Do, 13.7.2017, 21.30 Uhr

Do, 24.8.2017, 20.30 Uhr

In Kooperation mit dotdotdot – Open Air Kurzfilmfestival und ethnocineca – International Documentary Film Festival Vienna werden zwei abendfüllende Programme mit Kurzfilmen gezeigt, die von Lebensrealitäten der europäischen Roma Communities erzählen. Im Anschluss finden Gespräche mit den anwesenden FilmemacherInnen statt.

Unter anderem führt uns der vielfach preisgekrönte Film ‚Valentina‘ (D, 2016) von Maximilian Feldmann am 13. Juli auf berührende Weise in den Alltag des 10-jährigen Roma-Mädchens Valentina aus Skopje.

Weitere Informationen zum Filmprogramm:

www.dotdotdot.at

Eintritt. Ticketpreis frei wählbar – pay as you can!



dotdotdot © Karl Valent



Sommerfest © Karl Valent

Nutze dein Museum Sommerfest im Volkskundemuseum Wien

Di, 4.7.2017, ab 17.00 Uhr
im Museumsgarten

Programm

17.00 bis 20.00 Uhr:

Kalligrafiestation

Greif zum Gänsekiel und gib deinem Namen ein neues Aussehen!
In Kooperation mit Global Calligraphy Vienna

17.00 bis 20.00 Uhr:

Fotostation

Wirf dich in Pose und nimm dein Foto mit nach Hause: Sei SuperheldIn!

19.00 Uhr:

Ausstellungseröffnung Glücksmuster

Der Künstler Robert Gabris präsentiert Zeichnungen als Reaktion auf die Ausstellung Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei.

ab 21.30 Uhr:

Projektionen

Live-Animationen und Workshop mit Tagtool: Bring dein Museum zum Leuchten!



© kollektiv fischka / kramar

Dinner im Palais Backstageführung und Kulinarik

Do, 20.7.2017, 18.00 Uhr

Do, 17.8.2017, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

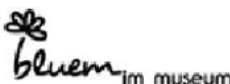
Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses. Es wurde zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn errichtet. Das Gartenpalais Schönborn gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben

dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

Nach einem Einblick in die aktuelle Sonderausstellung finden sich die TeilnehmerInnen auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Im Anschluss lassen die Gäste bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

—
Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke
Anmeldung und Information unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
oder Tel.: +43 1 406 89 05/26

 bluem
im museum

Schon jetzt vormerken!

Ausstellungseröffnung

Heimat : Machen**Das Volkskundemuseum in Wien
zwischen Alltag und Politik**

Di, 17.10.2017, 19.00 Uhr

Seit 1917 befindet sich das Volkskundemuseum in den Räumen des Gartenpalais Schönborn in der Wiener Josefstadt. Die Ausstellung nimmt die 100-jährige Nutzung des Hauses als Museum zum Anlass, über die eigene Geschichte, über Positionierungen und Handlungen im Namen von „Volkstum“ und „Heimat“ nachzudenken.

Die konfliktgeladenen 1930er-Jahre bilden den relevanten Bezugsrahmen für die Auseinandersetzung mit dieser Wiener Museumsinstitution, die nach dem Verständnis der MuseumsakteurInnen ein „Schatzhaus heimischer Volkskunde“ darstellte und ein „wahres Haus österreichischer Volksart“ verkörperte. Die AkteurInnen erklärten sich zur zuständigen städtischen wie nationalen Deutungsagentur des Volkskulturellen und wurden auch in dieser Funktion nachgefragt.

Die Sammlungen des Hauses boten dem Museum wie auch der Politik die materielle Ressource für eine konkrete Definition des „Eigenen“. Mit und an den Beständen wurde „Heimat“ vermittelt und breit gestreut – das Haus bot unterschiedlichen Personen, Gruppen und Verbänden eine räumliche wie auch ideelle „Heimat“ in der Großstadt.

Die Besonderheit der Ausstellung liegt in der Konstellation von Ausstellungsort und Ausstellungsthema. Das Volkskundemuseum selbst wird als prägender und geprägter Ort

gezeigt: Die Ausstellung bezieht die historischen und mehrfach codierten Räume und besonders die Sammlungen des Museums mit ein und unternimmt so neue Wege in der Darstellung einer Institution und ihrer Geschichte.

Sie erkundet die Beziehungen zwischen Museum und Stadt, zeigt museale Praktiken im Kontext (kultur)politischer Entwicklungen und setzt die Institution inmitten wissenschaftlicher, kultureller, sozialer und auch wirtschaftlicher Strömungen.

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an presse@volkskundemuseum.at



© kollektiv fischka / kramar

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

+43 1 406 89 05/15

Call for contributions
Make your research visible!
**Die Werkschau von Studierenden
 der Sozialwissenschaften**

Macht eure Forschung sichtbar! Schickt eure Forschungsmaterialien, ob Fotos, Videos, Audiomitschnitte, Objekte oder Texte! Willst du deine Forschungsinteressen wissenschaftlich, künstlerisch, experimentell vorstellen? Wir suchen diskursive Beiträge. Schickt uns eine Beschreibung eurer Ideen und Vorschläge mit einer kurzen Biographie an sichtbarmachen@outlook.de

Forschungsprojekte von Studierenden sozialwissenschaftlicher Fächer geraten nach Abschluss des Seminars oft in Vergessenheit. Die Werkschau von Studierenden der Sozialwissenschaften will dem entgegenwirken, indem sie studentische, qualitative Forschung sichtbar macht. Dadurch soll ihre Bekanntheit und Relevanz in der Öffentlichkeit erhöht und Austausch über die politischen Dimensionen des Wissenschaftsbetriebs angeregt werden.

Einreichfrist: 31.7.2017
 Werkschau: 14.10 bis 15.10.2017
 Volkskundemuseum Wien
 Weitere Informationen unter
sichtbarmachen.wordpress.com



Call for Papers
**Angst in der Katastrophen-
 forschung, -vorsorge und
 -bewältigung**

10. KatNet Tagung
 6.6.2018 bis 9.6.2018

Ort: Alpenhotel Gösing, 3221 Gösing an der Mariazellerbahn (Niederösterreich)
 VeranstalterInnen: Katastrophennetz KatNet e.V., c/o Katastrophenforschungsstelle (KFS), Freie Universität Berlin, sowie Institut für psychoanalytisch-ethnologische Katastrophenforschung, Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien

Während sich Psychologie und insbesondere Tiefenpsychologie intensiv mit dem Phänomen Angst befassen, wird sie in anderen Disziplinen seltener thematisiert. Das gilt für Natur- genauso wie für Sozial- und Geisteswissenschaften. Selbst in der Katastrophenforschung tauchen Ängste vergleichbar selten auf. Ebenso scheinen Ängste auch im praktischen Umgang mit Katastrophen nur eine ungeordnete Rolle zu spielen, werden sie in der Vorsorge doch durch viel rationaler erscheinende Risiken und entsprechende Kalküle ersetzt oder in der Bewältigung als zwar verständliche, aber dennoch pathologische Reaktionen der Bevölkerung gefasst, ohne dass diesen viel Raum gegeben würde.

So ist insgesamt in der Katastrophenforschung wie in der -praxis ein expliziter Bezug zu Ängsten weniger oft vorhanden, als man vermuten könnte, wenn man sich vor Augen hält, dass potentielle wie reale Katastrophen bei Betroffenen, EntscheiderInnen und HelferInnen große Ängste auszulösen vermögen.

Daher erscheint es sinnvoll, einmal etwas genauer die Bedeutung der Angst für die Katastrophenforschung und den praktischen Umgang mit Katastrophen zu erörtern.

Mögliche Themenbereiche und weitere Informationen zum Call unter <https://ptw.sfu.ac.at/de/die-fakultaet/institutezentren-der-fakultaet-psychotherapiewissenschaft/institut-psychoanalytisch-ethnologische-katastrophenforschung/>

Themenvorschläge (maximal 2000 Zeichen inklusive Leerzeichen), einschließlich biografischer Angaben (maximal 700 Zeichen) sind bis 6.1.2018 per E-Mail zu senden an bernd.rieken@univie.ac.at

Univ.-Prof. DDr. Bernd Rieken
Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien
Fakultät für Psychotherapiewissenschaft
Institut für psychoanalytisch-ethnologische
Katastrophenforschung
1020 Wien, Freudplatz 1

Unterwegs mit dem Verein **Reise in die Mittelslowakei**

15.9. bis 17.9.2017

Tag 1: Wien – Nitra (Burgarealbesichtigung und St. Emmeram Basilika) – Banská Štiavnica (Spaziergang, Mittagessen auf eigene Kosten) – Vlkolínec (Dorfbesichtigung) – Starý Smokovec (Abendessen, Übernachtung im Grand Hotel Bellevue)

Tag 2: Červený Kláštor (Klosterbesichtigung) – Floßfahrt am Dunajecv – Spišská Sobota (Besichtigung der Georgskirche mit dem Altar vom Meister Paul) – Štrbské Pleso (Spaziergang beim Bergsee)

Tag 3: Svätý Kríž (Besichtigung der translozierten Artikularkirche) – Terchová (Besichtigung des Juraj Jánošík Museums, Mittagessen) – Rajecká Lesná (Slowakische Krippe) – Čičmany Wien

Reiseleitung: Katharina Richter-Kovarik
Kosten: € 275,- (Einzelzimmerzuschlag € 60,-)
Reservierung möglich bis Do, 31.8.2017
unter ZuklinBus GmbH, petra.kolowrat@zuklinbus.at
oder +43 2243 32 171/17

Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich

AUSSTELLUNG

WIR // HIER.

Die sogenannte Subkultur

Bis Fr, 7.7.2017

Ort: Stadtmuseum Innsbruck,
Badgasse 2

Über Jahrzehnte kämpften Initiativen und Kulturschaffende für Orte in der Stadt, Raum für alternative Realitäten, Raum für Ausdruck.

2014 als Sammlungsprojekt gestartet, gibt das Innsbrucker Subkulturarchiv erste Einblicke in diese andere Geschichte der Stadt. Lange galt die sogenannte Subkultur als nicht dokumentations- und sammlungs-würdig. Doch Subkultur war und ist stets gesellschaftsbildend und wegweisend für einen sich permanent verändernden Zugang zu junger Kultur.

Die Ausstellung zeigt Innsbrucks alternative Geschichte anhand von Orten und der dort tätigen Protagonist/innen vor dem Hintergrund der kulturfeindlichen Stimmung im „Heiligen Land Tirol“. Die verschiedenen Musikszene bilden den Ausgangspunkt für einen Streifzug zu prägenden Orten der Subkultur von den 1960ern bis 2000.

Heute fast vergessene Orte, wie das Kennedyhaus, das Komm, das Akt, das Haus am Haven oder das Utopia treffen dabei auf die immer noch bestehenden Zentren der Kultur wie dem Treibhaus, der Workstation oder dem Z6. Es ist eine Reise in die Vergangenheit mit Relevanz für die Gegenwart der Innsbrucker Subkultur, die letztendlich auch dafür verant-

wortlich ist, dass die Stadt heute so ist wie sie ist.

Weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie unter:
<http://innsbruck.subkulturarchiv.at/index.php>

AUSSTELLUNG

Hier zuhause.

Migrationsgeschichten aus Tirol

Bis So, 3.12.2017

Ort: Tiroler Volkskunstmuseum,
Universitätsstraße 2

Die Ausstellung thematisiert die Arbeitsmigration der 1960er und 1970er Jahre. Damals wurden von der florierenden Wirtschaft „GastarbeiterInnen“ angeworben. Mit dem Fokus auf soziale Aspekte werden Erinnerungen von ZeitzeugInnen und persönliche Objekte miteinander in Beziehung gestellt. Die Ausstellung ist als Diskussionsraum gestaltet – als Konferenz, in der verschiedene Erfahrungen und Perspektiven gehört werden können. Migration wird dadurch zu einem Teil der Geschichte Tirols.

Weitere Informationen zum Rahmenprogramm finden Sie unter: <https://www.uibk.ac.at/fsp-kultur/events/2017/downloads/einladung-hier-zuhause.pdf>.



Der Wiener Schlachthof St. Marx

Transformation einer Arbeitswelt
zwischen 1851 und 1914

Lukasz Nieradzki

NEUERSCHEINUNG

Lukasz Nieradzki: **Der Wiener Schlachthof St. Marx. Transformationen einer Arbeitswelt zwischen 1851 und 1914.**

Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2017,
320 Seiten.

Die Errichtung von kommunalen Schlachthöfen im 19. Jahrhundert veränderte das städtische Fleischergewerbe grundlegend. Am Beispiel des Wiener Schlachthofes St. Marx untersucht das Buch den vielschichtigen Wandel der fleischhandwerklichen Arbeitswelt zwischen dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Der Schlachthof wird als ein paradigmatischer Ort der Moderne beschrieben, an dem sich gesellschaftlicher Wandel in miniature zeigte. Mit Blick auf die historische Genese fleischproduzierender Arbeitsregime werden zudem Logiken gegenwärtiger Versorgungspolitik nachvollziehbar.

Die Buchpräsentation findet im Oktober 2017 im Volkskundemuseum Wien statt.

Schon jetzt vormerken!

TAGUNG

Orientieren & Positionieren, Anknüpfen & Weitermachen: Wissensgeschichte der Volkskunde/Kulturwissenschaft in Europa nach 1945

Eine Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV), Basel und des Vereins für Volkskunde (VfV), Wien

16.11 bis 18.11 2017

Tagungsort: Volkskundemuseum Wien

Die Tagung widmet sich unterschiedlichen nationalen wie internationalen, disziplinären wie politischen Strategien, Praktiken und Allianzen der volkskundlichen Wissensproduktion nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie fragt nach den Funktionen und Nutzungen dieses Wissens im jeweiligen soziokulturellen und auch wissenschaftlichen Kontext.

—
* Die Tagungssprache ist vorwiegend Deutsch, bei Vorträgen und Diskussionen aber auch Englisch. The conference will mainly be conducted in German, with some lectures and discussions in English.

Anmeldungen werden erbeten bis zum 31. Oktober 2017 unter office@volkskundemuseum.at. Die Tagungsgebühr beträgt 20.– Euro.

Neuzugänge/Neueingänge

Bauer, Ingrid und Christa Hämmerle

[Hrsg.]: Liebe schreiben. Paarkorrespondenzen im Kontext des 19. und 20. Jahrhunderts. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. – 359 Seiten.

Bleyer, Andrea: Das Bachhäusl – eine Pinzgauer Sölde. Aus Zell am See/Thumersbach im Salzburger Freilichtmuseum. – Großmain: Eigenverlag des Salzburger Freilichtmuseums, 2017. – 44 Seiten. – (Veröffentlichungen des Salzburger Freilichtmuseums; 24). – Quellenverzeichnis: Seite 41. – Literaturverzeichnis: Seite 42–44.

Habsburg-Lothringen, Bettina [Hrsg.]:

Die Produktion der Dinge. Dieser Katalog erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Museum im Palais, 15. September 2016 bis 7. Mai 2017. – Graz: Universalmuseum Joanneum, 2016. – 88 Seiten. – Literaturverzeichnis: Seite 86.

Haider, Margret: Seilbahngondeln statt Förderkörbe. Der Protest gegen den Bergbau in Kitzbühel (1970). – Münster; New York: Waxmann, 2016. – 338 Seiten. – (Innsbrucker Schriften zur Europäischen Ethnologie und Kulturanalyse; Band 3). – Dissertation, Universität Innsbruck, 2014.

Niemeczek, Edgar u.a.: Für ein neues Landesbewusstsein. Die Vielfalt in der Einheit. 60 Jahre Volkskultur Niederösterreich. 1956–2016. – 2. erweiterte Auflage. – Atzenbrugg: Kultur.Region.Niederösterreich, 2016. – 228 Seiten.

Rohrbach, Philipp und Niko Wahl [Hrsg.]:

Austria – a soldier`s guide = Österreich – ein Leitfaden für Soldaten. Übersetzt

von Evelyn Steinthaler. – Wien: Czernin Verlag, 2017. – 79 Seiten.

Schwägerl-Melchior, Verena: ‚Die Korrespondenz zwischen Rudolf Meringer und Hugo Schuchardt‘. In Bernhard Hurch (Hg.) (2007–). Hugo Schuchardt Archiv, 2017. Webedition verfügbar unter: <http://schuchardt.uni-graz.at/id/letters/2169>, abgerufen am 12.04.2017

Springer, Christian M. u.a.: Wiener Bier-Geschichte. – Wien; Köln; Weimar: Böhlau Verlag, 2017. – 279 Seiten. – Verzeichnis der verwendeten Literatur: Seite 275–278.

Bibliothek Öffnungszeiten:

Di bis Fr, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kontakt:

Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05/25



NEUERSCHEINUNG

Georg Traska (Hg.): Geteilte Erinnerungen. Tschechoslowakei, Nationalsozialismus und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung 1937-1946.

Wien, mandelbaum, 2017. 229 Seiten -
(Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie Band 28).

In Österreich, der Tschechischen Republik und der Slowakei wurden 37 lebensgeschichtliche Interviews geführt, die von der NS-Zeit in der Tschechoslowakei und der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung handeln.

Passagen aus den Interviews fügen sich in eine thematisch-historisch gegliederte Erzählung – im fortwährenden Wechsel der Sprachen und Perspektiven. Die Geschichte der Staaten und Regime erscheint im Spiegel der Erfahrungen und Erinnerungen einzelner Menschen. Die übergeordnete Perspektive der Erzählung ist eine zentral-europäische.

Die Kapitel spannen einen Bogen von den ethnischen Spannungen der 1930er Jahre bis zur kommunistischen Machtübernahme in der Tschechoslowakei (1948)


und zur Ankunft der Ausgesiedelten und Geflüchteten in Österreich. Erinnerung und Reflexion markieren den Standpunkt der Gegenwart.

Erhältlich im Buchhandel oder unter Verein
/ Österreichisches Museum für Volkskunde
Laudongasse 15-19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
office@volkskundemuseum.at
Kein Rabatt für Mitglieder des Vereins
für Volkskunde möglich!

PLAKATiv

**ÖSTERREICHISCHES MUSEUM
FÜR VOLKSKUNDE**

**SONDERAUSSTELLUNG 1969: ÖSTERREICHS VOLK
GESEHEN MIT DEN AUGEN DER MALER UNSERER ZEIT**



**SCHLOSSMUSEUM
GOBELSBURG**

SAMMLUNG ALTÖSTERREICHISCHE VOLKSMAJOLIKA

Barockschloß Gobelburg bei Langenlois (Niederösterreich), Weingut des Stiftes
Zwettl. Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober täglich, außer Montag, von 9 bis 17 Uhr

Zufahrt: Bundesstraße 3, Franz-Josefs-Bahn/Kamptalbahn - Auskunft:
Österreichisches Museum für Volkskunde, Laudongasse 15-19, Wien 8, Tel. 43 24 93;
Schloß Gobelburg, Tel. Gobelburg 2

1

**ÖSTERREICHISCHES MUSEUM
FÜR VOLKSKUNDE**

Ausstellung

**Die Grotteske
in der Volkskunst**

**PRAEMONSTRATENSERCHORHERRENSTIFT
GERAS/Niederösterreich**

Juni bis Oktober 1975
Auskunft: A-2093 Geras, Tel. (0 29 12) 345, 346

2

Österreichisches Museum für Volkskunde



Wolfgang Decker/epa

Photo P. Richter (Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek)

Sonderausstellung

„WASCHTAG“

Altes Gerät, traditionelle Arbeitsweisen und Brauch
beim Wäschewaschen

April bis Oktober 1981

Erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Straßenbahn: Linie 5, 2, 44. Autobus: Linie 13. U-Bahn: Linie 2.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9-15 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 9-13 Uhr, Montag geschlossen.

Österreichisches Museum für Volkskunde im Palais Schönborn, 1080 Wien, Laudongasse 15-19, Telefon 43 24 93



4

4 Ausstellung „Unter der Bedeckung eines Hutes“ im Allrussischen Museum für dekorative angewandte Kunst in Moskau, 16.9.1985–26.10.1985, im Rahmen der Österreichtage in der RSFSR [k.A. zur Grafik] © Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017 5 Abb. Scherenschnitt von Helga Lauth ©Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017

Schilder Bilder Moritaten



SONDERAUSSTELLUNG

des Museums für Volkskunde/Staatliche Museen Berlin
im Palais Schönborn, 1080 Wien
Laudongasse 15-19
ab 31. Mai 1990

Erreichbar mit: Dienstag bis Freitag 9 bis 16 Uhr
Straßenbahn Linie 5, 43, 44 Samstag 9 bis 12 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr
Autobus Linie 13, U-Bahn 2 Montag geschlossen, Tel. 43 89 05

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

REUTER - BERLIN



7



8

6 Grafik: Reuter Berlin © Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017 7 Foto: Heinz Hosch, Grafik: Rainer Hosch © Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017 8 Grafik: A & H Haller © Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017





10



11



Projekt Tabādul – Austausch

Das arabische Wort „Tabādul“ bedeutet „Austausch“ und war das Motto des gleichnamigen Kunstvermittlungs-Projektes. Ein Ziel war es, studieninteressierten Personen, die ihr Deutsch aufbessern wollten, Einblick in die Universität Wien, das Institut für Kunstgeschichte und geisteswissenschaftliche Methoden zu geben.

Während einer zweimonatigen Vorbereitung entstanden Referate zu selbst ausgewählten „Lieblingsstücken“ aus verschiedenen Museen in Wien (Dom Museum, mumok, Volkskundemuseum Wien, Technisches Museum). Die Präsentationen arbeiteten die Buddies und Teilnehmer gemeinsam aus.

Am Wochenende des 17./18. Dezember 2016 fanden schließlich drei Abschlussveranstaltungen des Projektes Tabādul in den jeweiligen Museen statt. Das Tabādul-Team diskutierte mit den ZuhörerInnen gesellschaftlich relevante Themen, die in Zusammenhang mit der Objektwahl standen. Dabei lag der Fokus etwa im Volkskundemuseum Wien auf der Idealvorstellung des Lebensverlaufes, welche wiederum Bezug auf die Chromolithographie „Das Stufenalter des Mannes“ nahm.

Die Methode und das Konzept von „Tabādul – Austausch“ wurden von der Kunstgeschichte-Absolventin Pia Razenberger entwickelt. Das Projekt wurde im März 2017 mit dem Deubner-Preis des Verbandes Deutscher KunsthistorikerInnen ausgezeichnet. Der mit 2.000,- € dotierte Projektpreis wird den Referenten zugutekommen.

Das Projekt wurde im Rahmen des Kulturprogramms des Verein Ceurabics (Center for European-Arab and Islamic-Christian Studies) und von der

Magistratsabteilung 17 (Migration und Diversität) finanziell unterstützt.

Das Tabādul-Team bedankt sich herzlich für die gelungene Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern: Dom Museum Wien, mumok, Technisches Museum Wien, Volkskundemuseum Wien, Institut für Kunstgeschichte, Institut für Systematische Theologie und Religionswissenschaft, Universität Wien.

Weiterführende Links:

www.ceurabics.com

www.tabadulblog.wordpress.com

Pia Razenberger

Projektleiterin Tabādul

Im Rahmen der Abschlusspräsentation fanden auch kurze Vorträge zu Objekten aus der Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien statt. Zwei davon sind im Folgenden nachzulesen.

Die Schützenscheibe von Viktor Krebs, 1826

Der Landschaftsmaler Viktor Krebs hat diese Scheibe 1826 in Wien gemalt. Auf der Scheibe sieht man eine Unterteilung, die obere Hälfte des Kreises zeigt den Himmel, die untere Hälfte Landschaft und Gebäude. In der Mitte der Scheibe ist ein schwarzer Kreis zu sehen, der in Ringe unterteilt ist, worauf die Schützen zielen sollten. Unter dem Zielpunkt ist die Stadt Znaim dargestellt, die in der Nähe von Schallersdorf liegt. Auf der linken Seite sieht man das Rauchen einer brennenden Brücke, die Ortschaft Schallersdorf und vor ihr das russische Heer. Vor dem Heer befindet sich ein Fluss, über den die brennende

Brücke leiten sollte. Im Vordergrund sind französische Soldaten zu sehen, die nicht mehr über die Brücke gehen können. Ganz unten auf der Ehrenscheibe sind einige Informationen über die Truppen und Lieder angeführt sowie das Datum des Ereignisses, 1826. Man kann deutlich sehen, dass die Schützenscheibe mit vielen Schüssen versehen wurde.

Die ersten Schützenscheiben wurden 1429 in Nürnberg und 1430 in Augsburg hergestellt. Um 1400 wurden die Scheiben außen weiß und innen schwarz bemalt, weil das Schwarze als Zielpunkt für das Auge diente. Preise gab es nur für Treffer ins Schwarze (Egg 1977, 16). Auf die Scheiben wurde aus ca. 100 m Entfernung geschossen, stehend und freihändig, wobei die Scheiben auf Pfählen standen. Bei Ehrenscheiben hatte jeder Schütze nur einen Schuss.

Die Themen der bemalten Scheiben sind sehr vielfältig. Es gibt Darstellungen von Tieren, geschichtlichen Ereignissen, wie den Besuch von hochrangigen Personen, Naturkatastrophen, Feuer und Wasser, kriegerischen Ereignissen oder die Schlachten gegen Napoleon. Dieses Thema ist häufig auf den Scheiben vertreten. Durch das Malen von Orten, in denen die Schlacht stattfand, kann man heute erkennen, wie es in diesen Orten ausgesehen hat. Darum sind die Scheiben wichtige Zeugnisse für die Geschichte (Förg 1976, 11).

1534 erlaubte König Ferdinand I. im Tiroler Grundgesetz, dass jede Person eine Waffe zur Selbstverteidigung besitzen darf.

Dieses Gesetz der Waffenfreiheit war nur in Tirol für alle Leute gültig und nicht in anderen Ländern Mitteleuropas – dort durften nur Adelige und Bürgerliche Waffen besitzen. Das Schießen war als Sport sehr beliebt und war am Anfang eine Freizeit-

beschäftigung am Sonntag. Es gab verschiedene Anlässe um zu schießen – so wurden zum Beispiel von reichen Leuten Wettschießen gestiftet – die Person, die am besten schoss, bekam dann den Hauptpreis (Egg 1977, 13). Früher schossen die Schützen auch mit der Armbrust, mit der Zeit entwickelten sich Feuerwaffen, mit denen geschossen wurde.

Die Schützen hatten in Tirol auch eine militärische Bedeutung. Dies hängt damit zusammen, dass Kaiser Maximilian 1511 festgelegt hatte, dass alle Tiroler, die im Kriegsfall wehrpflichtig sind, das Land verteidigen müssen. Das Schießen war zuerst ein Sport, dann führte es dazu, dass in Tirol die Schützen das Land verteidigten. Nach dem ersten Weltkrieg 1914–1918 wurde das Schießen wieder zu einem reinen Sport.

Literatur:

Egg, Erich (Hg.), Schützen Scheiben Schätze, Ausstellung Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 1977
Förg, Alfred (Hg.), Schiess-Scheiben, Volkskunst in Jahrhunderten, Rosenheim 1976.

Wadee Ghattass ist aus Syrien und lebt seit drei Jahren in Österreich. In Syrien absolvierte er eine Ausbildung zum Coach für kulturelle Kooperation und Integration, eine Ausbildung zum Zahntechniker und studierte Betriebswirtschaft. In Österreich ist er Mitglied im Tabādul-Team des CEURABICS-Vereins, Betreiber der facebook-Seite „Austria News in Arabic“ und Mitglied im Jion Media Team in Wien. Aktuell arbeitet er beim Wiener Hilfswerk als Stadtteilmitarbeiter/ -berater im 7. Bezirk.

Die Münstertaler Seitstollentruhe, 1580

Das wichtigste Möbelstück zur Aufbewahrung von Sachen im Mittelalter war die Truhe. Dabei ist eine Truhe grundsätzlich ein Kasten aus Holz mit einem Deckel. In ihr wurden alle Arten von Gegenständen gelagert: Geschirr, Nahrungsmittel, Wäsche

und Wertgegenstände. Sie wurde aber genauso als Sitzmöglichkeit und Bett verwendet.

Viele Möbeltypen, die erst in der Neuzeit selbstverständlich wurden, hat es früher nicht gegeben. Es gab fast keine Sessel, nur wenige Tische, eingebaute Betten – und auch die nur für das Ehepaar, wogegen die ledigen Leute auf den Bänken oder im Heu schliefen und die Rossknechte im Rosstall.

Die Funktion der Truhe hat sich nicht stark verändert. Es ist offensichtlich, dass sie für verschiedene Dinge benutzt wurde, als Bett, Stuhl, Kleiderschrank und so weiter. Sie war sowohl ein Wirtschafts- als auch ein Verwahr Möbel, in dem man Korn Mehl oder Dörrobst behalten konnte sowie Kleidung und Aussteuer, gelegentlich auch Haushaltsgeräte oder Werkzeug.

Der Name Truhe geht auf ein Wort indo-europäischen Ursprungs zurück das ursprünglich ein aus einem einzigen Baum gefertigtes Möbelstück bezeichnete, die sogenannte Einbaumtruhe.

Diese Truhe aus dem Volkskundemuseum ist in drei Felder unterteilt. Sie werden von einem Ornamentband begrenzt. Die zwei Felder an den Seiten zeigen gleichartige Muster, in der Mitte steht die Jahreszahl 1580. Im zentralen Feld ist ein Steinbock zu sehen. Der Steinbock ist das Wappen für Graubünden in der Schweiz. Er ist auf der Truhe abgebildet, weswegen man sicher sein kann, dass diese Truhe in Zusammenhang mit Graubünden steht.

Die Stollentruhen gehören zu den frühen Formen der Behältermöbel. Namentlich die Seitstollentruhen, die als Grundkonstruktion zwei stehende Seitenhäupter haben, an denen die Längswände mit dem Scharnierdeckel und der ein-

gefügte Boden zumeist mit Holznägeln befestigt sind. Sie waren als schmucklose Futtertruhen allgemein verbreitet und wurden über lange Zeiträume hinweg bis in die Gegenwart im Stall verwendet.

Je nach Region und Zeitepoche entwickelten sich die Formen und Bestandteile der Truhe in unterschiedlicher Weise. Ab dem 13. Jahrhundert beginnt man die Truhen mit Ornamenten zu versehen, welche im Laufe der Zeit immer raffinierter wurden.

Solche Seitstollentruhen waren zu Beginn der Neuzeit die bevorzugten Ausstattungstücke adeliger, bürgerlicher und bäuerlicher Wohnräume. Die Münstertaler Truhe, auf die die Jahreszahl 1580 eingeschnitzt ist, gehört in die Gruppe jener gleichgearteter Stücke, die in auffälliger Häufung in Graubünden zu finden sind.

—
Hany Ibrahim ist Pharmazeutisch-Kaufmännischer Assistent und arbeitet als solcher jetzt auch in Wien.

Gewinnspiel

Lesen Sie die Objektbeschreibungen, besuchen Sie uns im Museum, finden Sie die beiden beschriebenen Objekte in der Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien und machen sie zwei Fotos. Schicken Sie die Fotos an presse@volkskundemuseum.at.

Die ersten drei richtigen Einsendungen erhalten eine Jahreskarte – zum selber Nutzen oder Weiter-schenken!

Ausstellungen 2017

Hauspostille von Martin Luther
Evangelische Interventionen
in die Dauerausstellung
Bis 8.10.2017

Millionaires of time
Roma in der Ostslowakei
Bis 24.9.2017

Ausstellungs-Add-on
Glücksmuster
5.7. bis 24.9.2017

Heimat : Machen
Das Volkskundemuseum in Wien
zwischen Alltag und Politik
18.10.2017 bis 11.3.2108

Passage

Einfliegen!
Bemalte Bienenstockstirnbretter
Bis 17.9.2017

Außerdem

Forschungsprojekt:
Museum auf der Flucht
Ab 1.6.2017

Schausammlung zur historischen
Volkskultur in ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Führung durch die Sonderausstellung

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05/26 oder 20
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Sommeröffnungszeiten

Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Café bluem im museum: Di bis So,
10.00 bis 22.00 Uhr (bei Schönwetter)
Mostothek im Innenhof, jeden Di, ab 17.00

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion

Raffaella Sulzner
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at

Alle:
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
ZVR-Nr. 367 023 460.
AUISSN 0042-8531

Erscheinungstermine

Jänner, März, Mai, Juli, September,
November

Layout und Satz

Lisa Ifsits
Cover (Grafik)
Matthias Klos

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des
Volkskundemuseums Wien
Jahrgang 52, Folge 4 /2017

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

Bitte am Abend
alle Schränke verschließen und beim
Kartensortiermeister den Strom
abstellen.

Bitte

KAVEL
R
MA

52
5/2017

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
September | Oktober

Programm

September

So, 3.9.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 5.9.2017, 18.00 Uhr

Vortrag: Karl Vocelka – Medien-
revolution am Beginn der Neuzeit.
Der Einfluss des Buchdrucks auf
konfessionelle und wissenschaftli-
che Fragen und das Leseverhalten
in der Frühen Neuzeit.

So, 10.9.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

Di, 12.9.2017, 18.00 Uhr

Vortrag: René Lužika – Roma in
der Slowakei. Ein kulturhistorischer
Streifzug

So, 17.9.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 19.9.2017, 19.00 Uhr

Vortrag und Führung durch
die Ausstellung: Margit Leuthold
– Martin Luthers antisemitische
Theologie

**Di, 19.9. bis Sa, 23.9.2017,
16.30 bis 18.30 Uhr**

Öffentliche Gestaltungsberatung
Wien: Designbüro Studio Dankl

Do, 21.9.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais
Backstageführung und Kulinarik

Sa, 23.9.2017, 11.00 bis 14.00 Uhr

Performance Brunch #8
Eingmocht REAL

Sa, 23.9.2017, 17.00 Uhr

bluem im museum:
Equinox-Erntedank

So, 24.9.2017, 11.00 bis 14.00 Uhr

Performance Brunch #8
Eingmocht REAL

So, 24.9.2017, 14.00 bis 18.00 Uhr

Tag des Denkmals: Heimat
großer Töchter – 300. Geburtstag
von Maria Theresia

So, 24.9.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

So, 24.9.2017, ab 16.30 Uhr

Finissage
Millionaires of time. Roma
in der Ostslowakei

So, 24.9.2017, 16.30 bis 18.30 Uhr

Öffentliche Gestaltungsberatung
Wien: Fest der Dinge

Fr, 29.9.2017, 16.00 Uhr

Exkursion: Evangelische
Spuren in Wien

Oktober

So, 1.10.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

Sa, 7.10.2017, 18.00 bis 1.00 Uhr

Lange Nacht der Museen

So, 8.10.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

Sa 14.10. bis So 15.10.2017

Werkschau von Studierenden
der Sozialwissenschaften

So, 15.10.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Kunsthistorische Hausführung

Di, 17.10.2017, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:
heimat : machen. Das Volkskunde-
museum in Wien zwischen Alltag
und Politik

Mi, 18.10.2017, 18.00 Uhr

Informationsveranstaltung
für PädagogInnen

Do, 19.10.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais Spezial
100 Jahre Volkskundemuseum Wien
im Gartenpalais Schönborn

Do, 19.10.2017, 18.00 Uhr

Buchpräsentation + Vortrag:
Tiere töten – Tiere essen
Kulturwissenschaftliche Perspek-
tiven auf Tierschlachtung und
Fleischproduktion in Geschichte
und Gegenwart

So, 22.10.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
heimat : machen

Do, 26.10.2017, 16.00 bis 17.30 Uhr

kinderaktiv-Tag für 5 bis 9 Jährige
Lüfte das Museumsgeheimnis –
Finde den versteckten Tresor!

So, 29.10.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
heimat : machen

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde
des Volkskundemuseum Wien,

Das Coverbild dieser Ausgabe zeigt das Gedächtnis des Museums. Der „Rotomat“ ist der steuerbare Paternoster-aufzug der Museumssammlung. Diese Maschine verwaltet alle Objekte nach mehrfachen Kategorien – auch die digitalen Eingaben, die wir ausdrucken und einordnen, um sie für die Zukunft zu sichern.

Im Zuge der Ausstellung *heimat : machen* (Eröffnung am 17.10.2017) setzen wir uns heuer speziell mit diesem Gedächtnis auseinander und erzählen über Objekte einen Teil der Museumsgeschichte. Dass wir seit dem Jahr 1917 an diesem Ort als Museum existieren, ist schlicht das historische Ergebnis einer frühen Herbergssuche der Sammlungen, die etwa 1914 begonnen hatte. Uns geht es nicht um Feierlichkeiten. Wir nehmen vielmehr diesen runden Geburtstag zum Anlass und beleuchten die Nutzung des barocken Gartenpalais Schönborn durch ein Museum, das in unterschiedlichen politischen Systemen verschiedene museale Praktiken entwickelt hat.

Was die Zukunft betrifft: Im Herbst 2017 beginnen die Arbeiten an einem neuen EU-Projekt, das im Juni im Rahmen von INTERREG V-A Slowakei – Österreich der Periode 2014–2020 genehmigt wurde. *Treasures. Schätze aus Zentraleuropa* ist eine Kooperation zwischen dem Slowakischen Nationalmuseum, der Gemeinde Marchegg, dem Land Niederösterreich und dem Volkskundemuseum Wien.

Wir freuen uns auf das Kommende!

Matthias Beitzl

Direktor

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	8
Passage	15
Kulturvermittlung	16
Veranstaltungen	20
Hinweise	28
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	31
Bibliothek	32
Rubrik	34
Liebingsobjekt	42



Schloss Marchegg

Treasures. Schätze aus Zentraleuropa. Kultur, Natur, Musik

Poklady strednej Európy.
Kultúra, príroda, hudba

Das Volkskundemuseum in einem bilateralen Ausstellungsprojekt

Die Abteilung Kunst und Kultur des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung kontaktierte vor einigen Jahren das Volkskundemuseum Wien mit dem Angebot, eine Ausstellung ausgewählter Sammlungsbestände an einem Ort in Niederösterreich zu gestalten. Diese Initiative wurde in vielen Treffen weiter entwickelt und führte schließlich im Februar 2017 zur Einreichung um Fördergelder bei der Europäischen Union.

Das bilaterale Projekt *Treasures. Schätze aus Zentraleuropa. Kultur Natur Musik* (10/2017 bis 12/2020) ist im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V-A Slowakei – Österreich der Periode 2014–2020 in der ersten Sitzung des Begleitausschusses ohne Auflagen genehmigt worden.

Das Volkskundemuseum Wien hat dieses Projekt initiiert. Im Verlauf der Projektentwicklung wurde das Slowakische Nationalmuseum, die bedeutendste Museumsinstitution der Slowakei mit 18 Museen im Verbund, auf Grund der finanziellen Gewichtung der Lead-Partner. Die österreichischen Partner sind die Stadtgemeinde Marchegg und das Volkskundemuseum Wien. Die Projektleitung liegt in den Händen von Claudia Peschel-Wacha (Volkskundemuseum Wien), die bereits Erfahrungen in Vorgängerprojekten mit dem Schwerpunktthema Keramik gemacht hat.

Im Projekt werden mehrere Pilotinitiativen gesetzt:

- Gemeinsam konzipierte Wanderausstellung *Schätze aus Zentraleuropa* (Arbeitstitel) als beispielhaftes Modell der weiteren nachhaltigen Zusammenarbeit zwischen den drei Partnerinstitutionen (zu sehen in Marchegg: März/2019 bis Oktober/2019, in Dolná Krupá im Jahre 2020)
- Partizipationsprojekt „Sharing Treasures“ mit der Bevölkerung an den Standorten Wien, Marchegg und Dolná Krupá
- Teilrenovierung von Schloss Marchegg (AT, NÖ) als erster Austragungsort der gemeinsamen Ausstellung
- Teilrenovierung von Schloss Dolná Krupá (SK, Kreis Trnava) als zweiter Austragungsort der gemeinsamen Ausstellung
- Einrichtung von zwei Schaudspots des SNM–Historisches Museum in der Burg Bratislava

Das Gesamtvolumen von *Treasures* beträgt € 5.175.076,55. Der Großteil fließt in bauliche Maßnahmen in der Slowakei und in Niederösterreich. Das Volkskundemuseum erhält eine EFRE-Förderung (Europ. Fonds für regionale Entwicklung) in Höhe von mehr als 10% der Gesamtsumme für die Entwicklung der gemeinsamen Ausstellung. Das Land Niederösterreich unterstützt das Projekt auf vielfältige Weise und ist an einer nachhaltigen Zusammenarbeit der ProjektpartnerInnen interessiert.

KuratorInnen aus dem SNM–Historisches Museum und dem SNM–Musikmuseum Dolná Krupá entwickeln das Ausstellungskonzept gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Team des Volkskundemuseum Wien. Ausgewählte „Schätze“ (*Treasures*) aus

den beteiligten Museen werden in einer attraktiven, reflektierten und interaktiven Wanderausstellung gezeigt. Begleitend gibt es Kultur-, Natur- und Musikvermittlungsprogramme für alle Altersgruppen, Tagungen und Konzerte. Alle Museen stellen ihre Institutionen in Broschüren und mehrsprachigen Foldern sowie einem Kurzfilm zur Verwendung in digitalen Medien vor.

Für die Erfüllung dieser sogenannten *Arbeitspakete* kann junges Fachpersonal aus der Slowakei und Österreich im Rahmen wissenschaftlicher Recherchen beschäftigt werden.

Die Fördergelder ermöglichen Konservierungs- bzw. Restaurierungsmaßnahmen an den Exponaten des Volkskundemuseum Wien. Die Objektdaten werden digitalisiert und der Online-Sammlung des Volkskundemuseum Wien sowie der *Europeana*-Sammlung hinzugefügt. Das Volkskundemuseum Wien nimmt an der Entwicklung von Schaudepots in Bratislava teil und profitiert vom Diskussionsprozess.

Sharing treasures ist ein partizipativ angelegtes Konzept der teilhabeorientierten Kulturvermittlung. Es dient der Neu-Kontextualisierung von bestehenden Kulturräumen, eben den *Schätzen* des öffentlichen Lebensraumes. Interessierte sind eingeladen, Erinnerungen und assoziative Objekte einzubringen. Mit den AkteurInnen werden Interviews geführt und die persönlichen *Schätze*, ob materiell und immateriell, gelangen als Exponate oder als Erzählungen an die Öffentlichkeit.

Eine Medienkooperation aller Projektpartner, Präsenz in Social Media und Werbung an öffentlichen Orten erhöhen die Attraktivität aller beteiligten Institutionen. Das Volkskundemuseum

Wien steuert den Prozess der Erarbeitung des Ausstellungskonzeptes, die Gestaltung von Drucksorten und Ausstellungsräumen, Kommunikation und Kulturvermittlung. Es wird dabei von externen Dienstleistern unterstützt.

Das EU-Projektmanagement (Kontakt zu den EU-Stellen bezüglich Finanzen und Berichtswesen) erfolgt über eine weitere externe Agentur.

Der Projektstart erfolgt im Oktober 2017, die Konzeptworkshops starten im Jänner 2018. Als erste Outputs werden Startveranstaltungen im November 2018 stattfinden. Erste Ergebnisse in medialer Form und im Printformat werden dabei zusammen mit den Partnerinstitutionen vorgestellt.

Neuigkeiten aus der Provenienzforschung: Die Empfehlung des Kunstrückgabebeirats zu Objekten von Ing. Robert Jonas

Wie bereits in den letzten Ausgaben berichtet, kooperiert das Volkskundemuseum eng mit der Kommission für Provenienzforschung bei der Aufarbeitung der Erwerbungen jener Sammlungen, die in der NS-Zeit verfolgten Personen entzogen und vom Volkskundemuseum erworben worden waren. Zu Objekten von Dr. Siegfried Fuchs, Ing. Georg Popper und Anna Mautner, der Witwe des bekannten Volkskundlers Konrad Mautner, liegen bereits Empfehlungen des Kunstrückgabebeirats auf Rückgabe vor.

Am 6. Juli 2017 empfahl nun der Kunstrückgabebeirat die Rückgabe von drei Objekten aus dem entzogenen Eigentum von Ing. Robert Jonas, die das Volkskundemuseum 1938 von ihm erworben hatte: Eine Spanschachtel, ein Schnabelkrug und eine Tellerplatte.

Biografische Notizen zur Familie Jonas

Ing. Robert Jonas (1883–1952) wurde in Wien als Sohn eines Fabrikanten geboren. Er war mit Marianne Jonas, geborene Weiss (1894–1965), verheiratet, sie hatten einen Sohn und eine Tochter. Die Familie wohnte in Wien Währing.

Nach dem ‚Anschluss‘ Österreichs an NS-Deutschland im März 1938 galt die Familie Jonas im Sinne der nationalsozialistischen Nürnberger Gesetze als jüdisch und war den umfassenden und systematischen Verfolgungsmaßnahmen

ausgesetzt. Ihr gelang im Herbst 1938 die Flucht in die Schweiz.

Am 26. September 1938, also kurz davor, erwarb das Volkskundemuseum die eingangs genannten drei Objekte.

Die Empfehlung des Kunstrückgabebeirats

In der Empfehlung des Kunstrückgabebeirats heißt es: „Da einschlägige Rechtsgeschäfte von Personen, die dem Kreis der Verfolgten zuzurechnen sind, grundsätzlich als nichtig im Sinne des § 1 Nichtigkeitsgesetzes 1946 zu beurteilen sind, da Robert Jonas jedenfalls zum Kreis der verfolgten Personen zählte und die Übergabe der drei gegenständlichen Objekte offensichtlich im engen Zusammenhang mit seiner Verfolgung und Flucht steht, hat der Beirat keinen Zweifel, dass es sich um nichtige Rechtsgeschäfte handelt. Stünden die Objekte im Eigentum des Bundes, wäre daher der Tatbestand des § 1 Abs. 1 Z 2 Kunstrückgabegesetz erfüllt, weshalb die Rückgabe empfohlen wurde.“

Wie schon zuvor setzt das Volkskundemuseum die Empfehlung des Beirats um und wird die drei von Ing. Robert Jonas erworbenen Objekte an die RechtsnachfolgerInnen zurückgeben, sobald diese gefunden werden konnten.

Claudia Spring

Provenienzforschung

heimat : machen Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik

18.10.2017 bis 11.3.2018

Ausstellungseröffnung

Di, 17.10.2017, 19.00 Uhr

Die Eröffnung wird durch eine Gebärdensprachedolmetscherin unterstützt.

Was haben „Volkskultur“ und „Heimat“ mit Stadt zu tun? Wer nutzt „Heimat“ für seine oder ihre Interessen und wie spielen Volkskunde, Museum und Politik in der Produktion von „Heimat“ zusammen?

Museumsbestände sind Zeugnisse einer spezifischen Museumsgeschichte. Seit 1917 befindet sich das Volkskundemuseum im Barockpalais Schönborn im 8. Wiener Gemeindebezirk. Die Ausstellung *heimat : machen* nimmt die 100-jährige Nutzung des Hauses als Museum zum Anlass, um über die eigene Geschichte, über Positionierungen und Handlungen im Namen von „Volkstum“ und „Heimat“ zu reflektieren.

Sie schenkt dabei den historischen und mehrfach codierten Räumen und besonders den Sammlungen des Volkskundemuseums Aufmerksamkeit und unternimmt so neue Wege in der Darstellung einer Institution und ihrer Entwicklung. Sie erkundet die Beziehungen zwischen Museum und Stadt, zeigt museale Praktiken im Kontext (kultur-)politischer Entwicklungen und platziert die Institution inmitten wissenschaftlicher, kultureller, sozialer und auch wirtschaftlicher Strömungen.

Unter dem Schlagwort *USEum* bezieht die Ausstellung auch die NutzerInnen des Museums mit ein und thematisiert die vielseitige Nutzung des Hauses.

heimat : machen

Die Zwischenkriegszeit und hier vor allem die 1930er-Jahre als lange nachwirkende Periode in der Geschichte Österreichs und seiner Bundeshauptstadt bilden den Ausgangspunkt für die Ausstellung über das Volkskundemuseum in Wien. In dieser für „Volkskultur“ dynamischen Zeit verdichteten sich Entwicklungen, Praktiken und Netzwerke, die maßgeblich an der großstädtischen Gestaltung von „Heimat“ – gerade auch im Roten Wien – beteiligt waren. Das Volkskundemuseum spielte dabei eine zentrale Rolle und entwickelte sich in einer äußerst spannungsgeladenen und von vielen als krisenhaft wahrgenommenen Zeit zu einer nachgefragten städtischen und auch nationalen Deutungsagentur für das „Eigene“. Über Tracht und Trachtenberatung, Krippe und Krippenspiel, Volkslied und Volkstanz versuchten Politik wie Wissenschaft ein Bedürfnis nach „Heimat“ zu befriedigen und „Heimat“ aktiv zu gestalten. Mit neuen Präsentations- und Vermittlungsformaten, durch Kooperationen mit anderen volkskulturell engagierten Gruppen und Institutionen orientierten sich das Museum und seine AkteurInnen an den Herausforderungen ihrer Gegenwart.

Im Austrofaschismus waren VolkskundlerInnen maßgeblich an der von der Politik gewünschten Homogenisierung und Standardisierung von „österreichischer“, respektive „deutscher Volkskultur“ beteiligt und profitierten vielfach von den veränderten politischen Bedingungen. Im Nationalsozialismus erfuhr das Museum eine neuerliche Aufwertung, seine AkteurInnen zogen Vorteile aus den Machtstrukturen des NS-Regimes, nicht zuletzt im Rahmen des Kunstraubs im Auftrag



Zertifizierungsmarken der Trachtenberatungsstelle
im Volkskundemuseum, Mitte 1930er- bis 1960er-Jahre
Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

des „Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg“. Nach 1945 und bis weit in die Zweite Republik wurden vom Museum die in den 1930er-Jahren intensiv genutzten Bestände aufgegriffen, austriifiziert und alte Netzwerke effektiv reaktiviert.

Mit dem Blick auf einzelne Objekte präsentiert die Ausstellung deren Verwendung als „Mittler“ für Ideen und Zielsetzungen rund um „Volkstum“ und „Heimat“. Der Blick auf Akteur*innen und soziale und ideologische Praktiken der „urbanen Heimatkultur“ thematisiert elementare, bisher vernachlässigte Verbindungen zwischen Stadt und Museum.

Wer nutzt Volkskunde? Das Museum als USEUM

#heimatmachen lädt BesucherInnen der Ausstellung ein, sich aktiv an der Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Nutzung des Museums zu beteiligen. Individuelle Sichtweisen auf Museum und Ausstellung sind willkommen. Nutze dein Museum!

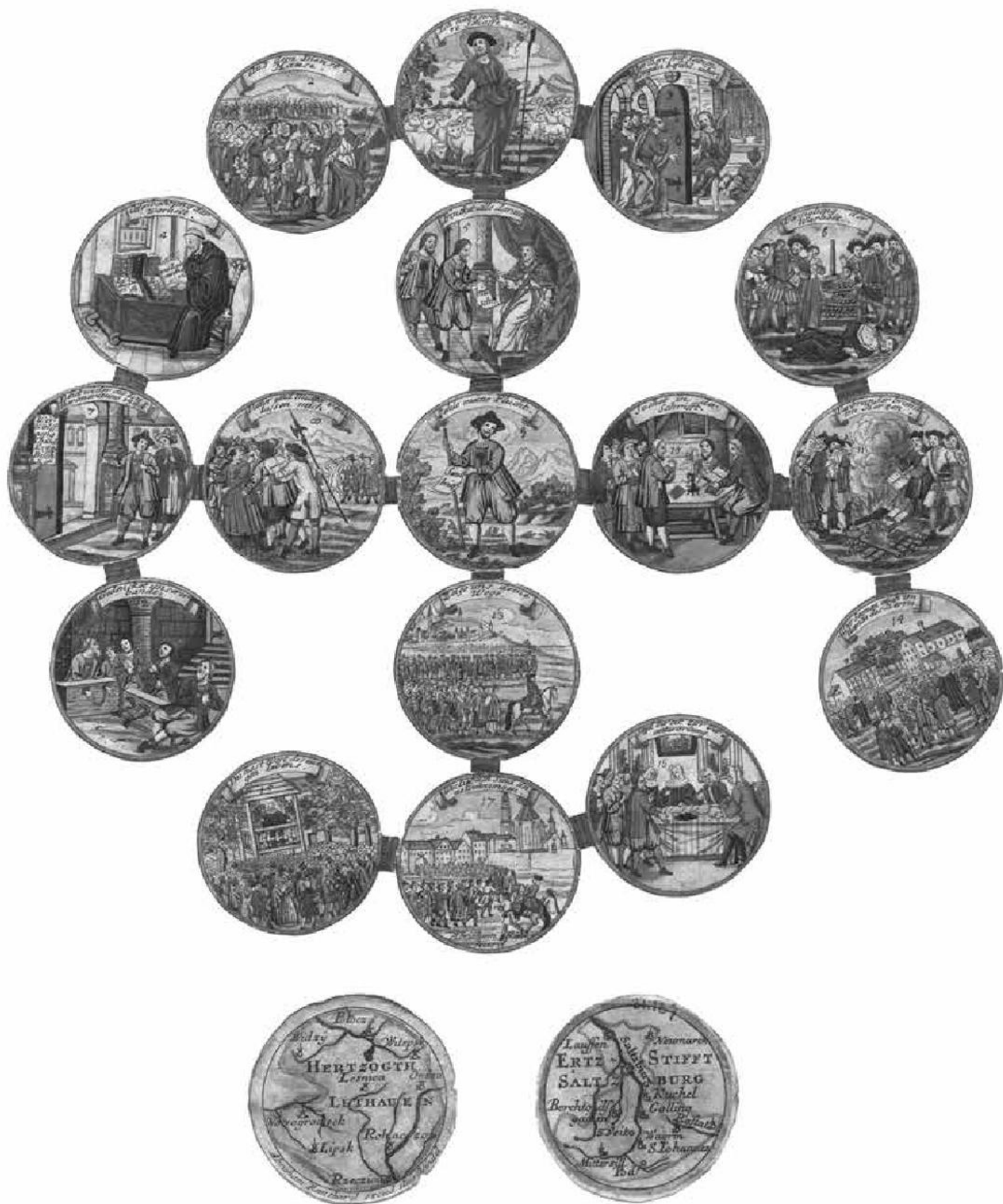
Folge uns

Volkskundemuseum Wien
auf facebook und instagram



Projektförderung:
FWF (Fond wissenschaftlicher Forschung)

FWF Der Wissenschaftsfonds.



Hauspostille von Martin Luther. Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

Bis 8.10.2018

Anlässlich des Luther-Jahres 2017 zeigt das Volkskundemuseum Wien eine Auswahl seiner Sammlungsobjekte, die über Reformation und Protestantismus erzählen. An sieben Stationen in der Dauerausstellung werden unterschiedliche Aspekte des Evangelisch-Seins verhandelt und ein Einblick in die Geschichte der Reformation und ihrer Auswirkungen geboten.

In der Schausammlung des Volkskundemuseums finden sich in dauerhafter Präsentation etliche evangelische Artefakte, die nun in den Rundgang mit einbezogen und neu interpretiert werden. Es handelt sich um Haussegen und Erinnerungsstücke, die für die Selbstverantwortlichkeit im Glauben stehen. Daneben widmet sich ein kompletter Ausstellungsraum dem Geheimprotestantismus im Fürsterzbistum Salzburg, dem Teile Tirols bis zur östlichen Talseite des Zillertals angehörten.

Diese in der Dauerausstellung vorhandenen Objekte werden nun um Originale ergänzt, die sonst im Depot des Museums verwahrt liegen. Sie geben Zeugnis der Geschichte des Protestantismus und des Alltags der Evangelischen in der Habsburgermonarchie und stehen dafür,

wie der Glaube Riten, aber eben auch das alltägliche Leben mitgestaltet.

Die Interventionen umfassen unter anderem eine kürzlich restaurierte „Hauspostille von Martin Luther“ aus dem späten 16./frühen 17. Jahrhundert, deren Inhalt und reiche Bebilderung digital zugänglich gemacht wurden. Ebenfalls zu sehen ist eine Replik des Eherings von Martin Luther und Katharina von Bora aus Sopron, 19. Jahrhundert, und eine oberösterreichische Ofenkachel aus dem 16. Jahrhundert, die eine Abbildung Martin Luthers ziert.

Eine Zeitleiste und Karten ergänzen die kleine, aber informative Schau aus der Sammlung des Volkskundemuseums, die ungewöhnliche und alltägliche Objekte aus dem Leben von Evangelischen zum Teil erstmals öffentlich zeigt.

Schraubmedaille. Silber, Kupferstich. Abraham Remshard, Augsburg, um 1732. „Gehe aus meinem Vaterland, Nach Preussen hat euch Gott gesandt“: Vom Schicksal der „Salzburger Exulanten“ erzählen die siebzehn Episoden der Schraubmedaille
© Volkskundemuseum Wien

Millionaires of time ... Roma in der Ostslowakei

Bis 24.9.2017

„Wir können kommen, wann immer wir wollen“, sagt František, denn er sei „ein Millionär der Zeit“. Man hört oft, Roma seien aus der Zeit gefallen, sie wüssten nicht was Zeit bedeute oder aber sie hätten alle Zeit der Welt. František ist einer der porträtierten Personen. Er weiß von diesem Klischeebild und spielt damit.

Wer sind „die Roma“? Ein Volk? Eine Nation ohne Land – aber mit Flagge und Hymne? Etwa 12 Millionen Roma leben in Europa, davon weit über 500.000 in der Slowakei. Ihre Geschichte ist geprägt von Verfolgung, Genozid und Diskriminierung. Vor allem Luník IX gilt in Europa als ein Beispiel für die Ghettoisierung der Roma durch diverse Behörden.

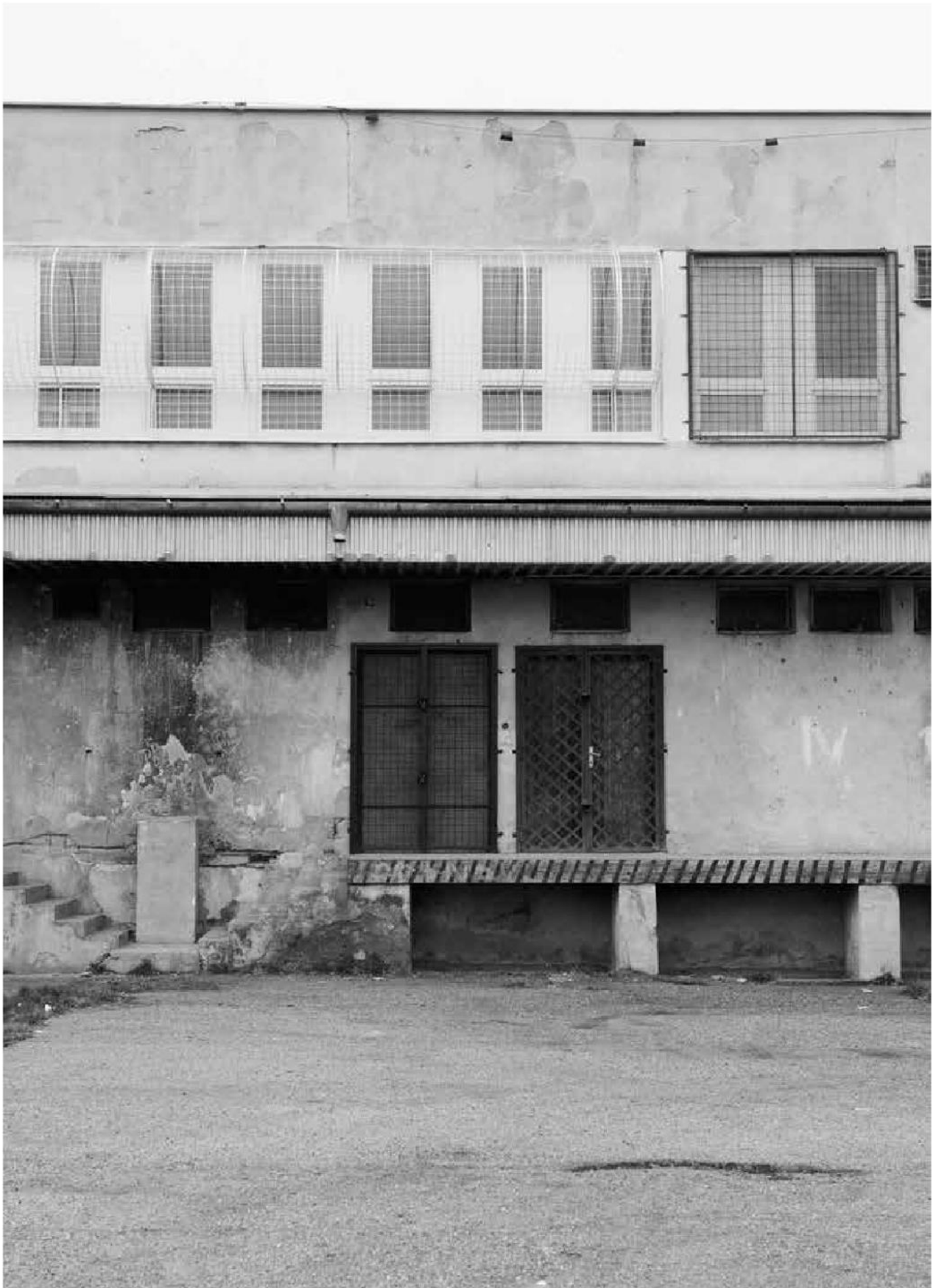
Die audiovisuelle Wanderausstellung gewährt Einblicke in die Lebenswelt der Roma in den südwestlichen Stadtteilen von Košice, Luník IX und Šaca, in der Ostslowakei. Sie ist der Versuch, hinter eine Mauer aus Klischees zu blicken, an der lange und von vielen Seiten gearbeitet wurde. Die Fotografien werden in der Ausstellung mit einem auditiven „Parcours“ verbunden und geben so die Möglichkeit, von einem Mikrokosmos aus einen Makrokosmos zu erschließen.

Anja Schäfer (*1983) studierte Fotografie und Medien in Bielefeld. Seit ihrem Studienabschluss arbeitet sie als freie Fotografin und hat zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland realisiert. Ein DAAD Stipendium führte sie 2008/09 zu einem Fotoprojekttaufenthalt nach St. Petersburg/Russland.

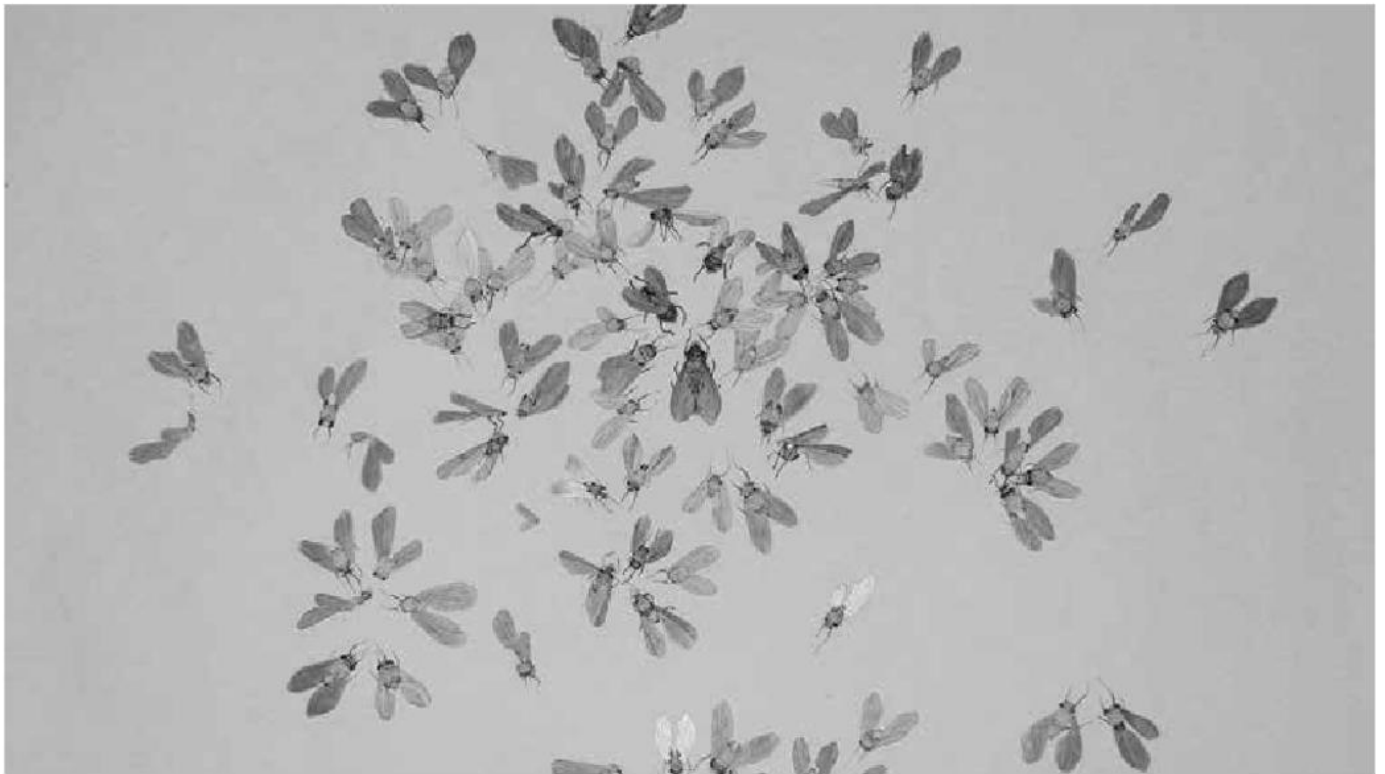
2013 kam sie durch eine Künstlerresidenz des Goethe-Instituts nach Košice/Slowakei. In mehreren Reisen begleitete die Künstlerin seither die Situation der Roma in Košice mit ihrer Kamera. Anja Schäfer lebt in Berlin.

Elisabeth Putz (*1982), arbeitet als freie Autorin, Regisseurin und Journalistin für zahlreiche Radiosender (Deutschlandfunk, NDR, SRF, Radio Österreich 1 u.a.). Ihre Hörspiele und Features wurden mehrfach ausgezeichnet (darunter: Hörspielpreis der Kritik, Hörspiel des Jahres, Hörspiele des Monats etc.). Elisabeth Putz lebt in Österreich.

Das Projekt wurde unterstützt vom Goethe-Institut Bratislava, dem österreichischen Kulturforum Bratislava und dem Österreichischen Rundfunk. Das Feature von Elisabeth Putz „Die Alltäglichkeit des Unsichtbaren“, welches sich mit Roma in der Ostslowakei auseinandersetzt, ist eine Produktion des Deutschlandfunk Kultur gemeinsam mit dem RBB und dem ORF.



Luník IX Verwaltung-Košice, Slowakei, 2015 © Anja Schäfer



Robert Gabris „Fliegenwald“ (Detail) 100 × 100 cm,
Fineliner 0,2 mm und Bundstifte auf Papier, Wien 2017
© Robert Gabris

AUSSTELLUNGS-ADD-ON

Glücksmuster

Bis 24.9.2017

Der Künstler Robert Gabris hatte als Kulturvermittler im Österreichischen Kulturforum in Bratislava die Gelegenheit, sich einige Monate lang intensiv mit der Ausstellung *Millionaires of time ...* auseinanderzusetzen. Seine Ausstellung im Volkskundemuseum Wien versteht sich als Reaktion.

Robert Gabris thematisiert Transkulturalität als ein Überschreiten von Grenzen und Durchqueren unterschiedlicher Vorstellungsräume jenseits einfacher Strukturen wie dem „Eigenen“ und dem „Fremden“. Gabris' Zeichnungen lassen es zu, das ‚Fremde‘ in sich selbst zu

erkennen. Das Verbindende ist in diesem Fall das Kunstbetrachten, die Kunst selbst und darin aufgeworfene Themen wie Ausgrenzung, die Angst nicht verstanden zu werden oder die Angst vorm ‚Andersein‘ – aber vor allem der Wunsch, glücklich zu sein.

Kuratiert von Amelie Brandstetter

Einfliegen! Bemalte Bienenstockstirnbretter

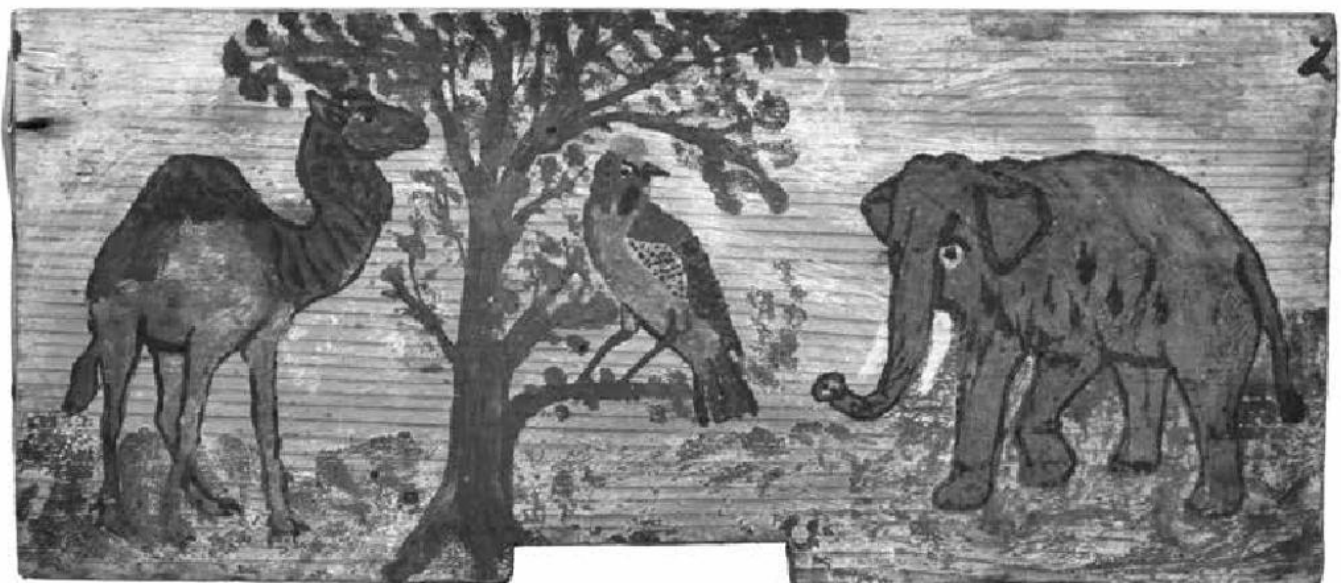
Bis 17.9.2017

Bienenstockstirnbretter sind die Frontbretter querliegend gebauter Bienenstöcke wie sie im 18. und 19. Jahrhundert von den slowenischen Imkern verwendet wurden. An der unteren Kante der Stirnbretter befindet sich das Flugloch.

In einem regional begrenzten Gebiet in Südkärnten, der slowenischen Nordweststeiermark, in der Mittel- und Nordkrain (heute Slowenien) und in einem Teil der Provinz Görz (heute Italien) ließen die Imker diese Stirnbretter seit Mitte des 18. Jahrhunderts bemalen. Als im 19. Jahrhundert in dieser Region Bienenhäuser allgemein in Verwendung kamen, erlebte die Stirnbrettmalerei eine Blütezeit. Die Bienenstöcke wurden in den Bienenhäusern übereinander gestapelt. An der offenen Vorderseite der Hütten waren die bunt bemalten Frontseiten der Stirnbretter sichtbar.

Als um 1900 die Bemalung allmählich aufgegeben wurde, begannen SammlerInnen und Museen sich für die verbliebenen Stücke zu interessieren. Die erhaltenen Malereien weisen religiöse und weltliche Motive auf. Häufig sind die Mutter Gottes und Schutzheilige abgebildet, auch Szenen aus Alltag und Beruf, exotische und satirische Motive sowie Tierdarstellungen sind darauf zu sehen. Das Volkskundemuseum besitzt rund 230 bemalte Bienenstockstirnbretter und zeigt nun eine Auswahl dieser Kollektion.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums und ist daher kostenlos zu besichtigen.



heimat : machen. Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik

Informationsveranstaltung für PädagogInnen

Mi, 18.10.2017, 18.00 Uhr

Weitere Termine:

8.11.2017 und 16.1.2017, 18.00 Uhr

Eintritt frei

Anmeldung erforderlich

AB 14 JAHREN

Heimat, Stadt, Kultur – Ein Ausstellungsgespräch

Bei einem gemeinsamen Ausstellungsrundgang erkunden die Jugendlichen die vielfältigen (Be-)Deutungen von „Heimat“.

Mit Blick auf die Gegenwart stellen wir uns die Frage: Was hat „Heimat“ mit Politik, Stadt und/oder Kultur zu tun?

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich

AB 14 JAHREN

Ausstellungsgespräch inkl. Workshop im Museumsdepot

Nach einem Ausstellungsrundgang beschäftigen sich die Jugendlichen mit den unterschiedlichen Wissens- und Informationsspeichern im Museum (Depot, Archiv, Bibliothek). Gestellt werden auch Fragen nach der Erforschung und Darstellung von Geschichte für Gegenwart und Zukunft.

Dauer: 3 Stunden

Kosten: € 6,- pro Person

Anmeldung erforderlich

Hauspostille von Martin Luther. Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

VON 6 BIS 10 JAHREN

Entdecke den Buchdruck!

Altgriechisch, althebräisch, aramäisch?

Ausgehend von diesen Sprachen übersetzte Martin Luther die Bibel ins Deutsche. In der Ausstellung erfahren die Kinder, wie Martin Luther gelebt hat und warum er so berühmt wurde. Sie lesen in einem 400 Jahre alten Buch und experimentieren im Workshop mit verschiedenen Alphabeten und Techniken des Buchdrucks.

Dauer: 60 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

VON 11 BIS 14 JAHREN

Und woran „glaubst“ du?

Bei einer interaktiven Führung werden Themen rund um den Alltag der SchülerInnen diskutiert. Welche Alltagsgegenstände und -rituale haben für sie Bedeutung, geben ihnen Struktur und sind wichtig? Inwiefern stehen Gegenstände mit einer Art von „Glauben“ in Verbindung und welche Rolle spielt Religion dabei? In der Ausstellung erfahren die SchülerInnen, welche Bedeutung alltägliche Gegenstände für das Evangelisch-Sein gehabt haben oder noch haben.

Dauer: 60 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

VON 15 BIS 20 JAHREN

Protest! 500 Jahre Thesenveröffentlichung.

Vor 500 Jahren veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen zur Reformierung



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

der Kirche in Europa. Welche Auswirkungen hatte die daraus entstehende Diskussion auf die persönliche Freiheit? Anhand von Einblicken in die Geschichte der Reformation und Gegenreformation beschäftigen sich die Jugendlichen mit Themen der Flucht, Vertreibung und religiöser Verfolgung sowie mit Auswirkungen der Reformation auf die Entwicklung der modernen Neuzeit. Was bedeutet Freiheit heute und was kann man zu deren Erhalt beitragen? Was sind Beweggründe, für oder gegen

etwas zu protestieren? In einer interaktiven Führung werden aktuelle Themen rund um den Alltag der Jugendlichen diskutiert, Thesen verfasst und Ideen zu ihrer Verbreitung formuliert.

—
 Dauer: 90 Min
 Kosten: € 4,50 pro Person
 Anmeldung erforderlich



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

AB 14 JAHREN

Ausstellungsgespräch

Zeit zu haben gilt heutzutage als der wahre Luxus. Trifft diese Aussage auch zu, wenn man zwar Zeit, aber keinen Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt hat? Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte der Roma erfahren die TeilnehmerInnen via Foto- und Hörinstallationen in der Ausstellung etwas über den Alltag und die Aussichtslosigkeit jener Roma, die in Plattenbausiedlungen in der Ostslowakei leben. Die Arbeitslosigkeit trifft dort besonders die jungen Menschen. Wie meistern diese Jugendlichen ihren Alltag? Unsere Antworten filtern wir aus den von Elisabeth Putz geführten Interviews in

den Roma-Ghettos und hinterfragen Klischees und Vorurteile in einer kritischen Auseinandersetzung.

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich

Josefstädter Straßenfest

Fr, 15.9.2017, 12.00 bis 21.00 Uhr

Unter dem Motto „Josefstädter Straßentafel – der zweite Gang“ wird die Josefstädter Straße in eine festliche Tafel verwandelt. Das Volkskundemuseum Wien ist auch Gastgeber und mit einem Stand bis 18.00 Uhr vertreten. Es gibt Geschlecke aus Nüssen, Honig und Gewürzen zum

Verkosten und Selbermachen: also Ärmel hoch zum Mahlen, Stampfen und Rühren. Wohl bekomm's!

VON 5 BIS 9 JAHREN

Lüfte das Museumsgeheimnis – Finde den versteckten Tresor!

Do, 26.10.2017, 16.00 bis 17.30 Uhr

Wolltest du schon immer mal echte Detektivarbeit leisten? Mit Taschenlampen und Lupen ausgestattet den verborgenen Spuren folgen? Dann hilf uns die Geheimsprache zu entschlüsseln und den Tresor zu finden. Nach einem spannenden Rundgang durchs Museum lernst du selbst geheime Botschaften zu verfassen.

Dauer: 90 Min
Teilnahme kostenlos
Anmeldung erforderlich

Öffentliche Führungen

jeden Sonntag, 15.00 Uhr
(Änderungen vorbehalten)

-
- 3.9. Millionaires of time ...
 - 10.9. Hauspostille von Martin Luther
 - 17.9. Millionaires of time ...
 - 24.9. Millionaires of time ...
 - 1.10. Hauspostille von Martin Luther
 - 8.10. Hauspostille von Martin Luther
 - 15.10. Kunsthist. Hausführung
 - 22.10. heimat : machen
 - 29.10. heimat : machen

Dauer: 60 Min
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Die Vermittlungsprogramme im Rahmen der aktuellen Sonderausstellungen sind immer Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr buchbar.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei.

In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen.

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Information und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel. +43 1 406 89 05/26

VORTRAG

Karl Vocelka: Erste Medienrevolution am Beginn der Neuzeit. Der Einfluss des Buchdrucks auf konfessionelle und wissenschaftliche Fragen und das Leseverhalten in der Frühen Neuzeit

Di, 5.9.2017, 18.00 Uhr

Karl Vocelka, internationaler Experte auf dem Gebiet der Frühen Neuzeit und Professor an der Universität Wien, skizziert die sozialen und geistesgeschichtlichen Veränderungen, die der Buchdruck mit beweglichen Lettern nach sich zog. Diese sind immer wieder mit der Digitalisierung am Beginn des 21. Jahrhunderts verglichen worden. Ob und in wie weit dies gerechtfertigt ist, wird im Vortrag erörtert.

Eintritt frei

VORTRAG

René Lužica: Roma in der Slowakei. Ein kulturhistorischer Streifzug

Di, 12.9.2017, 18.00 Uhr

Der Vortrag beginnt bei den Anti-Roma-Gesetzen im Slowakischen Staat, der Zwangsarbeit und der Ermordung der Roma nach dem Slowakischen Nationalaufstand und analysiert die Situation dieser Volksgruppe in der Zeit des Sozialismus sowie nach der Wende. Er spannt den Bogen

von den staatlich angeordneten Assimilierungsmaßnahmen, der Vollbeschäftigung und der verweigerten Anerkennung der Bürger- und Volksgruppenrechte bis zum aktuell stark sichtbaren sozialen und wirtschaftlichen Verfall der Roma durch Arbeitslosigkeit, Bildungsferne und gesundheitliche Probleme.

Nach 1990 wurden zwar Voraussetzungen für eine schrittweise Entwicklung in Richtung Bürgergesellschaft durch eigene Medien geschaffen sowie ein Universitätsinstitut für Romologie oder ein eigenes Amt für die Selbstermächtigung der Roma-Community gegründet. Doch greifen diese Maßnahmen und wie sieht es in der Zukunft aus? Die Politik zeigt nur minimales Interesse, an der Lösung der Roma-Problematik zu arbeiten.

Eintritt frei

VORTRAG UND FÜHRUNG

Margit Leuthold: Martin Luthers antisemitische Theologie

Di, 19.9.2017, 19.00 Uhr

Die Pfarrerin Margit Leuthold ist Mitglied im Vorstand des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Wie aus christlicher Wurzel ein menschenmordender Antisemitismus entstehen konnte, ist für sie zutiefst beschämend und auch immer wieder eine Anfrage an ihr eigenes Bekenntnis. In diesem Vortrag geht sie der Frage nach, auf welche Weise Martin Luther ganz in der allgemein antisemitischen Tradition der christlichen Kirche des Mittelalters die Pauschalierung „die Juden“

als polemische Taktik in der Auseinandersetzung mit seinen Gegnern einsetzte und wann diese von ihm zu einer antisemitischen Theologie weiterentwickelt wurde, um (s)eine evangelische christliche Identität zu begründen.

Um 19.00 Uhr findet zunächst eine Führung der Kuratorinnen Kathrin Pallestrang und Nora Witzmann durch die Ausstellung statt. Der Vortrag beginnt anschließend gegen 20 Uhr.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Evangelischen Akademie Wien.

Um Spenden für die Institutionen und das Projekt Seelsorge 2020 wird gebeten.

Öffentliche Gestaltungsberatung Wien – Designbüro Studio Dankl

Di, 19.9. bis Sa, 23.9.2017,
16.30 bis 18.30 Uhr

Fest der Dinge

So, 24.9.2017, 16.30 bis 18.30 Uhr

Zu viele Dinge? Aussortieren diesen Sommer geplant? Dieses Projekt beschäftigt sich mit jenen 80% unserer Gegenstände, die wir anscheinend kaum oder nicht benutzen und bietet ein Ritual zum Loswerden von emotionalem Besitz: NutzerInnen können Gegenstände bringen und erzählen der Designerin Kathrina Dankl die persönliche Geschichte des Objektes. Gemeinsam wird eine Replik aus Ton angefertigt, Volumen und Details werden gestaltbar. Das Objekt ist danach frei für eine neue Geschichte mit einem neuen Besitzer. Das Projekt ist eine soziale wie auch materiell vergängliche



Foto: Georg Mayer

© Museum für Angewandte Kunst Wien

Skulptur, inklusive Auflösung am Projektende, durch Fluten der Tonrepliken und Verschenken der Gegenstände.

Video zum Projekt: <https://vimeo.com/221398531>

Für einen kostenlosen Beratungstermin mit Kathrina Dankl können Sie einfach in der Passage des Volkskundemuseums vorbeikommen oder sich hier <https://doodle.com/poll/r2cmaubuv48v274k> einen Termin sichern. Bitte bringen Sie Ihren Gegenstand mit.

Ein Demonstrator der StadtFabrik, im Rahmen der Vienna Biennale www.viennabiennale.org
Das Forschungslabor StadtFabrik ist ein Kooperationsprojekt der Wirtschaftsagentur Wien mit ihrem Kreativzentrum departure und des MAK.



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Dinner im Palais Backstageführung und Kulinarik

Do, 21.9.2017, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

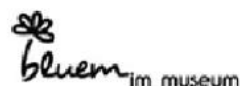
Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses. Es wurde zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn errichtet. Das Gartenpalais Schönborn gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und

neben dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

Nach einem Einblick in die aktuelle Sonderausstellung finden sich die TeilnehmerInnen auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Im Anschluss lassen die Gäste bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke
Anmeldung und Information unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
oder Tel.: +43 1 406 89 05/26

 bluem im museum



© Eduardo Roca

Performance Brunch #8 Eingmocht REAL

Sa, 23.9.2017, 11.00 bis 14.00 Uhr

Sa, 24.9.2017, 11.00 bis 14.00 Uhr

Mit Katharina Schwärzer, Großmütterchen
Hatz & Klok und Regina Picker

Der *Performance Brunch* nimmt gezielt volkskulturelle Praktiken aus ihrem Kontext und beleuchtet sie in einem zeitgenössischen Performancerahmen. Durch eine entfremdete Platzierung und dem Kombinieren von traditionellen Elementen, Archivmaterial und künstlerischer Forschung werden Kontraste geschaffen, die neuen Vorstellungsräumen Platz machen und direkte An-Griffs-Flächen für das Publikum darstellen. Nach den Performancestücken werden alle zum

gemeinsamen Essen an einen Tisch geladen, um sich bei Speis und Trank über Eindrücke und Gedanken auszutauschen.

—
Anmeldung erforderlich bis 15.9.2017 unter
performancebrunch@gmail.com
Eintritt: 25€ all inclusive (Performance & Brunch)
Eintritt für Kinder bis 6 Jahre frei
Bei Gruppenanmeldung jede 5. Person gratis



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Tag des Denkmals Heimat großer Töchter – 300. Geburtstag von Maria Theresia

So, 24.9.2017, 14.00 bis 18.00 Uhr

Der Tag des Denkmals ist der österreichische Beitrag zur europäischen Initiative der European Heritage Days (EHD). Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren, dieses erlebbar zu machen und Interesse für die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu wecken.

Barockes „Lebensgefühl“ im Gartenpalais Schönborn

Der berühmte Figurenofen Annamirl ist Ausdruck des barocken Frauenbildes und des Interesses der adeligen Gesellschaft an der ländlichen Idylle. Auf einem Rundgang durch das Gartenpalais Schönborn beleuchten wir die Rolle von Herrschaft und Dienerschaft. Was geschah in einem gräflichen Haushalt, und wie können wir uns die Arbeitsumgebung der DienstbotInnen wie Dienstmädchen, Kammerzofe, Köchin, Küchenmagd, Rossknecht und Kutscher vorstellen? Der Tanz und das Kartenspiel waren beliebte Freizeitbeschäftigungen. Tanzen Sie mit uns ein Menuett, und schauen Sie RestauratorInnen beim Reinigen von historischen Kartenspielen über die Schulter.

Führungen: 14.00, 14.30, 15.00, 15.30, 16.00, 16.30 und 17.00 Uhr (Dauer ca. 50 Minuten), je maximal 20 Personen
Treffpunkt: Im Eingangsbereich des Volkskundemuseum Wien
Eintritt frei



Luník IX-Košice, Slowakei, 2015 © Anja Schäfer

FINISSAGE

Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei

So, 24.9.2017, 15.00 Uhr

15.00 Uhr: Öffentliche Führung durch die Ausstellung,
16.30 Uhr: Auftritt von Ivana Ferencova und Chor
17.00 Uhr: Podiumsdiskussion zum Thema „Kulturprojekte mit und über Roma“ mit Anja Schäfer, Elisabeth Putz, Robert Gabris und Ivana Ferencova, sowie Filmgespräch inkl. Ausschnitten aus „Zerschlag mein Herz“ (A 2017) mit Alexandra Makarová und Simon Schwarz.

Moderation: Gilda-Nancy Horvath
Eintritt frei

EXKURSION

Evangelische Spuren in Wien

Fr, 29.9.2017, 16.00 Uhr

Treffpunkt: Lutherische Stadtkirche,
Dorotheergasse 18, 1010 Wien

Ein Spaziergang durch die Innenstadt zu historischen Stätten des evangelischen Wien, unter der Leitung von Hannelore Köhler, Mitarbeiterin der Pfarrgemeinde A.B. Wien-Innere Stadt.

Anmeldung erforderlich unter:

office@volkskundemuseum.at

oder +43 (0) 1 406 89 05.15

Bei Starkregen findet das gesamte Programm in der Kirche statt. Um Spenden für die Orgelrenovierung wird gebeten

Unileben

Mo, 2.10. bis Di, 3.10.2017

Ort: Universität Wien, Hauptgebäude,
Universitätsring 1, 1010 Wien

Heuer ist das Volkskundemuseum Wien wieder mit einem Stand auf der unileben, der Willkommensveranstaltung zum Semesterstart an der Universität Wien vertreten. Im Hauptgebäude der Universität Wien präsentieren verschiedene Organisationseinheiten der Universität und andere AusstellerInnen ihre Produkte und Dienstleistungen und beraten zum jeweiligen Angebot.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Koch-Shows, kostenfreien Führungen durch das Hauptgebäude oder die Bibliothek und Workshops

zu unterschiedlichen Themengebieten aus dem Unileben werden für die StudienanfängerInnen geboten.

Eintritt frei

Weitere Informationen: unileben.univie.ac.at

Lange Nacht der Museen

Sa, 7.10.2017, 18.00 bis 1.00 Uhr

Seit 2002 ist das Volkskundemuseum Wien fester Bestandteil im Programm der Langen Nacht der Museen. Im Kontext der jeweils aktuellen Ausstellungen werden Vermittlungsprogramme für Kinder und Erwachsene angeboten.

Dieses Jahr gib es einen Schwerpunkt zum Thema „Schrift“, passend zur Präsentation der Hauspostille von Martin Luther. Bei der zeitgleich stattfindenden „Langen Nacht der Kalligrafie“ laden internationale Kalligrafinnen in laufenden Kurzworkshops dazu ein, mit verschiedenen Schreibwerkzeugen unterschiedliche Schriften auszuprobieren.

Kurzführungen durch die Ausstellung *Hauspostille von Martin Luther* finden stündlich zu jeder halben Stunde statt.

Luther-Quiz: Um Luther ranken sich spannende Mythen. Lernen Sie diese kennen – eine Belohnung wartet auf Sie!

Programm für Kinder: Kommt in die Druckerwerkstatt! Experimentiert mit alten Schriften, lernt den Buchdruck kennen und löffelt Buchstaben aus der Suppe.
18.00 bis 22.00 Uhr

Lange Nacht der Kalligrafie: Internationale KalligrafInnen laden zum Experimentieren mit verschiedenen Schreibwerkzeugen in unterschiedlichen Schriften ein.

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

heimat : machen

Di, 17.10.2017, 19.00 Uhr

Begrüßung: Matthias Beitzl, Direktor
 Zur Ausstellung: Birgit Johler und
 Magdalena Puchberger, Kuratorinnen
 Eröffnung: Muna Duzdar, Staatssekretärin
 für Diversität
 Die Eröffnung wird durch eine Gebärden-
 sprachedolmetscherin unterstützt.

Dinner im Palais Spezial 100 Jahre Volkskundemuseum Wien im Gartenpalais Schönborn

Do, 19.10.2017, 18.00 Uhr

Nach einer Führung durch die Ausstellung *heimat : machen. Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik*, folgt ein mehrgängiges Menü im Café *bluem im museum*.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke
 Anmeldung und Information unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 oder Tel.: +43 1 406 89 05/26

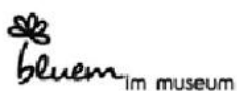


Foto: kollektiv fischka/kramar
 © Volkskundemuseum Wien

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Registrieren Sie sich auf unserer Homepage, schreiben Sie an presse@volkskundemuseum.at oder werfen Sie eine Postkarte in unseren roten MAGi-Postkasten in der Passage.

Wir laden ein zu einem kulinarisch erlesenen Lehrgang!

„Kaiser Gerstel, Kapauner Würstel und Schnee Baalen“

Citizen Scientists transkribieren historische Kochrezepte

Das Volkskundemuseum besitzt in seiner Handschriftensammlung historische Kochbücher, deren Inhalte gelesen und in die lateinische Druck- und Schreibrift übertragen, anschließend elektronisch erfasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Wer hat Zeit und Interesse, diese wertvollen Quellen in einem mehrmonatigen Kurs zu transkribieren? Als Vereinsmitglied und freiwillig tätige *BürgerwissenschaftlerIn* unterstützen Sie das Museumsteam bei seinem Vorhaben, historische Zeitdokumente lesbar zu machen.

In mehreren Treffen unter einer versierten kunsthistorischen Leitung üben Sie die Kurrentschrift des 18. und 19. Jahrhunderts. Eingeladen sind 12 bis 15 Personen unterschiedlichen Alters, die einander beim Lesen und Transkribieren bzw. Recherchieren zu den historischen Angaben in den Rezepten unterstützen. Vorkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich.

Der Kurs startet im Oktober 2017, die Treffen finden monatlich statt und enden im Mai 2018. ExpertInnen berichten über vergleichbare Unternehmen und kochen gemeinsam mit den TeilnehmerInnen ausgewählte Rezepte in unserer Schauküche.

Im Museumsbestand befinden sich noch weitere unveröffentlichte „Schätze“ der Kochkunst vergangener Zeiten – eine Fortsetzung der freiwilligen Tätigkeit wäre

äußerst erfreulich und ist von Seiten des Vereins für Volkskunde sehr erwünscht.

Bewerben Sie sich unter verein@volkskundemuseum.at oder Tel. +43 1 406 89 05/34 oder 26

Herzlichen Dank an das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, das mit seiner Förderung diesen generationsübergreifenden Lehrgang möglich gemacht hat.

The Connected Audience Conference 2017

Do, 14.9. bis Sa, 16.9.2017

Ort: Architekturzentrum Wien, Museumsquartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien

The role of museums and cultural institutions in society has changed and is becoming increasingly more visitor focused. Successful institutions need to be open spaces and partner with multiple organisations and initiatives to support learning, social development and growth in a changing world. However, there is still a long way to go to ensure an audience focused perspective within the culture sector and for this approach to be considered as a key strategic element of an institution's culture. It is vital that museums and cultural institutions know their audiences (and non-audiences). This knowledge will enable them to come up with effective strategies to connect with diverse audiences while also addressing the audiences' individual needs and expectations.

To explore these challenges, the Connected Audience conference brings together experts and practitioners from the museum and culture sector from around

the world to share and discuss cutting-edge thinking and innovative practice in audience research and development.

The main goal of the conference is to examine how audience research and evaluation can support museums and other cultural institutions in gaining a greater understanding of their audiences. By using these tools, institutions will be able to increase participation and better inform their strategic development and overall cultural practice.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
<http://www.kulturagenda.at>

Europäischer Tag des Kulturerbes

Di, 19.9.2017

Ort: SNM – Štúra v Modre,
 Štúrova 84, 900 01 Modra

Am Europäischen Tag des Kulturerbes öffnen jedes Jahr tausende Denkmäler und Stätten ihre Türen und können kostenlos besichtigt werden. Sie informieren die Besucher/-innen über ihr gemeinsames kulturelles Erbe und geben ihnen Gelegenheit, sich aktiv an der Bewahrung des europäischen Erbes für heutige und künftige Generationen zu beteiligen.

Im Múzeum Ľudovíta Štúra in Modra/Slowakei findet anlässlich der Aufnahme des spezifischen Modraer Dekors in das immaterielle Kulturerbe der Slowakei eine Tagung statt. Claudia Peschel-Wacha, Kustodin der Keramiksammlung im Volkskundemuseum Wien, referiert anlässlich dieses Ehrenakts auf Einladung über „Geschirr aus Gmundner Werkstätten in der Zeit der Habaner“.

Equinox-Erntedank

Sa, 23.9.2017, 17.00 Uhr

Ort: bluem im museum,
 Volkskundemuseum Wien

Das Museumscafé „bluem im museum“ feiert die Tag-und-Nacht-Gleiche mit einem Erntedankfest und der Eröffnung der Vernissage des Steinkünstlers Richard Sion Windelow.

17.00 Uhr: Ausstellungseröffnung

18.00 Uhr: Buffeteröffnung

Erntedank-Buffet von bluem im museum um € 14,90 für eine große Auswahl an saisonalen Vorspeisen, Hauptspeisen und Desserts, Live-Musik

19.00 Uhr: Rundgang mit Geschichten zu den ausgestellten Steinen und Objekten des Volkskundemuseums rund um das Thema Erntedank.

Eintritt frei

50. Internationales Symposium Keramikforschung

**Keramik zwischen Produktion,
 praktischem Gebrauch, Werbung,
 Propaganda und Mission**

So, 24. bis So, 29.9.2017

Ort: Ursulinensäle Innsbruck, Innrain 7,
 1. Stock, 6020 Innsbruck

Zum 50. Jubiläum des Arbeitskreises für Keramikforschung soll die ganze Bandbreite fächerübergreifender praxisorientierter Arbeit und wissenschaftlicher Forschung zur Töpferei und Keramik angesprochen

werden – mit Blick auf Themenbereiche, die in der Vergangenheit weniger stark herausgearbeitet wurden.

Claudia Peschel-Wacha, Kustodin der Keramiksammlung im Volkskundemuseum Wien, hält einen Vortrag über die „Luther-Kachel aus der Kollektion Alfred Walcher Ritter von Molthein“ und weitere Reformationkacheln aus dem Keramikbestand des Volkskundemuseums, die derzeit erstmals als Intervention in die Dauerausstellung ausgestellt sind.

Die Tagung wird organisiert vom Institut für Archäologien der Universität Innsbruck gemeinsam mit Erich Moser, WKO, Innungsmeister der Hafner, Platten-/ Fliesenleger und Keramiker und dem Verein zur Förderung Historischer Handwerkstechniken in Kooperation mit dem Internationalen Arbeitskreis für Keramikforschung.

Reformation bewegt. 500 Jahre und 1 Fest

Sa, 30.9.2017, 12.00 bis 22.00 Uhr
Ort: Rathausplatz Wien

Der österreichweite Höhepunkt aller Feierlichkeiten im Reformationsjahr 2017 ist das zentrale Fest auf dem Wiener Rathausplatz. Eine große Portion Stärkung, (kirchliche) Vielfalt und einen Rathauspark belegt von verschiedensten Kinder- und Jugend-Spiel-Angeboten erwarten die Gäste und TeilnehmerInnen. Auf der Hauptbühne und den verschiedenen Nebenschauplätzen auf dem Platz wird es von 12 bis 18 Uhr Musik, Kabarett, Lesungen, Kurzfilme und Wortbeiträge prominenter „MutmacherInnen“ – wie

u.a. der Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowe aus Liberia – geben. Durch das Abendprogramm auf der Hauptbühne ab 19 Uhr führt Schauspieler und Regisseur Karl Markovics.

Weitere Infos auf www.fest-500.at.

Werkschau von Studierenden der Sozialwissenschaften

Sa, 14.10. bis So, 15.10.2017
Ort: Volkskundemuseum Wien

Die Werkschau von Studierenden der Sozialwissenschaften ergründet die politischen Dimensionen des wissenschaftlichen Arbeitens und Publizierens. Die Ausstellung holt Forschungsmaterialien studentischer Projekte aus der Versenkung und schafft Raum, über Inspirationen und Interessen zu reden.

Ausstellung
Sa, 10.00 bis 19.00 Uhr
So, 10.00 bis 17.00 Uhr

Interventionen
Sa, 14.00 bis 16.00 Uhr

Diskussion „Politics of Publishing“
Sa, 19.00 Uhr

Eintritt frei



Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich

BUCHPRÄSENTATION + VORTRAG

Tiere töten – Tiere essen Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Tierschlachtung und Fleischproduktion in Geschichte und Gegenwart

Gestaltet von Karola Lorber, Lukasz Nieradzki und Alexandra Rabensteiner

Do, 19.10.2017, 18.00 Uhr
Ort: Volkskundemuseum Wien,

Buchpräsentation: Nieradzki, Lukasz: Der Wiener Schlachthof St. Marx – Transformation einer Arbeitswelt zwischen 1851 und 1914. Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2017
Einblicke in die Forschungsprojekte von Karola Lorber (zur Ethnografie des Schlachtens) und Alexandra Rabensteiner (zur medialen Inszenierung von Fleischkonsum)

Karola Lorber, Lukasz Nieradzki und Alexandra Rabensteiner geben kulturwissenschaftliche Einblicke in die Geschichte und Gegenwart von Tierschlachtung und Fleischproduktion. Eine historische Kulturanalyse des Wiener Fleischerhandwerks im 19. und frühen 20. Jahrhundert legt den vielschichtigen Wandel einer Arbeitswelt offen, der mit wirtschaftlichen, politischen und sozio-kulturellen Prozessen untrennbar verflochten war. Dieser Blick in die Vergangenheit eröffnet ein detailliertes Verständnis für die gegenwärtige Fleischindustrie ebenso wie für die mediale Inszenierung von Fleischkonsum und die sozialen Praktiken der Fleischproduktion. Eine kulturwissenschaftliche Dimensionierung von

Tierschlachtung, Produktion und Konsum von Fleisch zeigt zudem die theoretische und methodologische Stärke der Europäischen Ethnologie als einer empirischen Kulturwissenschaft, die historisch-kulturanalytische, ethnografische und medienanalytische Zugänge umfasst.

Eintritt frei

Neuzugänge/Neueingänge

Atze, Marcel u.a. [Hrsg.]: „So schön kann Wissenschaft sein“. Mit Kronprinz Rudolf im Unterricht, mit Kaiserin Elisabeth von Schloss zu Schloss, mit Arthur Schnitzler beim Villenkauf. Zeitkapseln aus der Sammlung Brigitte Hamann. Veröffentlichung zur Ausstellung in der Wienbibliothek im Rathaus. – Wien: Amalthea Verlag, 2017. – 347 Seiten

Dahm, Friedrich [Hrsg.]: Die Josephskapelle in der Wiener Hofburg. – 1. Auflage. – Horn: Verlag Berger, 2016. – 213 Seiten. – (Fokus Denkmal; 1)

Ettl, Maria [Red.]: Aus der Josefstadt in die Welt. Landkarten aus dem 8ten. Ein Begleitbuch zur Ausstellung „Von der Josefstadt in die Welt, Landkarten aus dem 8ten“ im Bezirksmuseum Josefstadt, 9 März 2017 – 20. Dezember 2017. – Wien: Wiener Bezirksmuseum, 2017. – 150 Seiten. – (Publikation / Bezirksmuseum Josefstadt; Nr. 21).

Gruber, Elisabeth und Andreas Weigl [Hrsg.]: Stadt und Gewalt. – Innsbruck; Wien ; Bozen: StudienVerlag, 2016. – 303 Seiten. – (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas; 26). – Enthält Literaturangaben.

Loinig, Elisabeth und Martha Keil [Hrsg.]: Quellen zur jüdischen Geschichte Niederösterreichs. Die Vorträge des 33. Symposiums des NÖ Instituts für Landeskunde gemeinsam mit dem Institut für jüdische Geschichte Österreichs im Jubiläumsjahr 2013, St. Pölten, 19. bis 20. November 2013. – St. Pölten: NÖ Institut für Landeskunde, 2016. – 180 Seiten.

– (Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde; Band 58).

Schabus, Wilfried: Pozuzo. Auswanderer aus Tirol und Deutschland am Rande Amazoniens in Peru. – Innsbruck: Universitätsverlag Wagner, 2016. – 448 Seiten. – Literaturverzeichnis: Seite 435–440.

Tschofen, Bernhard: Zum Andenken an Prof. em. Dr. Paul Hugger (1930–2016). In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde, 113. Jg., 2017, Heft 1. S. 95–98.

Bibliothek Öffnungszeiten:

Di bis Fr, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kontakt:

Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05/25



kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

+43 1 406 89 05/15

Eröffnet!



1

Text auf Bildrückseiten:

„STAFF PHOTO VIENNA # 11308 Nordamerikanische Volkskunst
Wien, Juli 1953 – Im oesterreichischen Museum für Volkskunde, Wien VIII,
Laudongasse 15, sind in der Ausstellung „Nordamerikanische Volkskunst“
die farbigen Abbildungen ausgewählter Stuecke der nordamerikanischen
Volkskunst zu sehen. Vielen von ihnen sind oft frappierend aehnliche
Gegenstände europaeischer, meist oesterreichischer Herkunft gegen-
übergestellt. Der Sinn dieser Zusammenstellung ist es, zu zeigen, wie
eng die Verbindung in der Volkskultur diesseits und jenseits des grossen
Wassers ist. Kein Wunder, haben doch die Einwanderer in der
neuen Welt nach den Vorbildern ihrer alten Heimat weitergeschaffen.
In anschaulicher Weise wird durch die Ausstellung auf einem wenn auch
begrenzten Gebiet die tiefe Verbundenheit der Alten mit der Neuen Welt
vor Augen gefuehrt. USIS STAFF PHOTO VIENNA“

Die Eröffnungsrede



2



3

1 Eröffnung der Ausstellung „Nordamerikanische Volkskunst“, Juli 1953, Auszug aus dem Inventarblatt: [v.l.n.r. im Vordergrund]: Dr. Spaulding, Stadtrat Mandl, Prof. Schmidt. © Volkskundemuseum Wien **2** Eröffnung der Ausstellung „Schönes Österreich“, 26.10.1995. Dir. Franz Grieshofer. © Volkskundemuseum Wien **3** Eröffnung der Ausstellung „Museum_inside_out. Arbeit am Gedächtnis“, 13.6.2007, durch Dr. Margot Schindler und MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums Wien. © Volkskundemuseum Wien

Das Publikum



ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE		PHOTOTHEK
GEGENSTAND: <i>Ausstellungseröffnung: Vollzugsforschung und Volksbedürfnisse im Ost. im O.N.V. 19.11.1949</i>		POS: <i>12.796</i>
		NEG: <i>3.322</i>
		DIA:
ORT: <i>Wien 8.</i>	INV. NR:	AUFNAHME: <i>Ruzny</i>
VERÖFFENTLICHT:		DATUM: <i>19.11.1949</i>



5

4 Ausstellungseröffnung: Volksliedforschung und Volksliedpflege in Österreich, 19.11.1949. © Volkskundemuseum Wien
5 Eröffnung der Ausstellung „SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten“, 26.4.2016, durch Dir. Matthias Beitzl. © Volkskundemuseum Wien

Der Ausstellungsbesuch





7

6 Eröffnung der Ausstellung „Nordamerikanische Volkskunst“, 1953, Auszug aus dem Inventarblatt: Univ. Prof. Schmidt führt durch die Ausstellung. © Volkskundemuseum Wien **7** Eröffnung der Ausstellung „Schönes Österreich“, 26.10.1995. Führung durch die Ausstellung. © Volkskundemuseum Wien

Die Enthüllung des Hauszeichens



ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE		PHOTOTHEK
GEGENSTAND: <i>Musik auf dem Balkon bei der Enthüllung des Hauszeichens Dr. Loidolt Herr Machaczek sen. 1984</i>		POS.: <i>61.791⁸</i>
		NEG.:
		DIA.:
ORT:	INV. NR.:	AUFNAHME:
VERÖFFENTLICHT:		DATUM:

8

8 Enthüllung des Hauszeichens, 1984. Musik auf dem Balkon. © Volkskundemuseum Wien 9 Tag der offenen Tür im Österreichischen Museum für Volkskunde, 1984. Vor der Enthüllung des des Hauszeichens. © Volkskundemuseum Wien 10 Das Hauszeichen vor der Enthüllung. Österreichisches Museum für Volkskunde, 1984. © Volkskundemuseum Wien 11 Hauszeichenenthüllung durch Martin Kupf, 1984. © Volkskundemuseum Wien



9



10



11

Ein Waffeleisen, ÖMV/768, datiert 1556

Waffeleisen gehen auf die Hostienherstellung in den Klöstern zurück. Diese Klemmeisen hatten einen Durchmesser von wenigen Zentimetern und zeigten religiöse Verzierungen wie das Monogramm Christi oder ein Kreuzifix.

Für den privaten Gebrauch wurden von Schmieden größere Eisen hergestellt. Ihre Verzierungen waren meist sehr einfach gehalten. Ab dem 15. Jahrhundert weisen die Platten figürliche Darstellungen auf. Beliebte Gravierungen waren der Hl. Georg mit Drachen oder symbolische Tiere, darunter auch das Einhorn. Umrahmt wurden diese Figuren häufig vom Namen des Besitzers und seiner als „Hausfrau“ bezeichneten Ehefrau mit deren Mädchennamen. Diese persönliche Ausgestaltung weist darauf hin, dass Waffeleisen oftmals zur Aussteuer gehörten oder ein Hochzeitsgeschenk waren.

Zu Familienfesten und an Feiertagen wurden Waffeln über dem offenen Feuer hergestellt. Sie waren dünn und knusprig. Im Süden Deutschlands war es üblich, sie zu Stanitzeln zu rollen. Als Neujahrskuchen wurde das Gebäck an die Glückwünschenden verteilt.

„Der Kampf zwischen Karneval und Fasten“ von Pieter Bruegel dem Älteren um 1559 geschaffen, zeigt eine Waffelbäckerin im Freien, eine Schüssel mit Teig neben sich und das rechteckige Waffeleisen über das Feuer haltend.

Nach Erhitzen des Eisens wurde es befettet und mit Teig gefüllt. Über dem Feuer wendete die Bäckerin das Backgerät mehrmals bis die Waffel goldbraun war und aus dem Eisen gestürzt werden konnte.

Das mit 1556 datierte Waffeleisen des Volkskundemuseums Wien kam 1896 bereits beschädigt, ein Griff ist abgebrochen, in die Metallsammlung. Es zeigt auf einer Platte einen Doppeladler mit Bindenschildwappen an der Brust und der Umschrift „IER LIEWEN GOSD NEWPD VER GVED HENDW 1556 o +“, auf der anderen Platte ist ein getupftes Einhorn zu sehen, von Streu- und Wellenranken umgeben.

Griechen und Römer berichteten bereits über das Einhorn. Sein Horn galt als wirksames Gegengift und Heilmittel für verschiedenste Krankheiten, fand seinen Einsatz aber auch im Liebeszauber. Verwendet wurde für diese Rezepte der Zahn des Narwals. Bis heute führen einige Apotheken das Einhorn in ihrem Namen.

Die symbolische Aufladung des Fabeltieres changierte zwischen gut und böse. Es symbolisierte Keuschheit ebenso wie Wollust, in diesem Zusammenhang tritt das Horn als Aphrodisiakum in Erscheinung. Diese Zweideutigkeit war nicht ungewöhnlich, sie zeigte sich auch in der Sprache: Das Lateinische sacer bedeutet sowohl heilig als auch verrucht.

Farblich wechselte das Einhorn im Laufe der Zeit von weiß über gelb und braun um wieder weiß zu werden. In den Spielzeugabteilungen findet es sich heute auch in rosa oder lila – in jedem Fall in zarten Pastelltönen. Seine Faszination ist offenbar ungebrochen.

Auch Waffeln erfahren ein Revival. Das flaumige dicke Gebäck hat allerdings wenig Ähnlichkeit mit den Oblaten aus früheren Zeiten. Offenes Feuer ist für die Herstellung auch nicht mehr notwendig.

Vom Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert standen Waffeleisen in Verwendung. Manche Kochbücher wiesen noch

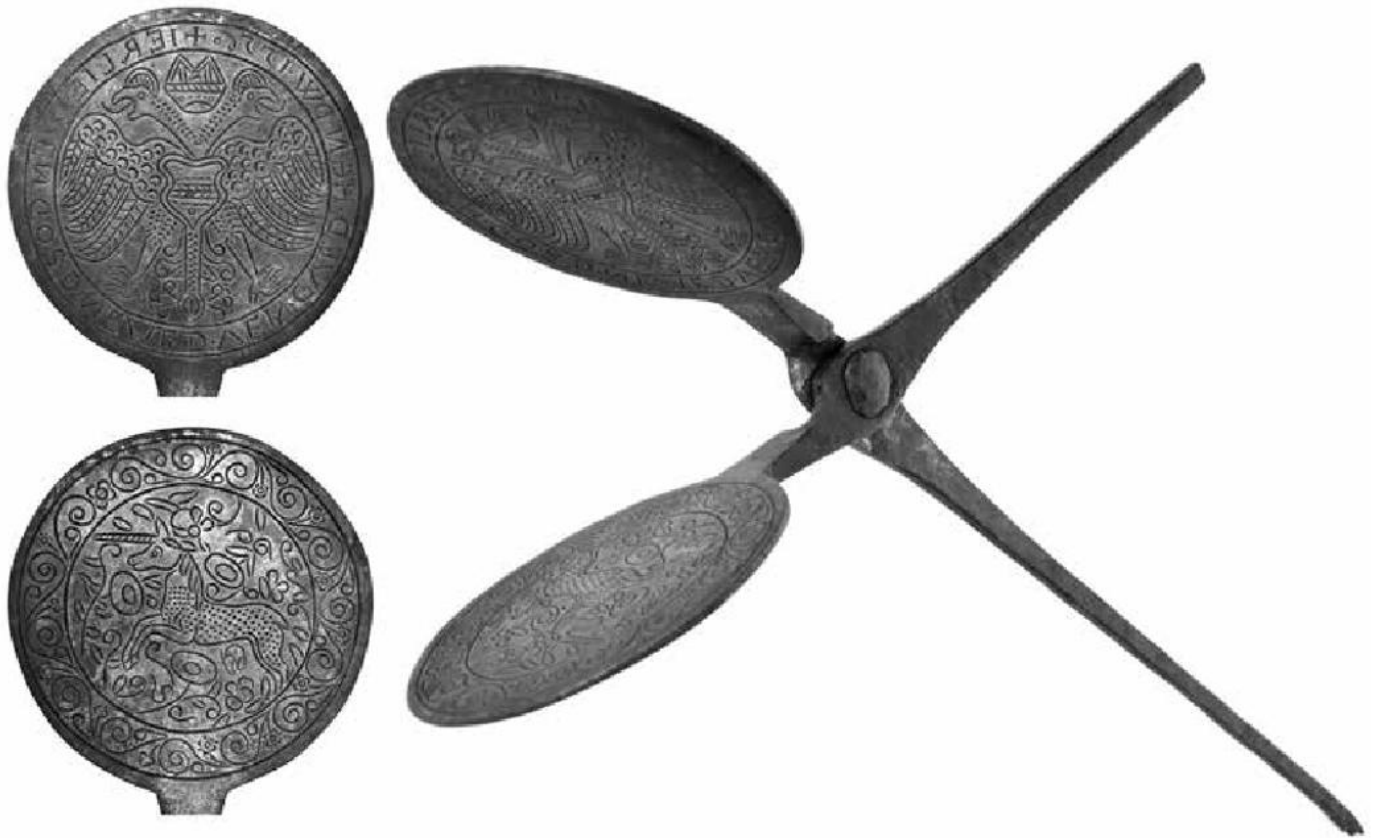


Foto: Monika Maislinger © Volkskundemuseum Wien

Anfang des 20. Jahrhunderts Rezepte für Waffelteig auf.

Ein bedeutendes Zentrum der Herstellung von Waffeleisen war Ybbsitz in Niederösterreich. Die Produkte wurden nach Ungarn, Schlesien, Polen und Russland verkauft.

Dagmar Butterweck

Kuratorin für Schmuck und Metall

Literatur

- Beer, Rüdiger Robert: Einhorn. München, Georg D. W. Callwey, 1972.
- Hempel, Gudrun: Herd- und Küchengerät aus der Metallsammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde. Wien, Österreichisches Museum für Volkskunde, 1989.
- Kronberger-Frentzen, Hanna: Die alte Kunst der süßen Sachen. Backformen und Waffeleisen vergangener Jahrhunderte. Hamburg, Broschek Verlag, 1959.
- Thiele, Ernst: Waffeleisen und Waffelgebäcke in Mitteleuropa. Köln, Oda-Verlag GmbH, 1959.

Ausstellungen 2017

Millionaires of Time.
Roma in der Ostslowakei
Bis 24.9.2017

Ausstellungs-Add-on
Glücksmuster
Bis 24.9.2017

Hauspostille von Martin Luther.
Evangelische Interventionen
in die Dauerausstellung
Bis 8.10.2017

heimat : machen.
Das Volkskundemuseum in Wien
zwischen Alltag und Politik
18.10.2017 bis 11.3.2108

Passage

Einfliegen!
Bemalte Bienenstockstirnbretter
Bis 17.9.2017

Außerdem

Ständige Schausammlung zur
historischen Volkskultur

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Führung durch die Sonderausstellung

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm
Tel.: +43 1 406 89 05/26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten
Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Café bluem im museum:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Mostothek im Innenhof, jeden Di, ab 17.00

**Eigentümer, Herausgeber, Verlag
und Redaktion**
Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion
Raffaella Sulzner
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at

Alle:
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
ZVR-Nr. 367 023 460.
AUISSN 0042-8531

Erscheinungstermine
Jänner, März, Mai, Juli, September,
November

Layout und Satz
Lisa Ifsits
Cover (Grafik)
Matthias Klos

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des
Volkskundemuseums Wien
Jahrgang 52, Folge 5/2017

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!



Das
Volkskundemuseum Wien
und der
Verein für Volkskunde
wünschen
schöne Feiertage!





VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN



52
6/2017

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
November | Dezember

Programm

November

So, 5.11.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Mi, 8.11.2017, 18.00 Uhr

Informationsveranstaltung für
PädagogInnen

So, 12.11.2017, 10.00 bis 16.00 Uhr

Ausklang der Wiener Schmucktage

So, 12.11.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Di, 14.11.2017, 18.00 Uhr

power of display
heimat : machen

Do, 16. bis Sa, 18.11.2017

Tagung: Wissensgeschichte
der Volkskunde/Kulturwissenschaft
in Europa nach 1945

Do, 16.11.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais Spezial

Mi, 17.11.2017, 9.00 bis 12.00 Uhr

kinderaktiv-Tag
Backe einen Kuchenmann

Fr, 17.11.2017, 14.30 Uhr

Der große Vorlesetag 2017

So, 19.11.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

**Fr, 24.11. und Sa, 25.11.2017,
20.00 Uhr**

Performance
Barbara Gassner: Die andere
Hälfte des Himmels.

Sa, 25.11.2017, 15.00 Uhr

Führung
Out and about

So, 26.11.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Dezember

**Fr, 1.12. bis So, 3.12.2017,
19.00 Uhr**

Tanz/Uraufführung
Alix Eynaudi: Chesterfield

So, 3.12.2017, 15.00 Uhr

Kuratorinnen führen durch die
Ausstellung heimat : machen

**Do, 7.12. bis Fr, 8.12.2017,
ab 18.00 Uhr**

Glühmost & Musikkonserven

Fr, 8.12.2017, 14.30 bis 17.30 Uhr

Familienstag
Schleckermäulchen
und Bücherwurm

So, 10.12.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Do, 14.12.2017, 19.00 Uhr

Eröffnung: Europoly. The European
Union Identity Trading Game

Do, 15.12.2018, 18.00 Uhr

Dinner im Palais Spezial

So, 17.12.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

So, 31.12.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung
heimat : machen

Inhaltsverzeichnis

Editorial 3

Schaufenster 4

Ausstellungen 6

Kulturvermittlung 10

Veranstaltungen 14

Hinweise 19

Volkskunde/Europäische

Ethnologie in Österreich 22

Bibliothek 24

Rubrik 26

Liebingsobjekt 32

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde
des Volkskundemuseum Wien,

neulich beschrieb uns eine Leserin unseres Newsletters ihre Kindheitserinnerung an einen sogenannten Rauschgoldengel und fragte nach einem Engel-Bastel-Workshop im Museum. Der Workshop steht in diesem Jahr nicht am Programm. Wir haben aber einen Rauschgoldengel aus unserem Sammlungsdepot geholt, fotografiert und als Weihnachtskarte gestaltet am Cover für Sie zur Verfügung gestellt.

Anlässlich 100 Jahre Volkskundemuseum im Gartenpalais Schönborn zeigen wir die Ausstellung *heimat : machen. Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik*. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Institutionsgeschichte ist ein laufender Lernprozess, der bis März 2018 im ganzen Haus stattfindet. Wir erachten diesen Prozess des genauen Hinschauens als wesentlich für die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen. Mit dem Hashtag **#heimatmachen** wollen wir auf die starke politische Einvernahme des Begriffs hinweisen und laden Sie dazu ein, Wahrnehmungen und Assoziationen zur Produktion von Heimat zu teilen.

Mitmachen können Sie ab 15. Dezember auch bei der interaktiven Kunstinstallation *Europoly - The European Union Identity Trading Game*. Es handelt sich um ein multidisziplinäres Projekt, welches sich tiefgreifend mit dem Thema der Migrationen aus dem Balkan in die Länder Zentral- und Südeuropas auseinandersetzt. Zugehörigkeit, Deutungshoheit und Macht werden kritisch hinterfragt und gespielt wird um nichts Geringeres als Europäische Identitäten.

Nutzen Sie die kälter werdenden Herbsttage für einen Museumsbesuch oder wärmen Sie sich bei „Glühmost & Musikkonserven“ am 7. und 8. Dezember ab 18.00 Uhr sowie immer dienstags ab 17.00 Uhr beim Mostheurigen im Innenhof des Volkskundemuseum Wien.

Wir freuen uns auf Sie und auf Euch!

Gesine Stern und Raffaella Sulzner



Forschungsprojekt
Stadt Land Kind
Eine intergenerative Ethnographie
zu Sehnsuchtsbildern vom Land

Projektlaufzeit:
 1.9.2017 bis 31.5.2019

Ausgehend von der europaweit einzigartigen Fotosammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde untersucht das Forschungsprojekt *Stadt-Land-Kind* den Mythos vom besseren Leben auf dem Land aus einer intergenerativen Perspektive. Im Dialog mit Wissenschaftler/innen erforschen Schüler/innen gängige Stadt-Land-Konstruktionen und entsprechende Bild- und Bedeutungsproduktionen im Austausch mit Groß-/Elterngenerationen.

Mit welchen Bildern „schreiben“ wir unsere Geschichte vom Land, und welche gesellschaftlichen Entwürfe und (Zukunfts-)versprechen werden in diesen Bildern verhandelt, lauten die forschungsleitenden Fragen. Ziel ist zum einen die Dekonstruktion gängiger Authentizitätsvorstellungen, wie sie sich Tourismus-, Produkt-, und Politikinszenierungen mit Bildern vom Land heute zu Nutze machen. Zum anderen zielt das Projekt auf eine Aktualisierung der Erinnerungen zum ländlichen Österreich durch a) das kritische Hinterfragen historisch und kulturell konstruierter Sehnsuchtsmotive, durch b) das Generieren neuer multi-perspektivischer Bilder sowie durch c) das kollektive Ausstellen und Vermitteln.

„Bregenzerwaldhaus“, Vorarlberg, Österreich,
 1. Hälfte 20. Jh, Silbergelatineabzug
 © Volkskundemuseum Wien

Der transdisziplinäre kulturwissenschaftliche Ansatz führt Stränge der Visual and Sensory Ethnography, der Design- und Alltagsforschung sowie der Museologie gewinnbringend zusammen. Im ethnographischen Forschungsprozess mit den Schüler/innen kommen Fokusgruppen als intergenerative Bildgespräche, Forschungs-Postkarten und Fotoexpeditionen zur aktiv-reflexiven Bildproduktion zum Einsatz. Während für die Wissenschaft der Benefit in der Analyse und Aktualisierung der visuellen/materiellen Kulturen mit der Bevölkerung liegt, zeigt sich der bildungspolitische Impetus in der Auseinandersetzung mit einem offenen Heimatbegriff und der Erweiterung von Visual Literacies bei den Schulkindern und deren Familien. Neben begleitenden Expert/innenworkshops findet das Projekt mit einer finalen Ausstellung im Volkskundemuseum Wien seine Öffentlichkeit.

Das Projekt wird unterstützt durch Sparkling Science – ein Programm des Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.



bmwfw

heimat : machen

Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik

18.10.2017 bis 11.3.2018

Was haben „Volkskultur“ und „Heimat“ mit Stadt zu tun?

Wer nutzt „Heimat“ für seine oder ihre Interessen und wie spielen Volkskunde, Museum und Politik in der Produktion von „Heimat“ zusammen?

Museumsbestände sind Zeugnisse einer spezifischen Museumsgeschichte. Seit 1917 befindet sich das Volkskundemuseum im Barockpalais Schönborn im 8. Wiener Gemeindebezirk. Die Ausstellung *heimat : machen* nimmt die 100-jährige Nutzung des Hauses als Museum zum Anlass, um über die eigene Geschichte, über Positionierungen und Handlungen im Namen von „Volkstum“ und „Heimat“ zu reflektieren.

Sie schenkt dabei den historischen und mehrfach codierten Räumen und besonders den Sammlungen des Volkskundemuseums Aufmerksamkeit und unternimmt so neue Wege in der Darstellung einer Institution und ihrer Entwicklung. Sie erkundet die Beziehungen zwischen Museum und Stadt, zeigt museale Praktiken im Kontext (kultur-)politischer Entwicklungen und platziert die Institution inmitten wissenschaftlicher, kultureller, sozialer und auch wirtschaftlicher Strömungen.

Unter dem Schlagwort *USEum* bezieht die Ausstellung auch die NutzerInnen des Museums mit ein und thematisiert die vielseitige Nutzung des Hauses.

heimat : machen

Die Zwischenkriegszeit und hier vor allem die 1930er-Jahre als lange nachwirkende Periode in der Geschichte Österreichs und seiner Bundeshauptstadt bilden den Ausgangspunkt für die Ausstellung über das Volkskundemuseum in Wien. In dieser für „Volkskultur“ dynamischen Zeit verdichteten sich Entwicklungen, Praktiken und Netzwerke, die maßgeblich an der großstädtischen Gestaltung von „Heimat“ – gerade auch im Roten Wien – beteiligt waren. Das Volkskundemuseum spielte dabei eine zentrale Rolle und entwickelte sich in einer äußerst spannungsgeladenen und von vielen als krisenhaft wahrgenommenen Zeit zu einer nachgefragten städtischen und auch nationalen Deutungsagentur für das „Eigene“. Über Tracht und Trachtenberatung, Krippe und Krippenspiel, Volkslied und Volkstanz versuchten Politik wie Wissenschaft ein Bedürfnis nach „Heimat“ zu befriedigen und „Heimat“ aktiv zu gestalten. Mit neuen Präsentations- und Vermittlungsformaten, durch Kooperationen mit anderen volkskulturell engagierten Gruppen und Institutionen orientierten sich das Museum und seine AkteurInnen an den Herausforderungen ihrer Gegenwart.

Im Austrofaschismus waren VolkskundlerInnen maßgeblich an der von der Politik gewünschten Homogenisierung und Standardisierung von „österreichischer“, respektive „deutscher Volkskultur“ beteiligt und profitierten vielfach von den veränderten politischen Bedingungen. Im Nationalsozialismus erfuhr das Museum eine neuerliche Aufwertung, seine AkteurInnen zogen Vorteile aus den Machtstrukturen des NS-Regimes, nicht zuletzt im Rahmen des Kunstraubs im Auftrag

des „Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg“. Nach 1945 und bis weit in die Zweite Republik wurden vom Museum die in den 1930er-Jahren intensiv genutzten Bestände aufgegriffen, austrifiziert und alte Netzwerke effektiv reaktiviert.

Mit dem Blick auf einzelne Objekte präsentiert die Ausstellung deren Verwendung als „Mittler“ für Ideen und Zielsetzungen rund um „Volkstum“ und „Heimat“. Der Blick auf Akteur*innen und soziale und ideologische Praktiken der „urbanen Heimatkultur“ thematisiert elementare, bisher vernachlässigte Verbindungen zwischen Stadt und Museum.

Wer nutzt Volkskunde? Das Museum als *USEUM*

#heimatmachen lädt BesucherInnen der Ausstellung ein, sich aktiv an der Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Nutzung des Museums zu beteiligen. Individuelle Sichtweisen auf Museum und Ausstellung sind willkommen. Nutze dein Museum!

Folge uns

auf facebook und instagram



Projektförderung:
FWF (Fond wissenschaftlicher Forschung)

FWF Der Wissenschaftsfonds.



Stickmustervorlage aus dem Nachlass der Österreichischen Heimatgesellschaft, 1930er-Jahre.
Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Zertifizierungsmarken der Trachtenberatungsstelle im Volkskundemuseum, Mitte 1930er- bis 1960er-Jahre
Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Interaktive Kunstinstallation
Europoly.
The European Union Identity
Trading Game

15.12.2017 bis 7.1.2018

Eröffnung: Do, 14.12.2017, 19.00 Uhr

„Europoly“ ist ein multidisziplinäres Projekt, das sich tiefgreifend mit dem Thema der Migrationen aus dem Balkan in die Länder Zentral- und Südeuropas auseinandersetzt. Es versteht sich als interaktive Kunstinstallation. Beleuchtet werden der große Zustrom von WirtschaftsmigrantInnen (sogenannten *GastarbeiterInnen*) in den 1960er Jahren, die Welle, die in Folge der kriegerischen Konflikte im ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren eine große Zahl an Flüchtlingen mit sich brachte und schließlich die derzeitige Migration der ArbeitnehmerInnen, der sogenannte Braindrain.

Bestandteile des Projekts sind 2-tägige Konferenzen in 4 Städten (Belgrad, Zagreb, Sarajevo, Wien), die Ausstellung der Kunstinstallation „Europoly – The European Union Identity Trading Game“ des in Wien lebenden serbisch/österreichischen Künstlers Dejan Kaludjerović sowie Film-Screenings.

Das Projekt wird organisiert von vier regionalen, in verschiedenen Bereichen aktiven Partnerorganisationen:
Kunst – BLOCKFREI (Wien, AT),
Literatur – KROKODIL (Belgrad, SR),
Film – SUBVERSIVE (Zagreb, KRO),
Kulturpolitik – CRVENA (Sarajevo, BIH).

**Über die Installation “Europoly,
the European Union Identity Trading
Game”**

„Europoly, the European Union Identity Trading Game“ des in Wien lebenden serbisch/österreichischen Künstlers Dejan Kaludjerović ist in Form eines industriellen Produkts, eines von Monopoly inspirierten sozialen Spiels kreiert. Es hinterfragt die Position der Immigranten in der EU sowie die Idee der EU und die Lücke zwischen Ideal und Praxis. Nicht-EU-Bürger, die in der EU arbeiten, wurden fotografiert und in Europoly mit ihren Berufen vorgestellt. Glück bestimmt in hohem Maße den möglichen Aufstieg oder Abfall der „Spieler“, die Teil der EU werden wollen und eine neue europäische Identität erwerben wollen.

Die EU definiert europäische Identität als etwas, das nur innerhalb der Union und nur für die BürgerInnen der Europäischen Union gilt, obwohl Europa nicht an den Grenzen der Union endet. Die EU hat die Macht, Identität zu definieren und bestimmt auch die Regeln des Spiels, das andere akzeptieren müssen. In der Konsumgesellschaft der Europäischen Union steht „alles zum Verkauf“, sogar unsere Identitäten.

<http://blockfrei.org/>



Foto: Krokodil Archive / Marija Piroški



„Kinderspielzeug“ aus dem Werkunterricht,
hergestellt unter der Leitung des Volkskundlers
Romuald Pramberger OSB, St. Lambrecht/STMK,
1930er-Jahre, Foto: Christa Knott

heimat : machen. Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik

Informationsveranstaltung für PädagogInnen

Mi, 8.11.2017, 18.00 Uhr

Weitere Termine:

16.1.2017, 18.00 Uhr

Eintritt frei

Anmeldung erforderlich

AB 14 JAHREN

Heimat, Stadt, Kultur – Ein Ausstellungsgespräch

Bei einem gemeinsamen Ausstellungsrundgang erkunden die Jugendlichen die vielfältigen (Be-)Deutungen von „Heimat“. Mit Blick auf die Gegenwart stellen wir uns die Frage: Was hat „Heimat“ mit Politik, Stadt und/oder Kultur zu tun?

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich

AB 14 JAHREN

Ausstellungsgespräch inkl. Workshop im Museumsdepot

Nach einem Ausstellungsrundgang beschäftigen sich die Jugendlichen mit den unterschiedlichen Wissens- und Informationsspeichern im Museum (Depot, Archiv, Bibliothek). Gestellt werden auch Fragen nach der Erforschung und Darstellung von Geschichte für Gegenwart und Zukunft.

Dauer: 3 Stunden

Kosten: € 6,- pro Person

Anmeldung erforderlich

kinderaktiv-Tag Backe einen Kuchenmann

Mi, 17.11.2017, 9.00 bis 12.00 Uhr

Wer kennt den Lebkuchenmann oder den Mürbteigmilliardär? Wir lernen die beiden näher kennen und untersuchen, woraus sie eigentlich bestehen. Klarerweise backen wir sie auch nach und verzieren sie nach Belieben.

Kosten: erm. € 4,- pro Kind / erm. € 6,- pro Erw.

Anmeldung erforderlich

Eine Veranstaltung im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms

Vorleseaktion

Fr, 17.11.2017, 14.30 Uhr

Im Rahmen des Großen Vorlesetags 2017 liest die Schauspielerin Barbara Macheiner auf interaktive Weise spannende Märchen und Sagen für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Ausgewählte Gegenstände, die in den Geschichten vorkommen, können im Museum gleich auch betrachtet werden.

Anmeldung nur für Kindergruppen erforderlich

Die Teilnahme ist kostenlos

www.vorlesefest.at

Familiientag für Erwachsene
und Kinder ab 4 Jahren
**Schleckermäulchen
und Bücherwurm**

Fr, 8.12.2017, 14.30 bis 17.30 Uhr

Kommt zum kulinarisch-literarischen Familienprogramm: Es wird gebacken, gebastelt, gemalt und erzählt! Ihr lernt dabei die Zutaten für historischen Honigkuchen kennen und knetet Teig mit vielen Gewürzen. Während der Back- und Auskühlzeit werden herzerwärmende Geschichten aus dem neuen Mitmachbuch „wortweits WeihnachtsWunderWelt“ vorgelesen. Und auch die Kreativstation freut sich auf euren Besuch.

Kosten: erm. € 4,- pro Kind / erm: € 6,- pro Erw.
Anmeldung erforderlich
Eine Veranstaltung im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms in Zusammenarbeit mit dem wortweit-Verlag

Öffentliche Führungen

jeden Sonntag, 15.00 Uhr
(Änderungen vorbehalten)

- | | |
|--------|--|
| 5.11. | heimat : machen |
| 12.11. | heimat : machen |
| 19.11. | heimat : machen |
| 26.11. | heimat : machen |
| 3.12. | heimat : machen /
Kuratorinnenführung |
| 10.12. | heimat : machen |
| 17.12. | heimat : machen |
| 31.12. | heimat : machen |
-

Dauer: 60 Min
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Die Vermittlungsprogramme im Rahmen der aktuellen Sonderausstellungen sind immer Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr buchbar.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei.

In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen.

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Information und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Tel. +43 1 406 89 05/26



Ausklang der Wiener
Schmucktage 2017
**Frühstück, Diskussionen,
Beratung**

So, 12.11.2017, 10.00 bis 16.00 Uhr

Der Ausklang der Wiener Schmucktage 2017 findet in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien in Form von zwei Diskussionsrunden statt: Silvia Weidenbach (3D-Schmuckkünstlerin, Artist in Residence am Victoria und Albert Museum London, Dozentin für Schmuck am Royal College of Art London) und Ann Marie Shillito (Schmuckkünstlerin, Gründerin und Geschäftsführerin von Anarkik 3D Ltd, Edinburgh) diskutieren zum Thema „Neue Technologieanwendungen in der Schmuckproduktion: Form – Innovation – Revolution“. In der Diskussion „Atelier- und Produktionsgemeinschaften, Kooperations- und Vernetzungsmodelle: Synergie



Silvia Weidenbach, Bloomin, 2017, Brosche, 3D-Druck, Nylon gefärbt, Gold, Silber, Koralle, Pyrit, 9 x 7,5 x 3 cm.
Foto: Sylvain Deleu

– Chance – Risiko“ sprechen Heike Wanner (Schmuckkünstlerin, Gründungsmitglied, STOSSIMHIMMEL, Wien) und Juliane Schölß (Schmuckkünstlerin, Gründungsmitglied, JAC, München) über ihre Erfahrungen.

Davor gibt es die Möglichkeit, sich bei einem Frühstück mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Eintritt frei
www.wienerschmucktage.at

2017 | WIENER
SCHMUCK
TAGE

power of display
heimat : machen
**Das Volkskundemuseum in
Wien zwischen Alltag und Politik**

Di, 14.11.2017, 18.00 Uhr

Beatrice Jaschke (schnittpunkt) im Gespräch mit Birgit Johler (Kuratorin Ausstellung / HdGÖ) und Magdalena Puchberger (Kuratorin Ausstellung / Volkskundemuseum Wien), Renate Höllwart (Ausstellungsgrafik) und Gabu Heindl (Architektin / Ausstellungsgestaltung, GABU Heindl Architektur).

Museumsbestände sind Zeugnisse einer Sammlungsgeschichte. Die Ausstellung „heimat : machen“ nimmt die 100-jährige Nutzung des Hauses als Museum zum Anlass, über städtische Positionierung und Handlungen im Namen von „Volkstum“ und „Heimat“ nachzudenken. Sie bezieht dabei die historischen und mehrfach codierten Räume und besonders die Sammlungen des Museums mit ein und unternimmt so neue Wege in der Darstellung einer Institution und ihrer Geschichte.



Objektbeschriftung: Außenaufnahme Museum für Volkskunde, 1930er-Jahre © Volkskundemuseum Wien

Im Rahmen des Rundgangs „power of display“ diskutiert schnittpunkt gemeinsam mit den KuratorInnen und GestalterInnen inhaltliche und formale Herangehensweisen der Gestaltung, die die Sammlungs- und Ausstellungsgeschichte der Institution mit einschließt. Wie kann eine temporäre Ausstellung eine kritische Reflexion der Praxis des Zeigens im Haus erreichen? Wie kann der Prozess des Nachdenkens über die Geschichte des Museums sichtbar werden? In welchem Verhältnis stehen Räume, Exponate und Gestaltung zueinander und welche Rolle spielen dabei Originale und Reproduktionen? In welcher Weise unterstützt das Zusammenwirken von kuratorischem Konzept und Gestaltung die Neuperspektivierung von Exponaten? Wie können vielschichtige Ebenen der Betrachtung erzeugt und vermittelt werden? Wo liegen hier die Grenzen und Möglichkeiten?

Anmeldung: anmeldung@schnitt.org
Eintritt frei

Tagung

Orientieren & Positionieren, Anknüpfen & Weitermachen: Wissensgeschichte der Volkskunde/ Kulturwissenschaft in Europa nach 1945

Do, 16. bis Sa, 18.11.2017

Die Tagung widmet sich unterschiedlichen nationalen wie internationalen, disziplinären wie politischen Strategien, Praktiken und Allianzen der volkskundlichen Wissensproduktion nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie fragt nach den Funktionen und Nutzungen dieses Wissens im jeweiligen soziokulturellen und auch wissenschaftlichen Kontext.

Eine Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV), Basel und des Vereins für Volkskunde (VfV), Wien

Detailliertes Programm und Anmeldung:
www.volkskundemuseum.at/tagung

Dinner im Palais Spezial
**100 Jahre Volkskundemuseum
 Wien im Gartenpalais Schönborn**

Do, 16.11.2017, 18.00 Uhr

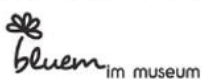
Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses. Es wurde zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn errichtet. Das Gartenpalais Schönborn gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

Nach einem Einblick in die aktuelle Sonderausstellung finden sich die TeilnehmerInnen auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Im Anschluss lassen die Gäste bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke
 Anmeldung und Information unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
 oder Tel.: +43 1 406 89 05/26



Performance
Die andere Hälfte des Himmels

Fr, 24.11. und Sa, 25.11.2017, 20.00 Uhr

Harham im Pinzgau. Eine Heimat von Barbara Gassner, mit musikalischer Untermalung von KMET

Die aus dem Pinzgau stammende Künstlerin gestaltet auf der Grundlage von Aufzeichnungen ihres Großvaters aus Harham und den daraus entstandenen Bezügen zum eigenen Aufwachsen in der Region einen sehr persönlichen „Heimatabend“, der sich zwischen Heimweh und Postadresse aufhält.

In Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien
 Anmeldung erforderlich
 Kosten: € 18,- / erm. € 12,-

Führung
Out and about

Sa, 25.11.2017, 15.00 Uhr

mit: Alix Eynaudi, An Breugelmans, Cécile Tonizzo und Kathrin Pallestrang

Für dieses out and about öffnet das Volkskundemuseum seine Türen für das Theaterpublikum und gibt Einblicke in seine Sammlungen.

Als Vorbereitung auf das Stück Chesterfield der Choreografin und Tänzerin Alix Eynaudi, das Anfang Dezember im Volkskundemuseum gezeigt wird, präsentiert Kathrin Pallestrang, Kuratorin der Textil- und

Bekleidungssammlung des Volkskundemuseum, ausgewählte Leder-Exponate. Im Anschluss gewähren Alix Eynaudi, die Tänzerin und bildende Künstlerin Cécile Tonizzo und die Kostümbildnerin An Breugelmanns Einblicke in die Entwicklung des Stücks und die Kostüme, gefolgt von einem Gespräch mit den Künstlerinnen über die Entstehung des Stücks Chesterfield, das besondere Material Leder und die Verbindung zum Volkskundemuseum.

—
Anmeldung unter tickets@brut-wien.at
Eintritt frei

Für Out and about schwärmen KünstlerInnen und Publikum in die Stadt aus. Das Spektrum kann von gemeinsamen Spaziergängen, Treffen an besonderen Orten bis hin zum Flanieren durch Einkaufsstraßen reichen. Die Stadterkundungen führen abseits gewohnter Wege, hinterfragen etablierte Sichtweisen auf die Stadt und eröffnen neue Blickwinkel.
www.brut-wien.at

Tanz/Uraufführung

Alix Eynaudi: Chesterfield

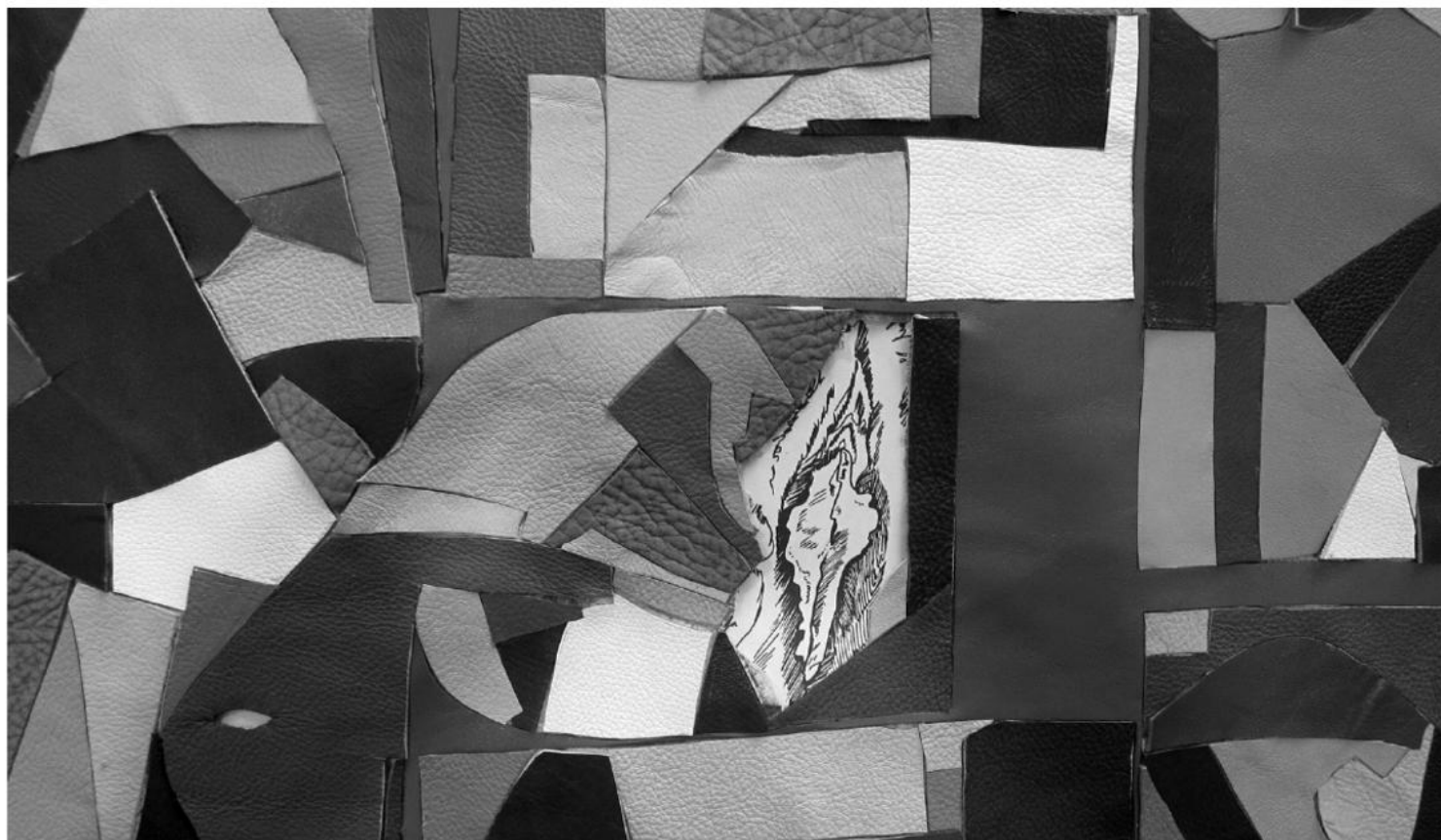
Fr, 1.12. bis So, 3.12.2017, 19.00 Uhr

“At the Volkskundemuseum in December, bookworms will crawl into thin air and turn into fireflies.”

Alix Eynaudi

In den Räumen des Volkskundemuseums zeigt die Wiener Choreografin Alix Eynaudi ein Tanzstück, das zwischen Choreografie und performativer Ausstellung changiert. Gemeinsam mit fünf weiteren KünstlerInnen verstrickt sie das Publikum in ein Labyrinth aus Zeichen und Materialien und erschafft ein Patchwork aus sinnlichen Rhythmen, Musik, Licht und Poesie.

Die TänzerInnen lassen sich für Chesterfield von Pflanzenbüchern aus der



© Cécile Tonizzo

viktorianischen Zeit und der Sammlung des Volkskundemuseums inspirieren, darunter u. a. von handbemalten Lederobjekten, gestanzten Masken oder feinen Schnitzereien auf Tierhäuten. Aus diesen unterschiedlichen Inspirationsquellen collagieren sie das Stück Chesterfield, in dem ihre Körper wie tanzende Wörter und Zeichen erscheinen.

Die Choreografin und Tänzerin Alix Eynaudi lebt und arbeitet in Wien. Sie machte eine Ausbildung zur Balletttänzerin an der Opéra national de Paris und studierte zeitgenössischen Tanz bei PARTS Brüssel. Sieben Jahre tanzte sie in Anne Teresa De Keersmaekers Kompanie ROSAS. Seit 2005 tourt sie erfolgreich international mit ihren eigenen Stücken. Chesterfield ist Alix Eynaudis zweite Produktion mit dem Volkskundemuseum, eine weitere Kooperation ist geplant.

www.alixeynaudi.com
brut-wien.at



© GeSOKS

Glühmost & Musikkonserven

Do, 7.12. bis Fr, 8.12.2017,
Einlass ab 18.00 Uhr,
DJing von 19.00 bis 22.00 Uhr.

Keine Weihnachtsbeleuchtung oder Glitzer-Glatzer. Und schon gar kein Verdampfen von überzuckerten und überwürzten Billigwein zu übersteuerten Preisen: Wir von der GeSOKS lassen das dekorative Element weg und konzentrieren uns auf das nackte Sein: Exzeptioneller Glühmost, -saft und Gin-Cider.

Eintritt frei

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Registrieren Sie sich auf unserer Homepage, schreiben Sie an presse@volkskundemuseum.at oder werfen Sie eine Postkarte in unseren roten MAGi-Postkasten in der Passage.

Transkulturalität

Interdisziplinäre Ringvorlesungsreihe des Instituts für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie

Grenzüberschreitende Erkundungen in Kunst und Wissenschaft

Ort: Anton-von-Webern-Platz 1,
1030 Wien, Fanny Hensel-Saal

Komposition und Ethnomusikologie

Mi, 8.11.2017, 17.00 bis 20.00 Uhr

Vortrag: Thomas Solomon; Ethnomusikologe
Transculturality, Hybridity and Music:
From Aesthetics to Politics and Back Again
Künstlerischer Beitrag: Johannes
Kretz, Komponist und Computermusiker,
mit Studierenden des Instituts für
Komposition, Elektroakustik und
TonmeisterInnenausbildung
Confusing Inspiration 2
Kommentar und Moderation:
Nora Bammer (Universität Wien)

Music in the diaspora: China and Taiwan

Mi, 6.12.2017, 17.00 bis 20.00 Uhr

Vortrag: Su Zheng; Ethnomusikologin
Shen Yun Controversy: History, Spirituality,
and Transnational Politics in Global Cultural
Spectacle
Künstlerischer Beitrag: Ming Wang;
Komponistin, Guzheng- und Pipa-Spielerin
Von der „Fünftonmusik“ bis zur westlichen
Avantgarde
Kommentar und Moderation:
Hande Sağlam (mdw)

Weihnachten im Österreichischen Volksliedwerk

Do, 30.11.2017, 18.30 Uhr
Ort: Operngasse 6, 1010 Wien

Volksmusikinstrumente vorgestellt

Prof. Wilfried Schaf spielt Kostproben auf
der Zither nach Noten von Paul Hertel. Die
Zither als Instrument und neues Repertoire
stehen in diesem Konzert im Vordergrund.

Archivprobe

Unter der Leitung von Prof. Walter Deutsch
findet anhand von Handschriften und
Aufzeichnungen aus dem Archiv ein Weih-
nachtssingen von Liedern aus Hirten- und
Krippenspielen statt. Aus dem Archiv her-
vorgeholt und gesungen wird dabei Bekann-
tes wie Unbekanntes.
Dazu Umtrunk

Kontakt: +43 (0) 1 5126335 oder office@volksliedwerk.at
Eintritt: freie Spende

Unterwegs mit dem Verein für Volkskunde

Ein Bericht über die Studienfahrt in die Mittelslowakei von 15.9. bis 17.9.2017

Der Verein für Volkskunde pflegt seit vielen Jahren enge Kontakte zu Kultureinrichtungen in der Slowakei. In vielen Projekten, u.a. ein von der EU gefördertes Keramikprojekt in den Jahren 2010–2012, kooperierten die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums Wien mit KollegInnen in der Slowakei. Um das Nachbarland näher kennenzulernen, veranstaltete der Verein für Volkskunde eine mehrtägige Exkursion im Herbst 2013 in die Ostslowakei. Heuer lernten wir die Mittelslowakei besser kennen. Diesmal hatte Mag. Katharina Richter-Kovarik eine attraktive Reiseroute zu den Kultur- und Naturschätzen im Herzen der Slowakei zusammengestellt.

Die erste Destination bildete der alt-slawische Burgberg in Nitra. In der barocken St. Emmeram Basilika werden u.a. die Reliquien des hl. Kyrill aufbewahrt. Abwechslungsreich gestaltete sich die Weiterfahrt durch ehemalige Bergwerksorte, in deren Stollen früher Silber abgebaut worden war, vorbei am stillgelegten Besteckwerk BERNDORF-SANDRIK. Reizvoll auf den Hügeln der Schemnitzer Berge liegt Banská Štiavnica, die alte Bergwerksmetropole, in der sich 150 Jahre lang die erste Bergbauakademie der Welt befand. Weiter führte der Weg durch die Niedere Tatra, vorbei am Wintersportort Donovaly, ins Waagtal. Eine der fünf noch erhaltenen Artikularkirchen der Slowakei steht jetzt in Svätý Kríž. Diese evangelischen Holzkirchen durften in der Zeit der Gegenreformation nur nach strengen Auflagen errichtet werden. Die

Bedingungen waren in mehreren Artikeln festgelegt – wie etwa kein Turm, keine Glocke, keine Steine, Ziegeln und kein Metall. Sie wurde aus der im nahen Liptauer Stausee gefluteten Gemeinde Paludza gerettet und transloziert. Die letzte Station des Tages bildete der Ferienort Starý Smokovec in der Hohen Tatra, wo wir zwei Nächte verbrachten.

Am nächsten Tag hatten wir in der Früh einen Besichtigungstermin in *Spišská Sobota*, einem Stadtteil von Poprad. In der Mitte des Ortskerns mit der typischen geschlossenen Häuserfront der deutschen Siedler, der Teutones Saxones, steht eine Kirche mit fünf gotischen Altären. Der berühmteste ist der Georgsaltar aus dem Jahre 1516, ein Spätwerk aus der Werkstatt von Meister Paul aus Leutschau. Faszinierend ist das Relief des Drachenkampfes mit Schwert und Lanze, wobei sich der mächtige Drache auf ungewöhnliche Art wehrt und der Ausgang des Kampfes nicht gewiss erscheint. Außergewöhnlich ist auch die Abendmahlsdarstellung in der Predella. Apostel Johannes liegt schlafend auf dem Tisch und Meister Paul hat sich selbst im Gespräch mit einem Pfarrer dargestellt. Diese Kirche bietet eine weitere Besonderheit der christlichen Frömmigkeit, ein heiliges Grab, theatralisch und farbenprächtig in mehreren Holzkulissen in Szene gesetzt.

Die Fahrt führte uns weiter in den Ort *Červený Kláštor*, in dem sich auch das gleichnamige Kloster befindet. Es wurde für die Karthäuser im Jahre 1299 gegründet, ab dem frühen 18. Jahrhundert bis ins Jahr 1782 lebten die *Kamaldulenser* dort. Die Mönche dieses Schweigeordens verbrachten ihre Zeit mit Gebeten, Meditation, Studium und Arbeit. Wir besichtigten die Reste der Mönchszellen, die aus einem Haus mit vier Räumen (Dormitorium, Laboratorium,

Oratorium und Abstellraum) und einem Kräutergarten bestehen. Die Klosterkirche erstrahlt seit der Renovierung der herrlichen Fresken im neuen Glanz.

In *Červený Kláštor* bestiegen wir ein Floß, und Flößer in goralischer Tracht schifften uns in abenteuerlicher Fahrt den Fluß Dunajec bis Lesnica hinab. Auf der linken zu Polen gehörigen Seite des Flusses ragten hohe Felsen auf. Mit solchen Flößen brachte man früher Getreide zur Ostsee. Nach jeder erfolgreichen Fahrt fädelte der Flößer eine Kaurimuschel auf seinen Hut. Seit dem 19. Jahrhundert werden Floßfahrten für Touristen veranstaltet.

Eine touristische Hochburg mit Hotels, Lokalen, Promenaden und Skiliften ist Tatranská Lomnica in der Hohen Tatra. Das Gebiet um den Bergsee *Štrbské Pleso* wurde Ende des 19. Jahrhundert touristisch erschlossen. Markant ragt das dreieckige Hotel Patria am Ende des Sees vor den Bergen auf. Es ist seit dem Sozialismus ein beliebtes Ausflugsziel und Hochzeitshotel.

Über den Ferienorten erheben sich auf einer kurzen Strecke die höchsten Gipfel der Hohen Tatra, darunter die Gerlachspitze mit einer Höhe von 2654 m. Durch die Wälder an den Berghängen fuhr im Jahre 2003 ein Orkan. Die Spuren der Verwüstung sind immer noch sichtbar – auf weiten Teilen stehen keine Bäume mehr.

Am dritten Tag erwanderten wir das Dorf Vlkolínec, das in die einige Kilometer entfernte Stadt *Ružomberok* eingemeindet ist. Die mittelalterliche Dorfanlage Vlkolínec liegt auf einem Berghang der Großen Fatra und die 55 schmalen Bauernhöfe mit den Webstühlen in der Stube sind komplett aus Holz. Heute werden noch 19 Häuser ganzjährig bewohnt, andere sind Ferienhäuser.

Die nächste Besichtigung fand in Terchová in der Kleinen Fatra statt. Das

Juraj *Jánošík* Museum ist seit 1986 in einem modernen Verwaltungsgebäude untergebracht. Gezeigt wird das bäuerliche Leben in Terchová, die Volksmusik, Hauswirtschaft und Landwirtschaft. Es befinden sich keine Originale aus dem Besitz von Juraj *Jánošík* in Terchová, man kennt auch kein Porträt von ihm und auch sein Grab ist unbekannt. Juraj *Jánošík* wurde 1688 geboren. Sein Aufbegehren gegen die Obrigkeit und sein grausamer Tod durch Erhängen an einer Rippe machte aus ihm einen Helden für die Unterdrückten. In allen politischen Systemen wurde *Jánošík* als nationales Symbol gehandhabt.

In der Kleinen Fatra lagen auch die letzten beiden Besichtigungsplätze vor der Rückkehr nach Wien. In Rajecká Lesná besichtigten wir die Slowakische Krippe. *Slovenský betlehem* wurde vom lokalen Holzschnitzer Jozef Pekara in den 1980er entworfen. 1995 fertiggestellt und in einer eigenen Kapelle aufgestellt. In hellem Lindenholz geschnitzt sind Bauwerke, handwerkliche Tätigkeiten und auch scherzhafte Szenen aus dem Alltag in der Slowakei dargestellt. Die Mechanik bringt Lebendigkeit in das mehr als 20 m² groß Ensemble.

Auf der Heimfahrt durchquerten wir den berühmten Ort *Čičmany*, wo die dunklen Holzhäuser mit weißen geometrischen und zoomorphen Ornamenten nach textilen Vorbildern bemalt sind. Bei strömendem Regen machen wir uns auf die Heimfahrt und kamen nach über 1200 km Fahrt wohlbehalten und voller Eindrücke von der Fahrt in die Mittelslowakei zurück nach Wien.

Claudia Peschel-Wacha

Leitung ARGE Schneeball

Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich

Tagung

„Wie kann man nur dazu forschen?“ Themenpolitik in der Europäischen Ethnologie

Fr, 3.11. bis So, 5.11.2017

Ort: Universitäts-Hauptgebäude,
Saal University of New Orleans,
Innrain 52, A-6020 Innsbruck

Was macht für die Europäische Ethnologie/Volkskunde ein „gutes“ Thema aus und wann ist ein Thema „schlecht“? Welche Forschungsgebiete, theoretischen Zugänge und methodischen Ansätze werden fachintern marginalisiert oder abgewertet? Im Zentrum der Tagung stehen der Zusammenhang von Fach- und Themenpolitik sowie mögliche Umgangsmodi des Faches mit solchen Tendenzen.

Institutskolloquium des Instituts für Kulturanalyse Klagenfurt

Ort: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt,
Universitätsstraße 65–67, 9020 Klagenfurt
am Wörthersee

Di, 7.11.2017, 19.00 Uhr,

Match Gallery in Ljubljana

Ort: Match Gallery, Trg francoske revolucije
7, Ljubljana

Ausstellungseröffnung: Casting of Death
Das Institutskolloquium fährt nach Ljubljana
zur Ausstellungseröffnung „Casting
of Death“ der Domestic Research Society.
Sie ist Partner des Instituts für Kulturanalyse

im Horizon 2020-Projekt TRACES. Die An- und Abreise wird mit Privat-PKWs organisiert.

Di, 14.11.2017, 18.00 bis 20.00 Uhr, K.O.01

Jerome Trebing (Wien): Rebellen des Interregnum – Betrachtungen zu Ideologie, Aktionismus & Ästhetik der „Identitären“ im Spannungsfeld von Elitarismus, Pop & Camp

Do, 16.11.2017, 18.00 bis 20.00 Uhr, I.2.35

Michael Zinganel (Wien): Tracing Spaces. Tourismus, Mobilität und Migration im Alpen-Adria-Raum

Di, 21.11.2017, 18.00 bis 20.00 Uhr, HS 9

Marion Hamm und Klaus Schönberger (Klagenfurt): Bericht aus dem Forschungsprojekt TRACES: Umstrittenes Kulturerbe im Europäischen Kontext

Di, 28.11.2017, 18.00 bis 20.00 Uhr, HS 9

Reinhard Kacianka (Klagenfurt): ... was allen in die Kindheit scheint.

Di, 5.12.2017, 18.00 bis 20.00 Uhr, HS 9

Nina Szogs (Wien): Migration und Männlichkeiten in Fußball-Fan-Narrativen

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien Protest und Reformation

Do, 15.00 bis 16.30 Uhr

Ort: Hanuschgasse 3, 1010 Wien,
Seminarraum 1

9.11.2017: Werkstattgespräch mit
Anne Wanner (Volkskundemuseum Wien)
Wie Ausstellungsgeschichte schreiben?

Museale Ausstellungen als Quellen für kulturgeschichtliche Forschungen

16.11.2017: Diskussion mit Martin Balluch (Verein gegen Tierfabriken Lukasz Nieradzki Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien)

Protest und Kriminalisierung – Der Verein gegen Tierfabriken als gesellschaftspolitischer Akteur

23.11.2017: Werkstattgespräch mit Greca Meloni (Doktorandin am Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien)
Beekeeping in Sardinia: Conflicts and policies

30.11.2017: Klaus Schönberger (Institut für Kulturanalyse, Alpen-Adria Universität Klagenfurt)
Rechtsextreme Inszenierungen von Protest für das Gefängnis der Identität Protestartikulation der Identitären – rückwärtsgewandt auf der Höhe der Zeit

7.12.2017: Rudolf Leeb (Institut für Kirchengeschichte, Universität Wien)
„Pfaffenhass“ und „Antiklerikalismus“ und ihre Rolle in der Reformation

14.12.2017: Olga Reznikova (Institut für Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie, Georg-August-Universität Göttingen)
Lkw-Fahrer und ihre Unterstützer_innen beim Streik gegen die Maut in Moskau: Zwischen Großstadtfeindlichkeit und der Suche nach einer gemeinsamen politischen Agenda

Neuzugänge/Neueingänge

Ferderbar, Elke und Michael Weese:

Bewegte Geschichte auf zwei Rädern. 200 Jahre Fahrrad – Sammlung Schneeberger. Eine Ausstellung im Projektraum Eisenstadt, 23.6. bis 12.11. 2017. – Purkersdorf: Verlagsbuchhandlung Brüder Hollinek, 2017. – 116 Seiten. – (Katalog/Landesmuseum Burgenland; Neue Folge 52).

Frottier, Elisabeth u. a. [Hrsg.]: Fashion.

Aus der Kostüm- und Modesammlung der Universität für angewandte Kunst Wien. – Basel: Birkhäuser, 2017. – 288 Seiten, zahlr. Abb. – (Edition Angewandte)

Grabner, Elfriede: Sankt Alexius, der Heilige unter der Treppe. Ein Patron der Bettler, Pilger und Vagabunden. In: Blätter für Heimatkunde. 90. Jahrgang 2016, Heft 3/4. Seite 61–67.

Gretzel, Peter: „Klostersturm“ im Gau „Niederdonau“. Die Geschehnisse des nicht enteigneten Zisterzienserstiftes Zwettl. – St. Pölten: Verlag NÖ Institut für Landeskunde, 2017. – 272 Seiten. – (Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde; 66). – Literaturverzeichnis: S. 260–272.

„Man nehme ...“. Kochbücher und ihre Rezeption im Laufe der Jahrhunderte. Beiträge zum gleichnamigen Symposium 2015. – Graz: Das Land Steiermark, Landesbibliothek, 2016. – 351 Seiten. – (Veröffentlichungen der Steiermärkischen Landesbibliothek; 40)

Meighörner, Wolfgang u.a. [Hrsg.]:

Hier zuhause. Migrationsgeschichten aus Tirol. Eine Ausstellung im Tiroler

Volkskunstmuseum vom 2.6. bis 3.12.2017. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft, 2017. – 255 Seiten.

Orač-Stipperger, Roswitha: Stadt – Land – Sammlung. Eine Spurensuche zur Geschichte und Gesellschaft der Stadt Graz in der Volkskundlichen Sammlung des Universalmuseums Joanneum. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz. Band 45/46 (2016). S. 115–123.

Reingrabner, Gustav: Ein Christenherz auf Rosen geht ... 500 Jahre Reformation im Burgenland. – Eisenstadt: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 7 – Landesmuseen Burgenland, 2017. – 138 Seiten. – (Katalog / Landesmuseum Burgenland; Neue Folge 51)

Wolf, Helga Maria: Unterhalten – belehren – informieren: Bräuche und Berichte. Einblicke und Einsichten in die mediale Vermittlung von Bräuchen. In: Daniel Drascek u.a. [Hrsg.]: Bräuche : Medien : Transformationen. München, 2016. (=Bayerische Schriften zur Volkskunde; 11). S. 327–338.

Zeitschriften:

Österreichische Zeitschrift für Volkskunde. Band LXXI/120, 2017, Heft 1/2.

Bibliothek Öffnungszeiten:

Di bis Fr, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kontakt:

Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05/25



kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz
ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05/15

Das Museum als USEum



ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE		PHOTOTHEK
GEGENSTAND: <i>Amberlpostkoffelkasten</i>		POS.: <i>6934</i>
<i>Öinv. RAVAG - Aufn.</i>		NEG.:
ORT: <i>Wien</i>		DIA.:
INV. NR.:		AUFNAHME: <i>A. 6929</i>
VERÖFFENTLICHT:		DATUM: <i>15. 3. 1932</i>



2

1 Aufnahme eines „Dudelsackpfeifers“ in der „Oberinntaler Stube“ des Museums im Rahmen der RAVAG-Aufnahme. Karteikarte mit Fotografie vom 15.3.1932. FotografIn unbekannt. © Volkskundemuseum Wien

2 Das Alphorn- bzw. Wurzhornspiel von Robert Mucnjak wurde im Museumsgarten aufgenommen. Auf dem Foto ist im Hintergrund die 1940 entfernte Gedenktafel für den Museumsgönner Rudolf Trebitsch zu sehen. Fotografie vom 15.3.1932. FotografIn unbekannt. © Volkskundemuseum Wien

Mehr dazu in *heimat : machen. Das Volkskundemuseum in Wien zwischen Alltag und Politik*. Noch bis 11.3.2018! #heimatmachen

3 Vorstellung, Traismauer Krippenspiel, 14.12.1986,
FotografIn unbekannt © Volkskundemuseum Wien

4 Hochzeit im Volkskundemuseum Wien, 2011.
Seit 2017 ist das Volkskundemuseum Wien ein
offizieller Traumhochzeitsort.







5

5 DudelsackspielerInnenreffen
im Innenhof des Volkskundemuseums,
13.9.1997, FotografIn unbekannt
© Volkskundemuseum Wien

6 Eröffnung dotdotdot – Filmfestival 2017,
Foto: kollektiv fischka / kramar
© Volkskundemuseum Wien



6



Bialetti Moka Express

Im Laufe der Sichtung des Klimesch-Bestandes sind mir viele interessante Objekte untergekommen. Das Konvolut, die übrig gebliebenen Dinge des ehemaligen Haushaltswarenhändlers, ist so etwas wie ein Bodensatz ehemaliger Nahversorgung.

Gleichzeitig fungiert dieser Bodensatz auch als Humus oder Dünger für das gerade in Entstehung befindliche "Geschäft mit den Dingen" im Volkskundemuseum. Geplant ist ein Hybrid aus Ausstellung zu verschiedenen, wechselnden Thematiken von Konsum und Alltagskultur als auch ein tatsächlicher Nahversorger für alltagsrelevante Dinge.

So entsteht ein Raum in dem Reflexion, Kontextualisierung, Erforschung und Diskurs über Konsumartikel möglich ist und auch sichtbar gemacht wird. Gleichzeitig erwachsen daraus Potenziale für Dinge, die in der zukünftigen Nahversorgung eine Rolle spielen können. Diese werden dann nach Möglichkeit in das Sortiment des Geschäfts integriert.

Aber zurück zum Lieblingsobjekt, gefunden im Bestand:

Ich habe mich für die Bialetti Moka Express entschieden, weil sie für sehr vieles steht, was mich an Alltagskultur interessiert: Ein persönlicher Bezug (Ich verwende sie selbst seit Jahren und Jahrzehnten), eine interessante Geschichte, gutes Design, Schlichtheit und Langlebigkeit.

Die Moka Express wurde 1933 von Alfonso Bialetti in Italien erfunden und revolutionierte den Kaffeekonsum. Zuvor tranken die Italiener ihren Kaffee vor allem in der Öffentlichkeit. Die öffentlichen Bars dominierten zu Beginn des 20. Jahrhunderts das gesamte Kaffeegeschäft:

den Handel, das Rösten und den Konsum. Riesige Maschinen erzeugten den nötigen Druck, um einen Espresso herzustellen. Nun aber gab es erstmals eine richtige italienische Kaffeemaschine, die in man in der eigenen Küche verwenden konnte.

Das von Alfonso Bialetti geschaffene System zum Kaffeekochen kam der italienischen Sehnsucht nach Modernität entgegen. Es machte auch den heimischen Kaffee kraftvoll und modern. Denn der Espressokocher *Moka Express* erzeugt nicht nur viel Druck, sondern ist auch aus dem damals sehr populären Material Aluminium. Aluminium galt als Zeichen der Modernität des kreativen italienischen Handwerkers.

Mittlerweile befindet sich in über 90 Prozent der italienischen Haushalte zumindest ein "Perkolator", wie die *Moka Express* auch genannt wird.

Bialettis Design ist so genial, dass die ursprünglichen Maschinen auch nach mehr als 80 Jahren immer noch funktionstüchtig sind - vorausgesetzt, der Nahversorger des Vertrauens verfügt über die notwendigen Verschleißteile wie Dichtungsringe...

Florian Wieselthaler

Geschäftsinhaber

„Geschäft mit den Dingen“



Ausstellungen 2017/18

heimat : machen.
Das Volkskundemuseum in Wien
zwischen Alltag und Politik
Bis 11.3.2018

Interaktive Kunstinstallation:
Europoly. The European Union
Identity Trading Game
15.12.2017 bis 7.1.2018

40 Jahre Frauenhäuser
April bis September 2018

Testimony – Truth or Politics
April bis September 2018

Außerdem

Ständige Schausammlung zur
historischen Volkskultur

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Führung durch die Sonderausstellung

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm
Tel.: +43 1 406 89 05/26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten
Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Café bluem im museum:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Mostothek im Innenhof, jeden Di, ab 17.00

**Eigentümer, Herausgeber, Verlag
und Redaktion**
Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion
Raffaella Sulzner
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at

Alle:
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
ZVR-Nr. 367 023 460.
AUISSN 0042-8531

Erscheinungstermine
Jänner, März, Mai, Juli, September,
November

Layout und Satz: Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover (Foto): Monika Maislinger

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des
Volkskundemuseums Wien
Jahrgang 52, Folge 6/2017

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!